

1743.

Den 1. Januarii starb in der Nacht die verwittibte Gräffin von Hohenfeld, gebohrne Gräffin v. Starhemberg, am Steckcatharr im 74. Jahr.

Den 2. ward bei Hoff das von I. M. biß anhero aufgeschobene Frauen-Carousel sehr prächtig gehalten, wie es beiliegende Beschreibung und Kupffer mit mehreren darthun<sup>29)</sup>, worbei aber in ordine des Rennens ein und anderes unrecht aufgemerckt sich befindet. Jedermann verwunderte sich, daß alles hierbei so ordentlich und ohne einigen widrigen Zustoß abgeloffen, da doch die Frauen und Hoff-Dames, so zu Pferd und in Birocci mitgerennet, sehr wenige Zeit sich zu exerciren gehabt, und sonderlich das reutende Frauen-Volk mit schlechten und kaum zur Promenade, geschweige zu dergleichen Exercitien abgerichteten Pferden versehen gewesen. Überhaupt ware das Spectacul seiner Seltsam- und Neuigkeit halber würdig anzusehen; es manglete auch nicht an Magnificence, obschon die Enge des Raumes in der gedeckten Reuttschull solche in villem verhinderte und sonderlich das Carousel in denen Biroccien nicht recht placiren kunte. I. M. hatten von darummen hauptsächlich darmit also geeilet, weillen sie bereits einige Zeichen eines abermahl geseegneten Leibs gespühret, so auch bald darnach declariret wurde; disen Umstand suchte man freilich zu Vermeidung unnöthiger Glossierungen bestmöglichst in geheim zu halten; allein gleichwie derlei Secreta absonderlich bei Hoff sehr schwär Platz greiffen, so geschah es auch in diser Gelegenheit und fanden sich ville Leuthe, die denen Medicis und andern, welche einen vertrauteren Umgang mit I. M. haben, sehr übl genohmen, daß sie durch ihre Vorstellung die Sach nicht verhindert haben, wiewollen dise hingegen behauptet, sie hätten es zwar versucht, aber nicht erhalten können. Uebrigens ware doch dises noch gutt hierbey, daß die Königin weibersch geritten, worbei man noch weniger Gefahr und Anstößlichkeit supponiret. Die einzige verwittibte Gräffin von Nostitz ritte



ebenfalls gleich I. M. weiblich, die andere aber, Frauen und Freilen, waren auf Männer-Art placiret, worüber es ebenfalls an Remarquen nicht fählete.

Das Fest wurde abends mit einem Bal, so in der Anticamera gehalten ward, beschlossen.

Den 3. stirbt der alte Comte de Rovark, welcher ein Emissarius des Praetendenten und vorhin bei der alten, ihrer Erudition wegen sehr berühmten verwittibten Gräffin von Waldstein, geborenen von Losenstein, auch sonst bei andern die Lectur und Wissenschaften liebenden Frauen sehr intrant gewesen.<sup>50)</sup>

Den 7. war der erste masquirte Bal bei Hoff, womit alle Dienstag continuiert, auch nachhero hierzu die vorhinige Anticamern und Spigl-Zimmer im Amalischen Hoff zugerichtet wurden. Die Soupés hielte man in der bisherigen Reichs-Hofrathsstuben und liesse zu besserer Bequemlichkeit eine Thür hinein durchbrechen. I. M. benennete immer die Gäste und der Gr. v. Uhlfeld, als welcher dermahlen die Reichs-Canzlei bewohnt, muste les frais de la fête machen, so ihm aber wiederum refundiret worden. Man erlaubte auch, jedoch mit villen Restrictionen die Mascheren, und zwar anfänglich nur in dem neuen Theatro im Balhaus, endlichen auch auf der Meelgrueben, und zwar nur der großen Noblesse; zulezt aber brachte es aber der sogenannte Halbadel dennoch dahin, daß ihm nach dem Beispill voriger Zeiten auch erlaubt wurd, dahin zu kommen, mit der Reservation dennoch, daß sie sich alsogleich demasquieren und in ihren eigenen Kleidern und ohne Masque, als welches dem hohen Adl allein frei gelassen wurde, nicht dantzen durfften; in dem Balhaus aber und nachdeme auch in dem Quartier des Impressarii deren Operen Selliers durffte jedermann in Maschera kommen und wurde zu disen Bal bald der Sonn- und Donnerstag, der Meelgrueben aber der Montag und Mittwoch gewidmet. I. M. hatten befohlen, daß ich mit dem Obrist-Stallmaister und Obrist-Kuchlmeister Gr. v. Königl die Ihr der Mascheren und deren modificirten Zulassung halber übergebene Guttachten übersehen und wir unsere weitere Meinung darüber schriftlich einreichen sollen, so wir auch gethan und selber in re et modo ein und anderes pflichtmäßig, in specie wegen Abstellung der anfänglich zu erlauben vermainten Hazard-Spillen erinneret haben, so I. M. auch allergnädigst gutt geheiß. I. M. kamen zum öfftern nach dem Bal-Haus, um die Mascheren zu sehen, und waren nie so content, als wann sie sich also verstellte, daß man Sie nicht kennte, wie wollen es Ihnen selten gelungen; sonderlich wurden Sie an Ihrer hurtig und freien Démarche gar bald erkant. Ungehindert aller ge-



nohmenen Vorsichtigkeit kunte doch die besorgte üble Folgen in puncto sexti nicht genugsam vermieden werden, als worzu die Freiheit unter der Larven gar zu velle Gelegenheit gegeben; es manglete also nicht an sonderbahren Avanturen und Liebsintriguen, die mann weniger zu verstecken suchte als bei voriger sehr seriosen Regierung, weßhalben dann auch die Prediger zulezt sehr frei zu sprechen anfiengen, also zwar, daß die Faschings-Liebhabern darüber sehr ungehalten wurden.

Den 7. stirbt in dem 50. Jahr an denen Kindsblattern auf dem Schloß Clausholm in Jüttland die verwittibte Königin in Dännemarek Anna Sophia, eine gebohrne Gräffin von Reventlow, welche aus einer Maitresse Friedr. IV. nachhero erstlich als seine königliche Gemahlin declariret und sodann von seiner eigenen Hand als Königin gecrönet worden ware.

Den 15. kamen die zur Inquisition nacher Prag abgesante königliche Commissarii Graff Ferdinand Kollowrath, gewester Bancaletets-Praesident, Graff Korzensky, böhmischer Vice-Canzler, und die zwei böhmischen Hoffrätthe v. Jordan und Kommergansky allda an und ward sothane Inquisitioncommission ihrer großen Strenge wegen aus Spitz-Nahmen la chambre ardente benahmset; wie dann gleich nach deren Commissarien-Ankunfft verschiedene deren vornehmsten Stände und Herrn, in spezie der Ertzbischoff, Grand Prior, Obrist Landrichter, durch denen französich-besonderen lettres de cachet gleichende Hoff Deereta biss zu Austrag der Sach von der Statt weggeschafft wurden, welches Schicksall auch ein und anderen Dames, nahmentlich der Fürstin von Fürstenberg, einer gebohrenen v. Waldstein, der Fürstin von Mannsfeld, einer gebohrenen v. Czernin, der Gräffin v. Martinitz, einer gebohrenen v. Nostiz, der Gräffin v. Waldstein, einer gebohrenen von Fürstenberg widerfuhr; worüber aber velle Reden vorfiellen und nicht wenige Ausstellungen gemacht wurden; mann beschuldigte sie theils gar zu viller Parteilichkeit, theils auch nur eines gar zu frei und vertrauten Umgangs mit denen Franzosen und Bayern, und wurden denen Schuldigen nach der Hand Sequestration und Confiscation verhenget, anderen aber theils der Hoff, theils die Zuruckkunfft nacher Prag, so lang I. M. sich dorten aufhielten, untersagt. Ueberhaupt hätte fast alles gewünschen, mann wäre in diser ganzen Inquisitionssach bescheiden-, gleichförmig- und glimpfflicher zu Werek gegangen, zumahlen die böhmische Canzley sowohl als die aufgestellte Commission beschuldiget werden wollen, als hätten selbe I. M. anfänglich gar zu rigoros ingerathen und nachhero auf einmahlen widerummen alles für unschuldig ansehen wollen; hier-



nächst wäre zuweilen ein Schuldigerer durchgeloffen und andere, so eben nicht capitaliter gestündiget, aus Mangl genugsammer Protection zu hart gehalten worden; gewiß ist es, daß I. M. sich vill mehrere Lieb und Vertrauen, sonderlich bei denen Großen erworben, wann dieselbe nach Anrathen moderatorum die Güttte der Strenge vorgezogen, wie Sie es nach der Zeit auch selbstn wohl erkennet und sich dießfahls gegen ihre Vertrautere herausgelassen haben. Mann hätte an denen, so sich zu grob verstündiget und ihren bösen Willen in der That gezeigt, ein Exempl statuiren können, kleine Fähler aber, sonderlich so aus Forcht und Kleinmuth hergeflossen, verachten sollen.<sup>31)</sup>

Allein bei Hoff und vornemlich bei jungen Regierungen, sucht sich ein jeder damit einzuschmeichlen, wann er so redet wie er glaubt am angenehmsten gehört zu werden; und da die Fürsten eben nicht alle Täg gleichen Humors, sondern heut ad consilia moderatiora geneigt seind, morgen aber jene lieber hören werden, so ihnen von Manutenirung ihrer Authoritet und dergleichen darauf gegründeten hochtrabenden principiis vorschwätzen, so geschieht es dann auch, daß sie zulezt öftters selbstn nicht wissen, was sie wollen und eigentlich thun sollen, sondern oder gar ohne Schöpfung einer Final Resolution verbleiben, wie es der verstorbene Herr gethan, so aber das gröste Uebl, oder jenes heut widerummen bereuen, was sie gestern auf einseitige Vorstellung im ersten Eiffer und ohne genugsammer Überlegung beschlossen und anbefohlen haben, sed haec per transenam.

Den 21. hat der von Constantinopl hier angelangte alldasig englische Botschaffter Faulquener, ein sehr bescheiden, fein und beredsammer Mann, seine Audienz bei der Königin, von dessen höchsten Eigenschafftēn und Anmuth er ganz eingenuhmer nach einen kurtzen Aufenthalt dahier nacher Engelland abraiset, von wannen er künftiges Jahr widerummen zu seiner Ambassade hierdurch zuruck kommen solle. Mann erzehlet, daß er in seiner Durchrais zu Dresden das bon mot gesagt haben solle, que tout jusqu'aux têtes même, y étoit de porcellaine. Bald darauf kamme auch der an sächsichen Hoff subsistirende englische Abgesante Mr. de Villers, welchen der König sein Herr in verschidenen wichtigen Geschafftēn nach denen vornehmeren teutschen Höffen abgeschickt und mit welchen ich in meiner lezten Commission zu Dresden gar villes zu thun gehabt, allhier an und wurde der Königin den

27. von dem hiesigen englischen Gesanten Mr. Robinson praesentiret.



Tags zuvor reisete von hier nach dem Reich in verschiedenen Commissionen der ville Jahr ehedessen als Resident zu Berlin gestandene Baron v. Demeradt.

Den 24. thaten I. M. die Königin meiner Frauen und mir die Gnad, in Begleitung I. Kö. H. und des Printz Carl und ein und anderer hierzu ausgesuchten Dames und Cavalliers nach unserer in Laxenburg habenden und von meinen Schwiger-Vattern seelig ererbten Behausung und so genanten blauen Hoff<sup>32)</sup> — welchen ehedessen der Fürst von Bamberg besessen, bei Abtretung aber der Reichsvic-Canzlerstelle besagt- meinen Schwehern vermög der diffahls zwischen ihnen getroffenen Convention um ein sehr hohes Quantum überlassen — eine Excursion zu machen, welche zwar den ersteren Antrag nach in Schlitten geschehen sollen; nachdeme aber der wenige gefallene Schnee gänzlich widerummen aufgegangen, so ward beliebt, an deren statt in Birocien zu fahren und denen Pferden Schellen-Cränzt anzuhengen; ein jeder Cavallier führte seine Dame, welche nach den Loß gezogen wurden; und weillen der Hazard gewollt, daß der Graff Losi, königlicher Cammerherr und Music-Director, gleich mir seine eigene Gemahlin gezogen, so tauschten wir unsere Zettlen; die übrige Paar nun waren folgende nach ihren Numeris.<sup>33)</sup> Mann speisete mittags daraussen und nach dem Essen wurde gedanzet. Indeme aber eben selben Morgens I. M. die Kaiserin einen Anstoß ihres gewöhnlichen Zustands des Rothlauff an Füßen überkommen und I. M. von darummen sehr zuruck eilten, so wurde der Danz bald beschlossen und mann führe theils auf Wursten, theils in zugemachten Wägen nach der Burg zuruck.

Den 29. starbe auf seinem Landhaus zu Issy der berühmte französ. Premier Ministre und Cardinal Andreas Hercules Fleury in einem Alter von 89 Jahr, 7 Monath und 7 Tage, indeme er den 22. Junii 1653 geboren war. Er wurde an den H. Drei König Tag bei seiner Ruck Kunfft von Versailles, allwo er noch einen großen Staatsrath beigewohnt, mit einen starken Schnuppen überfallen und davon ganz ohnmächtig, worauf sich sofort ein heftiges Fieber und leztlich ein hitziges Geschwür am Hals geäußert, welches verursacht, daß er nichts mehr genießen können und ihn endlichen erstickt hat. Er hatte seit 1726 nach der Amotion des Duc de Bourbon die Stelle eines Premier Ministre, ohne den Titl davon zu haben, und zwar mit einer solchen Macht und Ansehen, als weder Richelieu, Mazarin noch keiner seiner Vorfahren gethan, beklaidet und würde die Glori seines Ministerii auf das höchste getriben haben, wann er selbes bald nach den sogenannten Definitiv-Wiener-Friden de 1738 beschlossen und



nicht die letztere Jahr post obitum Caroli VI. erlebt hätte, wo er sehr schändlich und wider sein eigenes Factum (zumahlen besagter Friden, wie bekannt, sein partus gewesen) zu den meineidigen Bruch und all übrigen von Franckreich dißfahls wider allgöttlich und menschliche Rechte treuloß angestellten Händlen, wo nicht selbst angerathen, als welches er beständig widersprechen wollen, wenigstens mitgewürckt und dadurch nur gar zu clar zu erkennen gegeben hätte, wie seine vorhin so hoch gepriesene Moderation und Friedliebenheit ein blosses Blendwerk und angestellt-gleißnerisches Wesen gewesen sein müsse.

Der König, sein Herr, bedauerete ihn als einen Vattern und declarirte sogleich, daß er nunmehr selbst an denen Staatssachen arbeiten und die vier Secrétaires d'Etat führohin keinen als ihme selbst ihre gewöhnliche Rapports abstatten sollen. Die von dem verstorbenen Cardinalen gehabte Bedienungen wurden also ausgetheilet, daß die sogenannte feullet des bénéfices oder die Expedition der Beneficiensachen dem Praeceptor des Dauphin, Mr. Boyer, ancien évêque de Mirepoix, die Stelle de grand aumônier de la Reine dem Ertzbischoffen von Rouen Mr. de Saulx Tavanès, jene eines premier aumônier du Roi dessen petit neveu dem Abbé de Fleury, die Provisor Stelle der Sorbonne dem Cardinal Rohan und das Amt eines sur intendant des postes dem Mr. Amelot secrétaire des affaires étrangères zutheil wurden; seine zwei hinterlassene Abbayen St. Etienne et Tournon wolte zwar der König dessen beiden geistlichen Vettern verleihen; sie deprecirten aber dise angetragene Gnad mit Vermelden, daß sie bereits aus königlicher Freigebigkeit nammhafte Beneficien besitzeten und sich also genugsamm versorget befänden, mithin dem Beispill ihres verstorbenen Vettern und dessen Mässigung nachahmen wolten, welche letztere in der That von seinen Feinden selbst nicht widersprochen werden kann und um so mehreres Lob verdinet, als man sehr wenige Nachfolgere dises löblichen Vorgangs heutiges Tags finden wird, wo doch einem edlen und ehrliebenden Gemüth, welches bei einem jeglichen Minister als der Grund des ganzen Gebäudes anzusehen, und ohne welche er disen Nahmen zu führen nicht werth ist, die Unpartheilichkeit und der Abscheu alles Eigenntuzes und Interesse angebohren sein solle.

In seinem Testament hatte er seine beide geistliche Vettern und petits neveux zu Universal-Erben eingesetzt; man fand aber nicht mehr dann 50.000  $\text{fl}$  an baaren Geld, etwann gegen die 60.000 an Silber-Geschirren und seine Mobilien zu Issy wurden kaum auf 6000  $\text{fl}$  geschätzt, wie sich dann überhaupt all seine genossene



Beneficien und Einkünften nicht vill über die 90.000  $\text{fl}$  erstreckt, da doch vor disem die einem Premier Ministre sonsten gewidmete Besoldung sich auf 50.000  $\text{fl}$  monatlich zu belaufen pflegte.

Von der Frugalitet seiner Taffl kann ich selbstn Zeugnis geben, als an welcher ich auf meiner Wander Reiß ao. 1727, und zwar nahmentlich an den Tag, als der grand chancelier d'Aguesseau zuruckberuffen und der nachhero unglücklich gewordene Chauvelin zum garde des sceaux und secrétaire des affaires étrangères benennet worden, zu speisen die Ehre gehabt, und welche, wie ich gehört, immer auf den nemmlichen Fuß von etwann 10 oder 12 Couverts gebliben ist. Das nemmliche muß ich von seiner Leutseeligkeit sagen; von seiner Geschicklichkeit, Penetration und in Weltsachen gleich von der Zeit an, da er kaum das Ministerium angetreten, biß in sein so spattes und meines Wissens noch von keinem Ministro (dann der Cardinal Ximenes es weiter als auf das 80. Jahr nicht gebracht) erlebtes Alter bezeitgen, recht erstaunlichen Einsicht will ich nichts melden, als wortüber Freund und Feinde ihme einhellig das Wort sprechen.

Ao. 1726, als ich eben das erstere Mahl in Paris ware, wurde er ganz allein den 11. Septembris vom Pabst Benedicto XIII. zum Cardinalen erhoben, so mit Genemmhaltung und Indulgenz unsers Hoffs geschah, deme zwar die nomina suo ordine vor Franckreich und primo loco gebührete; allein da der numerus sufficiens per una promozione generale delle corone noch nicht vorhanden ware, der König aber — um seinen neu erkiesenen Ministro ein größeres Ansehen zu verschaffen — um dessen Promotion sehr inständig anhielte, thate der Kaiser ein fibriges, wie dann der wienerische Ertzbischoff Graff Kollonitsch, welcher erst besagte nomina von I. M. dem Kaiser hatte, erst im November folgenden Jahrs 1727 nebst denen anderen Cron Candidaten promoviret wurde.<sup>34</sup>)

Sein ganzer Titul ware: André Hercule de Fleury, cardinal, ancien évêque de Frejus, grand aumônier de la Reine, abbé des abbayes de St. Etienne, de Caën et de Tournus, ministre d'Etat, sur-intendant général des postes et relais de France, proviseur de la maison de Sorbonne, l'un des 40 de l'académie française, honoraire de l'académie royale des sciences et de celle des inscriptions et belles lettres etc. Der König liesse ihme nicht allein in der Metropolitan Kirchen à Notre Dame feierliche Exequien nebst Anordnung eines prächtigen castri doloris halten, sondern auch nachhero in der Kirchen de St. Louis du Louvre, allwo sein Leichnam begraben werden solle, ein magnifiques Mausoleum errichten.



Den 30. stirbt zu Rom der Cardinal Nicoló Giudice, gewester Conprotector Germaniae und nacher unser Minister am päbstl. Hoff, im 83. Jahr, worauff wir den Cardinal Alessandro Albani unser Interesse anvertrauten.<sup>85)</sup>

Den 31. starb in Wienn des Fürsten von Trautsohn zweite Gemahlin, eine gebohrne v. Mannsfeld im 32. Jahr ihres Alters, nachdem sie 14 Tage zuvor ganz glücklich eines jungen Sohnes genesen, den 5. Tag aber ihres Kindbettes einige Alteration nebst einem Geschwür circa ostium uteri überkommen, worzu letztlich ein Frislausschlag zugestossen.

Den 4. Februarii wird der Fürst v. Taxis an des zur Obrist-Hoffmeisterstelle bei den Franckfurter Hoff beförderten Fürsten von Fürstenberg-Stühlingen (sic!) Principal Commissarius auf den Reichstag, welchen dieser Pas de clere wegen seiner bekanten schwachen Einsicht und Leichtsinigkeit eher dann dem anderen zu verzeihen ware, dessen Gemahlin nicht allein in unseren Ländern reichlich, und zwar dergestalten begüttert und versorget ist, daß er mehr von ihren als seinen eigenen Mittlen gelebet, sondern auch er für seine Persohn von dem verstorbenen Kaiser mit villen Gnaden angesehen und erst kürztlich mit dem Toison beehret worden ware; beinebens sein Vatter vor Landau ao. 1702 in dem damahligen spahnischen Successions-Krieg, worein sich der vorige Churfürst von Bayern bekantmaßen zu seinen Schaden und letztlich sich sogar zugezogenen Reichsacht eingelassen, und für den Dienst des Hauses Oesterreich sein Leben verlohren; zu geschweigen, daß er als seit ao. 1736 gewester Principal Commissarius die mehreste Geheimnussen der leztern Regierung gewust und sich doch anfänglich nach des Kaisers Tod sehr standhaft für das Interesse unserer jetzigen Frauen anzulassen geschinen.

Allein seine Freunde geben alle Schuld der Fürstin, welche sich von denen Rathschlägen und Vorstellungen des Ertzbischoffen v. Prag und eines sichern Baron von Bernstorff, ehemaligen dähnschen Gesanten zu Regenspurg — deren super klugen Einsicht sie zu vill getrauet — verführen lassen und in der gänzlichen Persuasion, daß Böhmen für uns verlohren gehen würde, das Sicherere spillen wollen. Ich habe beide von Herten bedaueret, zumahlen sie, da wir in Regenspurg beisammen gewohnet, recht ausnehmliche Gnad und Freundschaft für meine Gemahlin und mich gehabt; allein dise ihre Conduite lasset sich sehr schwär entschuldigen, ausser man sage, es wäre villmehr eine Würekung der menschlichen Schwachheit als eines bösen Willens gewesen.



Den 5. geruheten I. M. bei den gewöhnlichen masquirten Bal bei Hoff eine besondere Finesse für die böhmische Nation zu bezeigen: dann nachdeme dieselbe vernohmen, daß sich eine Compagnie Dames und Cavalliers mehristen Theils von erst gedachter Nation verabredet, eine Entrée von böhmischen Bauern und Bäuerinnen zu repraesentirn, befahlen Sie dem Obristen Canzler, Graffen Philipp Kinsky, und mir, daß wir unter ein und anderen hervorsuchenden Vorwand uns aus der Compagnie halten, unter der Hand aber die nemliche Maschera machen lassen und zur Stund, da die Entrée zu geschehen hätte, in dero Cabinet einfinden und ersterer mit allerhöchst deroselben, ich aber mit dero Frau Schwester der Ertzherzogin Maria Anna Durchlaucht mit denen übrigen Paaren, zu denen wir uns bei der Thür des Danzsaals ganz unvermerckt gesellet und eingetheilt, nicht allein eintreten, sondern auch also vermischerter die Entrée mitdansen sollen; und damit mann ein solches desto weniger beargwohnen mögte, so muste die Frau Aya, Comtesse de Belrupt, einen weisen Domino, so I. M. zum öffteren zu tragen pflegten, anziehen und sich an dero gewöhnlichen Sitz placiren; welches dann auch alles nach Verlangen zu allerhöchsten Contento und deren anwesenden Böhmen ganz besondern Consolation von statten gangen. Einige Tage hernach ward auch eine dergleichen Mascherade von ungarischen Bauern und Bäuerinnen angestellet, um alle Jalousie zwischen beiden Nationen zu vermeiden.

Den 18. stirbt zu Hadamar der Fürst Hyacinthus Wilhelmus von Nassau-Siegen im 77. Jahr seines Alters. Er ware der lezte seiner und der catholischen Lini und hatte von dreien Frauen — worvon die leztere eine Tochter des Graffen Conrad von Starhemberg ist, welche er erst vor 3 Jahren geehliget — keine Kinder gezeigt, worauf also beide Antheil von Siegen und Hadamar auf seinen nächsten Agnaten den Printzen von Oranien und bisherigen Fürsten von Nassau Dietz als lezten übergeblibenen Zweig der Dillenburgischen Lini gefallen sind.

Den 10. ware bei Hoff gewöhnlichermassen die Copulation des königlich würeklichen Cammerherrn und Obrist-Silbercämmerers Graffen Albert von Althann mit der königlich ersten Cammerfreile Rosalia Gräffin von Cavriani, worbei ich als Beistand erschine. Es ware dieses eine langwütrige Hoff Amour, so noch von der Zeit, da I. M. ao. 1738 als Herzogin zu Florenz waren, fürgedauert und hat die gutte Freile gleichsamm ein Opfer der Treu und Beständigkeit abgegeben, indeme der Bräutigam, welchen ich in seinen jüngeren Jahren als einen leutseelig- und manierlichen Cavallier gekant, vor zwei oder 3 Jahr das Unglück gehabt, mit einer solchen Melancolei — aus



Schmerzen, daß der verstorbene Kaiser seine Amour in Erwegung beiderseitiger Mittellosigkeit anfänglich nicht billigen wollen, und weillen ihm nach Absterben des Graffen von Mollart der Graff Kunigl in dem Obrist Kuchlmeisteramnt vorgezogen worden — behafftet zu werden, daß selber ungehindert des Gebrauchs Carlbads und anderer Hülffsmittlen, da ich dises schreibe, noch nicht zurecht gebracht werden können.

Den 11. ward aus dem hiesig mathematischen Observatorio bei denen Jesuitem im Collegio gegen 7 Uhr abends ein Comet in dem großen Bären observiret, so biss auf den 13. dises gebliben, dessen Lauff sehr schnell von Norden gegen Süden gerichtet, das Licht aber so schwach ware, daß mann selben nach Aufgang des Monds und ohne Perspectiv nicht wohl sehen können.

Diser Tügen kamme ein Currier aus dem Haag mit der erfreulichen Nachricht, daß die Provinz Holland den 2. dises eine sehr favorable Resolution für die Königin, und zwar dahin geschöpffet, derselben — in Conformitet der Accession de anno 1732 zu den zwischen dem verstorbenen Kaiser und Großbritannien ao. 1731 errichteten Allianz Garantietractat, sogenannt traité de Vienne — die versprochene Hülffe nicht allein im Geld, sondern auch mit Zusendung dermahlen eines Auxiliar Corpo von 20.000 Mann zu leisten und disfahls in allem mit Engelland di concerto zu gehen; welche Resolution nachhero durch ein sogenannten Préavis denen übrigen sechß Provinzien nebst einem sehr nachdrücklichen Vorstellungsschreiben comuniciret, auch endlichen nach langen Debaten, ungehindert der Contradiction dreier Provinzien, zu einem vollständigen und bündigen Schluß deren General Staaten befördert worden ist.<sup>36)</sup>

Den 17. ware des Abends gegen sechß Uhr in der Behausung des dermahligen Herrn Statthalters, Graffen Leopold v. Windischgrätz, das Versprechen seines Herrn Sohns, königlichen Cammerherrn und Regiments-Raths, mit meines Vetterns des Feldmarschall ältesten Tochter, Freile Antonia, worbei ich in Abwesenheit dises letzteren dessen Stelle als Braut-Vatter vertreten müssen, wie ich dann auch bei damahliger Bettligerigkeit meines seeligen Vattern auf Verlangen der Braut beider Eltern dises Heirathgeschäft mit dem Graffen Windischgrätz tractiret habe. Die Hochzeit ware ebenfahls in der Graff-Windischgrätzischen Behausung und thate der Cardinal Ertzbischoff denen Brautleuthen die Ehre an, daß er selbst die Coeremonie der Copulation verrichtete.

Den 16. fruh nach 9 Uhr kamme ganz unerwartet allhier an des Feldmarschall Traun General Adjutant und königl. Cammerherr, Graff



Antoni v. Althann, Malteser Ritter, mit der erfreulichen Nachricht, daß die Spannier — so unter Commando des General de Gage den 3. dieses in der Meinung, uns in unseren Postirungen und respective Quartieren zu überfallen, wider alles Vermuthen den Panaro Fluß passiret waren — den 8. darauf, nachdeme man noch Zeit gefunden, die zerstreute Truppen zusammen zu bringen und die sardinischen Hülfss-Völcker an sich zu ziehen, nach einen sehr blutigen und biß in die Finster fütgedauerten Gefecht die Wahlstatt zu verlassen und sich noch selbe Nacht über den Fluß zuruckzuziehen gezwungen worden wären. Merckwürdig ist hierbei, daß die Königin, wie Sie mir es selbst erzehlet, eben zur Zeit, da man den Graffen Althann bei den Hertzog gemeldet, mit diesem letzteren über die italienische Sachen und deren so kritisches Aussehen gesprochen und sich nichts weniger als einer so erfreulichen Nachricht von dannen erwartet, zumahlen alles wider den Feldmarschall Traun und dessen vermaintenance üble Dispositionen geschmälet und die Rede gegangen, daß selber sich bereits unter die Stücke v. Mantua retiriret und das blatte Land dem Feind bloßgegeben hätte.<sup>37)</sup> I. M. ließen sogleich in dero Cammer Capellen das Te Deum Laudamus anstellen, wie Sie es bei allen dergleichen wichtigen erfreulichen Fählen als eine christliche Frau zu thun pflegen.

Den 18. kamme an der General Major Graff Antoni Colloredo mit dem Detaglio voriger Action und ritte mit 8 blasenden Postillionen ein. Seine mitgebrachte Relation wurde sogleich durch den Druck dem Publico bekant gemacht; man fandte aber nothwendig, nach der Zeit eine andere weite und umständlichere herauszugeben, weillen sich geäußert, daß die Spannier wegen anfänglich bei den lincken Flügel gehabtten Avantage, allwo unsere Cavallerie in Confusion gebracht, einige Standarten und ein paar Pauken erobert und die zwei Generalen Graff v. Payersperg und Ciceri, deren ersterer nachgehends an seinen hierbei empfangenen Wunden gestorben ist, gefangen genohmen, sogleich aber auf ihre Parole widerumen loß gelassen worden waren, sich den Sieg zuschreiben und die Repassirung des Panaro für keine Flucht, sondern eine aus Bescheidenheit und Ermanglung der Subsistenz ganz freiwillig und in schönster Ordnung genohmenen Retraite auslegen wollen, daher sie auch ihres Orths zu Bologna das Te Deum Laudamus singen lassen, ja sogar der spahnische Bottschaffter zu Franckfurt, Marques Montijo, ein großes Festin gegeben hat, welches aber freund- und feindlicherseits bei allen bescheidenen Leuthen ein billiges Gelächter verursacht, zumahlen nach einhelliger Zusammenstimmung aller von Camposanto und denen



anderen in der Nähe der Wahlstatt gelegenen Orthen geschriebenen Relationen die unserige die ganze Nacht hindurch auf besagter Wahlstatt en ordre de bataille gebliben, auf selber den folgenden Morgen das Te Deum Laudamus angestimmt, die Spannier hingegen eine ganze Bataillon von dem Regiment Guadalaxara in einer Carine gleichsam vergessen und abandonnirret (auch nachhero in einem Obristen, Obrist Leutenant, Major, 6 Capitains, 19 Subalterne, 24 Cadets und 280 Gemainen bestehend und 3 Fahnen bei sich habend zu Kriegsgefangenen gemacht worden), ihre Prücken selbst verbrennet, sich in aller Eille gegen Bologna gezogen und endlichen (was der ganzen Sach den Ausschlag gibt) sich die ganze Campagne hindurch nicht mehr zu zeigen und vorzurucken getrauet haben.

Der Cardinal Alberoni als Legato di Bologna hat sich bei diser Gelegenheit sehr partheiisch gezeigt und seine Sbirri denen Spannieren zum Angreifen mit hergelihen, weßwegen auch von unserem Hoff sehr scharffe Vorstellungen und Klagen zu Rom gemacht wurden.<sup>38)</sup> Übrigens sollen, nach denen bekant gemachten Listen, spahnischer Seits 1609 Tode, 2190 Blessirte, ohne denen Officiers, so sich alleinig auf 283 beloffen — und worunter der Duque d'Arcos, so einige Monath darnach an seinen Blessuren gestorben, begriffen — und ohne denen Gefangenen, deren gegen die 400 gewesen, unseriger und sardinischer Seits aber zwischen Tod-, Blessirt- und Gefangenen von denen lezteren 639, von denen unserigen 1118 gezehlet worden sein, und ist hierunter besonders der sardinische General, Comte d'Apremont, als welcher nach wenig Wochen an denen hierbei überkommenen Blessuren das Leben lassen müssen, seiner in Kriegssachen habenden Erfahrung wegen von seinem König und allen, so ihn gekant, bedaueret worden.

Den 24. als am Sonntag verfügte sich die Königin nacher St. Stephan, um dem wegen obiger Victori angeordneten und von dem Cardinal Ertzbischoff gehaltenen Te Deum Laudamus beizuwohnen.

Den 25. kommt ein Currier von Florenz mit der Zeitung, daß allda die verwittibte Churfürstin von der Pfaltz, Schwester des lezt verstorbenen Groß Herzogs, die lezte des Hauses Medicis regierender Lini und Besitzerin dessen sämtlichen Allodii den 18. dises im 75. Jahr ihres Alters verschiden seie. Sie hatte zwar in Conformitet einer mit I. Kö. H. dem Hertzog getroffener Convention, krafft welcher sie ihn an Sohnsstaat adoptiret,<sup>39)</sup> selben zu ihren Universal Erben per testamentum ercläret, allein darinnen und in denen beigertickten Codicillen so velle Legata gemacht, daß die gantze Erbschafft damit in fraudem dictae conventionis exhauriret worden und dem Hertzog in



allem nicht mehr dann 17 Scudi überbliben sein sollen, wesswegen auch Se. Kö. H. die Erbschafft nur cum beneficio adiret. Mann hat die Nachricht wegen der Fashingslustbahrkeiten geheim gehalten und erst nach der an den 27. bei dem Obrist Hoffmeister mit Zuziehung des Baron Pfütschner gehaltenen Hoff-Conferenz, bei welcher die Trauer reguliret worden, publiciret und sodann den 10. Martii die gewöhnliche Cammer Klag, jedoch nur biß zur Zeit des Aufbruchs nach Prag angelegt, aus Ursach, weilien sie eine angeheirathete Groß Tante und der Herzog ihr Universal Erb saltem nomine gewesen.

Den 27. als in der Fastnacht speisten I. M. mittags in Gesellschaft einiger dazu geladenen Dames und Cavalliers (worunter auch meine Frau und ich zu sein die Ehre gehabt) bei den Printz Carl zu Möllerstorff, einen kleinen, etwas mehr als eine Meill von hier zwischen Laxenburg und Baden nächst Draiß Kirchen von dem seel. Feldmarschall Philippi ganz neu erbauten Schlössl, worzu einige wenige Bauren Häuser gehörig, und so nach dessen Tod nebst der Orangerie und allen Mobilien nicht gar um 10.000 fl. von dem Printzen erkauffet worden. Nach den Essen wurde biß gegen acht Uhr abends gedanzet und sodann nach der Burg zuruckgekeret, allwo I. M. en petite compagnie soupirten und mit selber nach den Soupé sich in Maschera als Ländler Bauern und Bäuerinnen auf den Bal in den Balhaus und nachdem sie sich zuvor in einen Domino überkleidet, auf die Meelgruben verfügten, alldorten einige Contredances danzten, sodann widerummen in das Balhaus zuruckkerten und den Keraus, welcher erst gegen acht Uhr fruh sich geendiget, beiwohnten.

Um 9 Uhr ware Ordonnanz zur Einäscherung, worbei I. M. in gewöhnlichen Hoff Kleid oder habit d'appartement, nebst I. Kö. H. und der ganzen Hoff-Statt, mithin ohne vorhero einiger Ruhe zu genießen, erschienen, ja selben Morgen und nachmittags noch verschidenes expediret und sich nicht früher dann sonsten zu Bett begeben. Nichtsdestoweniger wurde, wie es in dergleichen Fällen großen Herrn so wenig als kleinen gespahret wird, verschiedenes glossiret; man erinnerte sich sonderheitlich des traurigen Beispills Kaisers Josephi und ware besorget, die Frau, so noch keine Blattern gehabt, mögte sich das Geblüt zuvill erhitzen und leichtlichen glaiches Übl sich zuziehen, da doch an ihrer Conservation das Heil so viller Länder gelegen. Überhaupt ist nicht genug zu bedauern, daß die Frau so sehr auf ihre Gesundheit stürmet und hierinnfallß gar keinen noch so wohlmeinenden Rath anhören will.

Den 21. raiset von hier ab nacher Brüssel der Graff von Königsegg-Erps, Obristhoffmeister der Ertzherzogin Mariae Annae Durch-



laucht, um in Abwesenheit des Printz Carl v. Lothringen das Interims Gubernio deren Niederlanden zu übernehmen. Mann hatte anfänglich dises Posto halber einen Antrag auf meine Wenigkeit gemacht; allein nebst deme, daß meine Gesundheit eine Zeit her sehr abgenommen und mich sonderlich mein wunderlicher Schnuppen, den ich bereits in das dritte Jahr fühle und der mich oft villes Monath des Geruchs und certo modo auch des Geschmacks beraubet, ganz abgemattet, mithin ich disen Praetext hatte, so declinirte ich dises Gnad auch haubtsächlichen aus folgenden Ursachen: weillen mich erstens das Exempl des vorigen Gouverneurs, Graffen Friedrich Harrach, abschreckte, als welcher mit all seiner Geschicklichkeit und leutseeligen Wesens dennoch alldorten nicht reussiren können, auch von darummen seinen Rappel mit viller Ungestümme anbegehrt;<sup>40)</sup> anbei ware die Stelle nur ad interim und allen Ansehen nach kunte die von der Königin und dem Hertzog so sehnlich anverlangende Ehe-Verlobnus des Printz Carl mit der Ertzhertzogin Maria Anna nicht lang mehr zuruckbleiben, in welchem Fahl das Interims Commando ein End hatte; und endlichen ware ich kaum zu meiner neuen Charge gelangt und hatte erst angefangen, mich bei denen Herrschafften mehr bekant zu machen; mithin wolte ich nicht gern mich widerummen entfernen, um die Entrée durch meine Abwesenheit zu verlihren, zumahlen ich es schon zur Zeit, da ich in Sachsen gewesen, erfahren, wie es zu gehen pfliget, wann man nicht selbst zugegen, da andere, welche um die Herrschafft sein, sich sodann ihre Gunst zuzuziehen und darvon zu profitiren wissen.

Zu End dises Monaths fienge, und zwar unser unter Commando des Duc d'Areberg stehendes Corpo nach und nach aus dem Luxemburgischen gegen die Reichsland und nahmentlich in das Cöllnische zu defiliren, nachdeme fast zu gleicher Zeit, jedoch einige wenige Tage früher die vorigen Jahrs aus Engelland herüber gekommene und den Winter hindureh in unsern Niederlanden einquartiert gewesene Auxiliar Troupen ebenfahls aufgebrochen und in das Jülichische eingeruekt waren, von dannen beide Corps auch bald darnach die Hannoveraner durch verschiedene Wege und in verschiedenen Divisionen sich dem Main und denen Gegenden um Franckfurt näherte, darmit die französische Macht zertheilet und unserer in Bayern und an dertigen Gräntzen stehenden Armée Luft gemacht werden mögte; wie dann hierdurch auch bewüreket worden, daß mann französischer Seits eine besondere Armée unter Commando des Maréchal de Noailles in Elsas versammlen und darzu einige Tausend Mann von dem in Bayern habenden sogenannten Auxiliar Corpo detachiren müssen.<sup>41)</sup>



Martius. Gleich die erstere Tage dises Monaths bekam ich eine wunderliche Husten, welche ich lediglich denen Unordnung und Fatiguen des Faschings zuschreiben müssen; bein Tag thate selbe mich nicht sehr beunruhigen, allein kaum ware ich im ersten Schlaff, als mich ein gählinges Sincken vom Haupt nach dem Hals und Lungen mit solcher Vehemenz angriff und würgte, daß ich villmahlen auß dem Bett springen müssen, um Lufft zu hollen. Diser Zustand hat ungehindert verschiedener gebrauchter Arzneien (zumahlen in der Wahrheit die Medici recht ihre Kunst an mich probiret und mir zum Theil contradictorische Medicinen im Leib gejagt haben) biß im Junio hinauß, jedoch meliorando fürgedaueret; und die erste Linderung habe ich einem von meinem Ordinario, dem dermahligen Leibmedico und Regiments Rath D<sup>i</sup> Zwenghoff mir verschribenem Pulver und denen öftters genohmenen Clystiern zu dancken. Mein größtes Glück ware, daß ich ungehindert so viller fast schlafflosen Nächten gleichwollen immer, Gott sei Danek, ohne Alteration gebliben; jedoch muste ich nicht allein die ganze Fast hindurch das Hauß, auch bißweillen das Bett hütten, sondern wurde anbei also entkräftet, daß ich billig geforehten, ich würde nicht lebendig nach Prag kommen.

Den 2. ist mein Vetter, der Feldmarschall Kevenhüller nun seelig; von der Armée, welche er seit der Abriß des Feldmarschall Königsegg — der den 7. Decembris lezthin allhier zuruckgelangt ware — en chef commandiert und theils in Ober Oesterreich, theils in dem kleinen uß noch verblibenen Stuck von Bayern zwischen Passau und Braunau an den Inn herum verlegt hatte, zuruck gekommen und wurde darauf den 12. dises zum Commandanten der hiesigen Haupt und Residenz Statt Wienn (welche Stelle seit des seel. Feldmarschall Graffen v. Daun Absterben nicht ersetzt worden ware) durch den Hoff-Kriegs-Rath benennet. Weillen selber vorhin und in der Rummels Zeit das Commando aller in Oesterreich stehenden Trouppen gehabt, so war ihme bißhero ohne deme und ipso facto auch die Statt Wienn in militari unterworffen gewesen; nachdeme wir aber seithero den Krieg aus unserem Land in das feindliche transferiren können, mithin keine Armée in Oesterreich weiters zu operiren hatte, muste er die Commandanten Stelle von Wienn fast wider seinen Willen annehmen und dargegen die v. Esseck, welche er biß nun beständig beibehalten hatte, fahren lassen. Er raiste hierauf den 14. nach Linz und sofort weiters nach Scharding und Passau, um das Commando der in Bayern versammelten Armée unter den Printz Carl zu übernehmen.

Den 7. wurde auf königl. Verordnung durch die Sicherheitswacht eine Compagnie Freimaurer, als solche eben in ihrer sogenannten



Loge, worzu sie einige *chambres garnies* auf der hohen Brucken gemiethet hatte, versamlet und einen jungen Graffen von Trauttmanstorff von Gratz mit ihren gewöhnlichen abergläuberischen Coeremonien aufzuschwören beschäftigt ware, gähling überfallen und aufgehoben. Es befanden sich unter denenselben nebst einigen nideren Stands ein Legations Secretarius eines auswärtigen Hoff's, ein Geistlicher und verschiedene Cavalliers, ja sogar kaiserliche und königliche Cammerherren, deren Nahmen ich aus christlicher Lieb und schuldiger Discretion verschweige. Ersterer wurde seines *Characteris publici* halber sogleich entlassen, den zweiten übergabe man denen geistlichen Censuren, leztere aber wurden mit Hauß Arrest und theils Geldstraff belegt, auch einigen der Hoff auf einige Zeit verboten; ja es fähle gar nicht vill, daß denen Cammerherrn auch der Schlüssel weggenommen worden wäre. Alle aber musten sich von dem Cardinalen ab *excommunicatione*, worein sie *tenore decreti pontificii nuperrime lati ipso facto* verfallen, *juxta ritum ecclesiae* absolviren. Dise Begebenheit machte anfänglich sehr vill Aufsehens und die Inquisiti, welche zwar bestmöglichste *Contenance* hielten, musten noch lang hernach zum Gespött dienen.<sup>42)</sup>

Den 10. waren nachmittags in der großen Hoff-Capellen die *Vigilien* und folgenden Tags

den 11. die *Exequien* für die jüngsthin verstorbene verwittibte Churfürstin von Pfaltz, ebenfahß in der Hoff-Capellen mit gewöhnlichen Coeremonien.

Den 12. stirbt zu Hamburg im 60. Jahr die bekante Gräffin von Castel, eine geborene Gräffin von Ranzau, welche ville Jahr allhier gewohnt und sich anfänglich allerorten fauliret, zuletzt aber wegen verschidener *Tracasserien* und absonderlich wegen ihres ungestümmen lutherischen Glaubenseiffer und gar zu gutt preußischen Magens sehr verhast gemacht hatte.

Den 19. ware Gala bei Hoff wegen des Ertzherzogs Nahmens-fests; meine Unpäßlichkeit aber liesse mir nicht zu, dabei zu erscheinen, sondern ich muste disen meinen Nahmenstag zu Hauß passiren; der Herzog thate mir die höchste Gnad, mich den Abend zu besuchen und mit der jungen Fürstin Esterhasy und mir eine *Partie Piquet* zu machen.

Den 25. erlaubten mir die Medici zum ersten Mahl widerummen aus dem Haus zu gehen; dahero ich mittags der Königin und dem Herzog bein Taffl Dinst, welcher bei der Ertzherzogin Magdalena ware, meine Aufwartung machte und Nachmittag I. M. ein Paar *Referat* einzuhändigen die Ehre hatte.



Den 26. in der Nacht stirbt die Prinzessin von Bayern, Theresia Emanuela, weil. Herzogs Ferdinandi Tochter, im 20. Jahr und diser folgt gleich darauf

den 29. in der nemmlichen Kranckheit, denen Kindblattern und ebenfahls zu Franckfurt, des sogenannten Kaisers zweite, liebste und schönste Tochter Theresia Benedicta im 18. Jahr ihres auch blühenden Alters.

Eodem raiset der Herzog en compaignie des Printz Carl und noch ein und anderer Chapeaux nach Hollitz, kommt aber den ersten April bereits widerummen zuruck. Unter der Zeit macht auch die Königin eine kleine Excursion nach ihrem so lieben Schönbrunn.

Aprilis. Den 7. verleihen I. M. das durch den Tod des General Graffen Walsegg erledigte Infanterie-Regiment dem Feldmarschall Leutenant Baron v. Bernclau, welcher sich dise Zeit her, absonderlich bei der Expedition in Ober Oesterreich und den darauf beschehenen Einbruch in Bayern, nahmentlich durch die glückliche Affaire bei Schärding über die Maßen distinguiert hatte und von meinem Vettern den Feldmarschall mit villem Eiffer und Nachdruck anrecommendiret worden ware.<sup>43)</sup>

Eodem fiengen bei Hoff die gewöhnliche Charwochen Andachten an, welchen I. M. und der Herzog auferbaulichst beiwohnten; ich aber dorffte meiner noch gar zu schwachen Gesundheit halber mich in die kalte Augustiner-Kirchen nicht wagen und kunte mich kümmerlich bei der oesterlichen Communion am Grün-Donnerstag einfinden.

Den 13. fruh verraiste der Printz Carl, dessen Aufbruch mann so geschwind nicht vermuthet hatte, von hier erstlich zu den Fürst Lobkowitzischen Corpo ab, so in der oberen Pfaltz und an denen böhmischen Gräntzen um Eger herum verlegt ware, und nachdem er sich wegen denen bevorstehenden Operationen mit erstgedachten Fürsten besprochen, weiters zu der unter dem Commando meines Vettern sich nach und nach um Braunau versammelnden Armée, welcher dises Jahr anstatt des Königsegg dem Printzen ad latus zu-gegeben worden.<sup>44)</sup>

Den 15. war im Gr. Gundl Althanschen Garten das Beilager des königl. wütrkl. geheimen und Conferenz-Raths, auch Hoff- und Staats-Canzlers Graffen Corfitz v. Uhlfeld mit der Fürstin Elisabetha von Lobkowitz, einziger Tochter der Gräffin Gundl Althann von ihrem ersten Herrn Gemahl Fürsten Philipp v. Lobkowitz. Indessen ware bereits nach Anweisung obigen Conferenz Prothocolls ein und anderes zu der bevorstehenden Prager Raiß veranstaltet und was hierinfahls in mein Departement einschlagt, von mir nach Schuldigkeit beobachtet worden;



weßhalb ich dann gleich die erstere Täge der Fasten den Quartiermeister der Raison wegen und dessen Adjunctum oder Vicequartiermeister Joachim, welcher ehedessen bei weiland der Kaiserin Amaliae M. Cammerdiener gewesen und zugleich Cammer-Fouriers-Dienst gethan, nebst einigen Hoff-Fouriers zu Bestell- und Ausweisung der benöthigten Hoff-Quartieren alldahin vorausgeschickt und sie mit denen in derlei Fällen gewöhnlichen Canzlei Patenten und Recommendatitiis an die zu Prag aufgestellte königliche Commission, als welche bei noch fürdauernder Inquisition und ausser Activitet stehender Statthalterei diser letzteren Stelle im Gubernio vertreten, ordentlichen versehen lassen; auch mich dahin weiters bestrebet, damit durch Interposition des Herrn Obrist Canzlers, Graffen Philipp Kinsky Excellenz dortige Cavalliers und andere, so Freihauser besitzen, dise von selbst unseren hiesigen mitkommenden Fremden (verstehe Nuntium und venetianischen Bottschafftern, zumahlen die Gesanten nach unserer wunderlichen Etiquette für ihre Wohnungen selbst sorgen müssen) und auch einigen Ministris und Capi deren Instanzen, ingleichen für die von der Königin eigends berufte und eingeladene hungarische Magnaten zur Wohnung antragen mögten; zumahlen die burgerlichen und quartierfähige Hauser nicht allein für Herrschafften meistens untauglich, sondern auch deren sehr velle, absonderlich auf dem Hratschin, durch unsere vorjährige Attaque ruiniret oder von denen Franzosen der Défense halber, um mehreren Raum zu haben, nidergerissen worden; wie dann überhaupt die arme Statt in einen sehr bedauerungswürdigen Stand gesezt und sich nur zu verwundern ware, wie mann solche in so kurtzer Zeit, da von der Entweichung des Belleislischen Corpo noch nicht vier Monath verflossen waren, von ihrem Unflatt säubern und die zu einer vornehm und großen Function, wie der Crönungsactus ist, sowohl an Vietualien als sonsten benöthigte Erfordernussen herbeischaffen können; welches wohl vornehmlich der großen Activitet und dem bekanten Diensteyffer des Herrn Obrist Canzlers zuzuschreiben. Ferners ware meine Schuldigkeit, I. M. allerunterthanigst zu ersuchen, daß, nachdeme mein untergebenes Gericht nach dem Beispill voriger Zeiten in activitate zu verbleiben und die gewöhnliche Sessionen zu behueff deren zu Wienn zurucklassenden Hoffbedienten und anderen meiner Jurisdiction unterworfenen Partheien wie vorhin zu continuiren hätten, sie in meiner Abwesenheit jemand anderen, um meine Stelle dabier zu vertreten, allergnädigst zu benennen geruhen mögte; und zumahlen der Brauch, daß in solchen Fällen immer einer deren ältesten Cammerherrn an-gesezt zu werden pflegt, beliebten I. M., meinen geringen Vorschlag



nach, den Graffen Franz Jacob v. Brandeis hierzu zu denominieren, welcher nicht allein verschiedene andere Mahl und erst leztlichen in der Zeit der Presburger Raiß das Obrist-Hoff-Marschallen Ammt sehr rühmlich versehen, sondern auch in der That die erforderliche Notiz und übrige Requisita darzu hat, vor allem aber in denen Jurisdictionshändlen, deren sich alltäglich fast und mit jeder Instanz, nahmentlich mit der Regierung ereignen, ungehindert er selbst von disen lezteren Mittel ist, jederzeit sehr unpartheilich und grad durchgegangen. Einem solchen Substituto und angesetzten Obrist-Hoff-Marschallen wurde vor disem das Decret durch die oesterreichische Canzlei ausgefertigt; nachdeme aber mein Ammt seithero aller vorhinigen Subordination entlediget und von I. M. pro independenti und für eine unmittelbare Instanz declariret worden, so bekamme er seine Expedition von dem Obrist-Hoffmeister nach Inhalt der Beilage,<sup>45)</sup> worinnen beflissentlich nur deren ordinari Judicialien Meldung geschieht, indeme von I. M. pro speciali gratia mir ausgebetten, daß, weillen meine Abwesenheit doch so lang nicht fürdauern würde, inmittelst das neu aufgestellte Judicium revisorium quiesciren mögte; das Motivum aber meiner Bitt ware kein anderes, als daß ich in Sorgen gestanden, es mögte etwann bei sothanem Judicio, wo es ohnehin noch sehr velle Schwürigkeiten gab und welches noch gar nicht in seiner Consistenz ware, neue Incidentia absetzen, welche der Graff v. Brandeis, dessen Justiz-Eiffer und ehrliebendes Gemüth mir zwar zur Genüge bekant ware, dennoch auch mit dem besten Willen in Ermanglung erforderlicher Authoritet und Suffisance nicht leichtlichen dörrfe auseinander klauben können; weßhalben ich ebenfahls denen zuruck bleibenden Assessoribus und dem Hoff-Fourier Prandtner, welcher das Quartierammt indessen zu besorgen hatte, sonderbah eingebunden, mir von allen, so einiger Attention würdig sein mögte, behörig zu referiren und nahmentlich die Vergebung deren Quartiren, als welche ein würcklicher Hoffmarschall dem substituirten niemahlen zugestanden (wiewollen öftters dißfahls Mißhelligkeiten vorgefallen), nachdrücklichst verboten. Pro meo consilio aber nahme ich mit den Ammts-Secretarium, nebst dem Assessor Ertl und einen Canzellisten, denen nebst dem Quartier bei der Camer, gleich anderen mit kommenden Hoffpartheien, ihre Diaetal-Gelder angewisen werden; und weillen übrighens die Abraiß des Hoffes auf den 25. festgestellet und ich meiner noch immer anhaltenden Schwachheit halber in kleinen Tagraisen fortwandern muste, erlaubten I. M. auf mein allergehorsamstes Anlangen, daß mich den dritten Feiertag als



den 16. nach den Taffl-Dienst bei allerhöchst deroselben und dem Herzog beurlauben dörrfte; worauf noch selben Nachmittags nebst meiner Frauen und beiden älteren Kindern, der Josepherl und dem Sigmund, welchen die Freud machen wolte, einen so merkwürdigen Actum mit anzusehen, von hier aufgebrochen und zu Stockerau übernachtet.

Den 17. speisten wir mittags zu Hollabrunn und nach 5 Uhr kamen wir zu Weittersfeld, einen mir zugehörigen Marektflecken, an und nachdeme wir in alldasiger Pfarr-Kirchen einem — aus Ursach, weilien ich das erste Mahl als Herr und Besitzer deren oesterreichischen Güttern nach meines Vattern Tod dahin gekommen — unter Trompeten- und Paucken-Schall und Abfeuerung einiger Pöller nebst Aussetzung des Hochwürdigsten abgesungenem Te Deum Laudamus bei gewohnt und den heiligen Seegen empfangen, fuhren wir weiters nacher Fronspurg, einem etwann eine halbe Stund von dannen entlegenen und von den Graffen v. Andler erkaufften und gleichsam in meditullio meiner Gütter situirten Schloß, allwo wir übernachtet.

Den 18. hörten wir die Meß in dasiger Schloßcapellen, nach welcher ich in eigener Persohn den gewöhnlichen Angelobungsactum in dasigem Saal vornahm und zu dem End alle Wirthschafts-Beamte, Richter und Geschworne nebst denen vornehmeren Angessenen nacher Fronspurg citiren lassen. Ich saße dà arlichino finto principe auf ein Lehnstuhl und mein ältester Sohn stunde neben meiner; ich thate zuvorderst eine kleine Anrede, erinnerte sämtliche Anwesende deren von meinem seeligen H. Vattern erhaltener großer Gnaden und Gutthaten, ermahnte sie zu ferneren Treu und Gehorsam, recommendirte sonderlich die Forcht Gottes und das Vertrauen zu seiner liebwertesten Mutter, als welche jederzeit eine besondere Patronin meines Hauses gewesen, vertröstete sie hinwiderummen, daß sie an mir, gleich meinem Vattern, einen gnädigen Herrn haben würden und was dergleichen mehr ware; sodann stellte ihnen pro inspectore vor den dermahligen Armen-Hauß-Verwaltern Fellner, welcher ehedessen Landgerichts-Verwalter auf unseren Güttern gewesen und schon unter meines Vattern Zeit die Inspection derselben gehabt, und liesse sodann alle zum Handschlag herbei kommen, welche dann mir und meinem Sohn mit villen, auf ihre Art thuenden Contestationen theils die Hand, theils den Rock küsten und zur angetrettnen Herrschaft Glück wünschten. Zum Schluß ward ihnen sodann einiges Fleisch und Wein gewöhnlichermassen ad festivandum actum angeschafft.



Den 19. früh, nachdem wir den Sigmund wegen eines überkommenen Catharrs, seiner ohnehin sehr delicates Complexion halber, zurück nach Wienn geschickt, setzten wir unsere Reiß weiters fort und blieben über Nacht zu Zlabings.

Den 20. aßen wir mittags zu Neuhaus und verblieben nachts zu Koschitz.

Den 21. hörten wir die heil. Meß zu Tabor, nahmen sodann allda ein Frühstück ein und übernachteten zu Bistritz.

Den 22. fuhren wir von der Poststrassen ab und kamen nacher Cammerburg oder böhmisch Comorni Hradeck genant. Dese Herrschafft ist nur 4 Meillen von Bistritz über Beneschau hinauß und eben so weit von Prag an der Sasawa gelegen und von meinem Herrn Schwehern seelig von dem Graffen Joseph von Waldstein auf mein Anrathen erkaufft worden, mithin zu dessen Erbschafft gehörig. Allda verblieben wir biß auf

den 25., da wir gegen zwei Uhr Nachmittag zu Prag angelangt und in deme von seinen Eigenthumsherrn mir angetragenen Graff z'Wrttbyischen Haus auf der Kleinseiten abgestigen, auch sogleich von verschidenen unserer guten Freunden und Bekannten besucht worden. Wo die andere, so den Hoff von Wienn folgen müssen, einquartieret waren, zeigt die Anlag.<sup>46)</sup> Inmittelst ware in Wienn

den 17. gewöhnlicher Massen die Copulation der königlichen Hoff-Dame Freile Antonia von Esterhazy mit dem würcklichen Cammerherrn und Obrist Postmeistern Graffen Wenzl von Paar in der königlichen Burg vor sich gegangen, ingleichen bald hierauf

den 22. die Vermählung des hungarischen Herrn Canzlers Graffen v. Batthyani einziger Tochter und kaiserlichen Cammerfreilen mit dem königlichen Cammerherrn Graffen Nicolas von Erdödy, ferners den

23. der seit anno 1733 zu Brtissel als Obrist-Hoffmeister weiland der Ertzherzogin Elisabeth und nach derselben Hintritt als Interims Gubernator gestandene Graff Friederich v. Harrach, nachdem er seinen Rappel inständigst angesucht, von dannen zurückgekommen und endlichen

den 19. der durchlachtigsten ältesten Ertzherzogin Mariae Annae und den

25. der Aufbruch I. M. der Königin und des Herzogs vor sich gegangen. Die kleine Frau raisete mit ihrem Gefolg (worzu nebst der Freile Hagerin, welche Cammer-Freile bei der Königin und Ertzherzogin ist und dese, jedoch ohne Titl einer Aya, den sie als eine Freile nicht wohl führen kann, erziehet, und nebst den zugegebenen Dienst-Cammerherrn, die mehreste Hoff-Dames, des Obrist Kuchlmeisters



Frau Gemahlin Gräffin Judith v. Künigl geb. Gräffin v. Starhemberg, welche man der Hagerin pro forma als angesezte Aya mitgegeben und die von der Königin mit zur Raß benannte, auch in dem königl. Schloß mit einquartierte beide Fürstinnen v. Lobkowitz, Fürsts Christians Gemahlin eine geb. v. Waldstein, und Esterhasy geb. Lunati zugesellet wurden) à petites journées; die Königin aber hatte biß Brandeis, allwo beide Gefolg zusammentraffen, nur zwei Nacht-Stationes haben wollen, worzu Znaim und Deutschbrod ausersehen wurden, und kamen den

27. bereits um 4 Uhr zu Brandeis an, allwo Sie von dem Obristburggraff Graffen Johann Ernst v. Schaffgotsch und dem Obristlandhoffmeistern und zugleich Obrist Land Cammerern Graffen Stephan Kinsky empfangen wurden. Wir andere zu Prag hatten ihre Ankunfft so fruh nicht vermuthet und daher waren meine Frau und ich nebst denen Colloredischen, mit welchen wir Partie gemacht hatten, beim Empfang zugegen zu sein zu spatt in Brandeis eingetroffen. Den Herzog sahen wir zwar noch, allein die Königin ware schon retiriret, mithin musten wir unseren Handkuß auf den morgigen Tag verschieben, wo wir ohnedeme noch bei den Mittagsdienst unsere Cour zu machen beschlossen hatten und von darummen auf meinen Befehl von denen Hoff-Fourieren ein Quartier und Nachtlager für uns zu Brandeis bestellet worden ware.

Den 28. begleitete ich die Königin nach Alt Bunzlau, allwo Sie nebst den Herzog vor dem Altar des miraculosen Frauenbilds das Hochamt gehöret und sodann sich das Orth, wo der heilige Wenceslaus von seinem Brudern Boleslau erstochen worden, zeigen lassen; wartete auf bei den Taffdienst, speiste bei der Hoff-Taffl und kehrte Nachmittag zuruck nach Prag.

Den 29., als den zum solennen Einzug bestimmten Tag, verfügte ich mich bald nach 3 Uhr an dem Rendez-Vous Platz vor dem Roßthor und wartete unter dem dorten aufgerichteten Zelt nebst denen übrigen Anwesenden auf der Königin Ankunfft. Dise hatte mittags zu Hlupetin gespeist und kamme gegen 4 Uhr in einer offenen Landauer Chaise mit dem Herzog dahergefahren, stiege bei den Zelt ab und verblibe unter selben so lang stehen, biß sich alles zu Pferd gesetzt und der Train im Gang ware, worauf I. M. nebst dem Herzog in dem bereits fertig gehaltenen Leibwagen gestigen, worzu ihnen der Obrist Stallmeister (umwillen dero Obristhoffmeister und angesezter Obrist Cämmerer Graff Frantz v. Starhemberg zu Brandeis kranek zurueckgebliben und ich, als deme sonst qua Hoffmarschallen die Obristhoffmeister zu suppliren zukommt, in würeklicher Function



meines Ammts begriffen war) die Hand botte. Es ist zwar dero Intention anfänglich gewesen, den Einzug in einer grün sammetenen, reich mit Gold verbrämten offenen Chaise (welche auch würeklich auf allen Fahl zur Hand ware) zu halten, allein die gähling eingefallene grimmige Kälte und das windige Wetter haben ein solches nicht zugelassen. Der Einzug geschah nach Ausweiß der Beilag;<sup>47)</sup> und ob ich schon von meiner lezteren Unpäßlichkeit nichts weniger dann völlig hergestellt ware, wolte ich doch die Function meines obhabenden Ammts bei einer solchen Gelegenheit nicht gern von jemand anderen verrichten lassen, sondern suchte noch die wenige übrige Kräfte zusammen zu nehmen, um diese Ehre nicht aus Händen zu geben, packte mich also ein, so vill nur immer möglich ware und weillen ich der Etiquette nach, das Staat-Schwert mit entblössetem Haupt vor den Leibwagen daherreutend tragen müssen, thate ich den Abgang des Huts mit deme suppliren, daß unter der Parocken ein kleines mit Peltz gefüttertes Käppl nahme, anbei zu besserer Verwahrung deren Händen zwar weisse, aber auch gefütterte Handschuh anlegte, welche mir noch der Graff Colloredo herlihe, weillen ich in der Eille keine bei Händen hatte. Gegen 7 Uhr kamme I. M. nach vollendetem Einzug und darauf gefolgtten geistlichen Coeremonien bei der S. Adalberti Capellen und in der Schloß Kirchen, wo ich laut der weitem Beilag<sup>48)</sup> immer an dero Seiten stehen und im Nach-Hausgehen über die langen Gäng mit dem Schwert vortreten muste, in dero Wohnzimmern an, allwo Sie im Durchgehen in der Anticammera denen anwesenden Dames und Cavalliers die Hand zu küssen gab und hierauf öffentlich speiste, worbei ich in Abwesenheit des Obrist-Hoffmeisters und angesetzten Obrist Cämmerers, zumahlen meine Ammts Functionen sich hiermit geendiget hatten, dessen Dienste versehen und der Königin das Hand Tuch reichen, den Stuhl rucken und die Ordonnanz begehren muste.

Den 30. verfügte sich die Königin öffentlich über die Gäng nach der Metropolitan Kirchen und hörte das hohe Ammt herunten bei dem Grab S. Joannis Nepomuceni, speisten sodann in publico, welches leztere Sie gemainiglich alle Sonn-, Dienst- und Donnerstäg zu thun pflegten und anbei zweimahl die Wochen, als des Sonn- und Donnerstags, das gewöhnliche Appartement, und zwar anfänglich auf ihrer Seiten, nachhero aber bei herankommender besseren Witterung und Jahrs Zeit in dem Schloßgarten zu halten, anbei während sothanen Appartement, dero Gewohnheit nach, Audienzien zu ertheilen geruheten.

Diser Tügen erhielten wir die Nachricht von Maintz, daß den 22. der dasige Dombcustos und Probst S<sup>u</sup> Bartholomaei in Franck-



furt, Graff Johann Friederich Carl v. Ostein, zum Ertzbischoffen allda erwählet worden seie; wir hatten zwar unter der Hand mehr einen v. Kesselstatt portiret, übrigens aber dem Neo-Electo weiter nichts im Weeg gelegt; allein der Franckfurter Hoff wolte ihn absolute nicht haben, die Dombherrn kehrten sich aber nicht daran und in der That hat diser Churfürst bald hernach gezeigt, daß sie eine würdige Wahl an ihme getroffen, indeme er nicht allein denen frantzösischen Intriguen und Lieb-Kosungen gleich anfänglich kein Gehör gegeben, sondern auch denen darauf gefolgtten Bedrohungen und endlich gar ausgebrochenen Gewaltthätigkeiten mit patriotischer Standhaftigkeit begegnet und sich immerdar an unß, beide Seemächten und übrige für die gemeinsamme Freiheit verbundene Fürsten und Reichsständen getreulich gehalten hat.<sup>49)</sup>

Mit Ende dises Monaths näherten sich die englische unter dem Commando des Mylord Stairs stehende Trouppen immer näher dem Main und breiteten sich um die Gegenden Maintz und Franckfurt mehr und mehr aus; ihnen folgten bald darauf unsere Völcker auß Niderland und die Hannoveraner; hingegen versammelten sich die Franzosen auch ihrerseits im Elsaß um Lauterburg herum, unter dem Noailles und defilirten den Rhein hinunter, besetzten Heidelberg, Speyer, Worms und verschidene andere Stätte und haltbahre Orthe am Ober-Rhein im Pfaltzischen und dortiger Gegenden, um die weitere Bewegungen unserer combinirten Armée zu observiren und ihre dortige Gränzen zu decken.

Majus. Den ersten ware öffentlicher Kirchendienst in der Schloß und Metropolitan Kirchen zu St. Veit und I. M. speisten in publico; abends ware die Gesellschaft bein Graffen Stephan Kinsky wegen seines Brudern, des Obrist-Canzlers, Nahmens Tags, weßwegen der Herzog ihme die Finesse that, sich auch in höchster Persohn dabei einzufinden.

Den 2. ware widerummen öffentlicher Gottesdienst in der Schloß Kirchen wegen des Fests S. Sigismundi, welcher einer deren Tutelar Patronen des Königreichs Böhmen ist und dessen heiliger Leichnam in besagter Kirchen ruhet, dabero auch das Amt bei dessen Altar und in der ihme dedicirten Capellen gesungen und der Bettschammel für die Herrschafften dortenhin gestellet wurde. Mittags aber speisten dieselbe nicht in publico.

Den 3. solte zwar widerummen öffentlicher Kirchengang zu denen Creutzherrn sein wegen des Fests Creutzerfindung, allein weilien die Nachricht kamme, daß den ersten dises die in Wienn zuruckgeblibene durchlauchtigste Ertzherzogin Maria Magdalena an einem bereits einige



Monath her sich geäußerten Lungen Defect gegen 4 Uhr nachmittags in den Herrn entschlaffen seie, ward der Ausgang sogleich contramandiret und die Herrschafften blieben heut und biß zu denen bevorstehenden Festivitäten meistens in dero Wohn-Zimmern retiriret; man erschine zwar alsofort in schwartzen Kleidern, allein die ordentliche Cammer Klag ward erst nach der Crönung den 14. angelegt.

Den 4. hatte der nach der Zeit wegen denen russischen Händlen sehr beschriene königliche Cammerherr und Feldmarschall Leutenant auch Malteser Ritter Marchese Botta d'Adorno seine erste Audienz zu Berlin, allwo er den Comte Richecourt abgelöset, welcher hinwiderummen über einige Zeit den jungen Graffen Kaunitz zu Turin releviren müssen.<sup>50)</sup>

Den 7. starb zwischen 9 und 10 Uhr abends im 52. Jahr seines Alters I. M. der Königin würcklicher geheimmer Rath, zweiter Obrist Hoffmeister und zugleich angesetzter Obrist Cammerer, Graff Frantz v. Starhemberg, welcher den Tag nach der Ankunfft zu Brandeis erkranket und sich darauf anhero transportiren lassen; man gabe die Schuld, daß selber sich auf der Raiß erkältiget und etwas unordentlich, wie es auf denen Hoff Raisen zu geschehen pflegt, und meistens kalte Speisen zu sich genohmen, so ihme eine Inflammation in dem Gedärm und zuletzt das leidige Miserere zugezogen. Er ware vorhin tempore Caroli VI. einige Jahr oesterreichischer Principal Gesanter zu Regensburg und nachhero bei der jezigen Frauen noch als Ertzherzogin Obristhoffmeister, und zwar der erste, welcher die Ehre gehabt, dises Ammt bei ihr zu versehen. Nach der Resignation des Graff Gundacker v. Althann ward er Obrist Stallmeister und in diser Charge von I. M. gleich beim Antritt ihrer Regierung, ehe noch einig anderer seine Confirmation förmlich erhalten hatte, auf sein und seines noch lebenden alten Vatters, des berühmten Graffen Gundacker, eilfertiges und inständiges Anlangen mittelst gegebener mündlichen Versicherung bestätigtiget; nachhero muste er bei der großen Promotion ao. 1742, wo ich Hoff-Marschall worden, nolens volens sothane Charge dem Fürsten v. Auersperg überlassen und sich abermahlen zur vorhinigen Obrist-Hoffmeister-Stelle, welcher zwar bei gegenwärtiger Regierung das Obrist-Cammerer Ammt bisshero noch immer adjungirt gebliben, wider seinen Willen befördern lassen und noch bonne mine à mauvais jeu machen. Die Ursach seines damahligen promoteur ut amoveatur ware, weilten man den Fürsten v. Auersperg, dessen Persohn denen Herrschafften angenehmer ware, zum Obrist Stallmeistern haben wolte, welcher auch in der That sich für den jezigen génie de cour besser schickte, zumahlen dem Starhemberg nicht allein



die Fatiguen wegen eines habenden Leib Schadens und eine Zeit her schwächer gewordenen Gesundheit zu schwär wurden, sondern er auch sonst keine Art hatte und fast alle Nachmittägen, weillen ihm das geringste Glässl Wein sogleich geschadet, betruncken oder doch im Kopff, der ohne deme von Natur nicht der stärkste gewesen, nicht allerdings richtig ware. Die Königin befahle mir, daß ich die Piora aufschlagen lassen solle, um den Leih Conduct, welchen Sie mit aller Distinction haben wolte, darnach reguliren zu können; und weillen sich das Beispill des Fürsten v. Portia vorfande, welcher zwar des Kaisers Leopoldi Obrist Hoffmeister, hingegen der Starhemberg nur der Königin weiblicher Obrist-Hoffmeister oder, deutlich zu nennen, Bracciere (zumahlen Graff v. Sinzendorff der Königin eigentlicher und erster Obrist Hoffmeister dermahlen noch ist) gewesen, so befahlen doch I. M., daß man die nemliche Curialien beibehalte, nach welchen ich nicht allein alle Hoff Dames und Cammerherrn zur Begräbnuß, die den 10. in der Schloß Kirchen erfolgte, ansagen, sondern auch die Leih durch königliche Cammerdiener tragen lassen muste. Und weillen deren zu wenig vorhanden waren, musten die königlichen Hartschiren die Sarg aus dem Sterbhauß erheben und bei der Kirchenthür ward solche von denen wenigen anwesenden Cammerdienern, denen die Cammer und Hoff Fouriers helfen musten, übernommen und mit gewöhnlichen Gepräng in Gegenwart des ganzen Hoff und häufigen Adels indessen in der Kinskyschen Capellen beigesetzt, biß der erblichene Leichnam sodann weiters nacher Wienn, um in die Starhembergische Grufft gestattet zu werden, geführt worden ist.

Den 11. gieng der Huldigungsactus nach beiliegender Beschreibung vor sich.<sup>51</sup>) Ich hatte die Gnad, I. M. an der Hand zu führen, wie ich dann von der Zeit unserer Ankunfft zu Prag bis den (sic!) Septembris 1745, da ich zu Francfurt zum würeklichen Obrist Cammerer bei beiden kais. und königl. Mayestäten declariret worden, nebst meinem Obrist Hoffmarschall Ammt auch den Dienst als Obristhoffmeister und Obrist Cammerer versehen müssen. Anfangs gaben mir die zwei Verwaltungen mehr dann meine würekliche Charge zu schaffen, und was mich am meisten quälte, ware der kleine Détail und die beständige Subjection; dann obschon die gröste Ehre und Consolation sein solle, öfters um die Persohn seines Herrn und Frauen sein zu dörfen, so hat doch ein solches, absonderlich für einen ehrlichen und redlichen Mann, sehr villes im recessu, indeme gar bald was geredt wird, wordurch seinen nächsten auch unvorsezlich geschadet werden und überhaupt man es mit großen Herrn sehr leicht verschertzen kann, zu geschweigen, daß ich von Jugend auf



das Hoffleben geschien, meine Complexion für die Hoff Strapazien und das gebenedeite Anticamcrachen gar nicht taugen wollen und ich daher ganz eine andere Carrière erwählet hatte. I. M. der Kaiser höchst seeligen Andenckens wolte mich immer zu denen Affairen employrn und hatte dise dero allerhöchste Intention meinem Vatter und Schwehern seelig durch die Kaiserin, als sie bei selber die nachhero den Graffen v. Herberstein zu Theil gewordene Obristhoffmeisterstelle bei der jezigen Frauen, damahlen noch als Herzogin, für mich sollicitiret, auf die gnädigste Art eröffnet und eben von darummen in ihr Begehren nicht willigen wollen, mir auch bereits a<sup>o</sup> 1737 durch ein eigenhändiges an meinen Vattern geschribenes ungemain gnädiges Billet die Expectanz und Survivance auf dessen Charge, zugleich alss der Coloredo meinem Schwehern in dem Reichs Vice Canzler Ammt adjungiret wurde, verlihen, hiernächst den Antrag gemacht, mich als *ministre plénipotentiaire avec le caractère d'ambassadeur en poche* nacher Paris zu senden, um den dortigen Botschaffter Fürst Joseph Wenzl v. Lichtenstein, welcher als Gubernator nacher Mailand bestimmt ware, zu releviren; allein dessen Absterben hat solches hinterstellig gemacht.<sup>52)</sup>

Ich muste es nachhero als eine ganz besondere Gnad und Distinction ansehen, daß I. M. die Königin auf des Herzogs höchste Interposition, als welcher mir von unseren jungen Jahren her immerdar besonders gnädig gewesen, meiner Wenigkeit vorn Jahr das Obristhoffmarschallen Ammt vor so villen anderen älteren und würdigeren Competenten allergnädigst anvertrauen wollen, unsomehr, daß mir nicht einmahl eingefallen, einen förmlichen Passum dießfahls zu thun, vill weniger I. M. darummen anzugehen. Ansonsten aber ware mir sothanes Ammt unter allen übrigen Hoffämmtern, wiewollen es eines deren lezteren im Rang ist, auß der Ursach das liebste, umwillen mann vill weniger an Hoff angebunden und mann folglichen mehrere Ruhe hat.

I. M. speisten mittags nebst dem Herzog öffentlich in den sogenannten spahnischen Saal. Ich ware zwar en compagnie d'amis bei den Graffen Philipp v. Sternberg gebetten, muste mich aber wegen einer gähling zugestossenen Colica entschuldigen lassen und sofort nach meiner Zuruckkehr von Hoff ins Bett legen, nicht wenig bekümmert, daß ich etwann gar von dem morgigen Crönungsactu würde ausbleiben müssen; allein ob ich schon sehr wenig geruhet und noch einige Nachwehe empfunden, wagte mich dennoch in Gottes Nahmen und liesse mich noch vor 6 Uhren fruh nach den Schloß hinauftragen.



Den 12. als den zur Crönungs actu benannten Tag ward bereits um halb 7 Uhr Ordonnanz gegeben. Nach sibem Uhr waren I. M. schon völlig angekleidet. Sie hatte eine drap d'argentene Robe oder Hoff Kleid an und den Kopf nach jeziger Mode (da die Frauen keine lange Haare mehr wie vorhin tragen, sondern selbe ganz kurtz abschneiden und fast gleich einem Abbé Paröckl um und um en boucles und so benammt Marron legen lassen) gekrauset, aber ohne Geschmuck und Hauben, weillen die Cron darauf zu kommen hatte.

Der Herzog, welcher der heutigen Function aus dem Oratorio all'incognito (gleich es auch gestern bei der Huldigung beschehen) zusehen müssen, wolte sich eben voran über die Gäng zur Kirchen verfügen und die Königin hatte mir befehlen lassen, das versammlete zahlreiche Corteggio, damit mann desto geschwinder und mit wenigeren Gedreng und Pausen fort kommen mögte, nach und nach defiliren zu lassen, als mann mir einen Currier anmeldete, welcher eben von des Printz Carl Armée angelangt und mit der Königin selbsten schleunigst zu sprechen verlangte. Natürlicherweis kunte ich mir nichts anderes vorstellen, als daß selber mit einer gutten Nachricht müsse anhero geschickt worden sein, und versaumete dahero keinen Augenblick, ihn bei I. M. der Königin, welche noch in der Cammer ware, durch die Obersthoffmeisterin anmelden zu lassen, worauf er dann sogleich in die Cammer geführt wurde. Nach einer kleinen Weill kamme der Herzog heraus in das Spiegl Zimmer, wo die Dames nebst mir und einigen Männern, denen die Entrée in dises Zimmer zustehet, versammelt waren, mit einem ganz fröhlichen Gesicht und sagte, wie er unß Parte geben thäte, daß sein Herr Bruder den Churfürsten von Bayern aufs Haupt geschlagen und seine commendirende Generalitet zu Kriegsgefangenen gemacht hätte.<sup>53</sup>) Wir näherten unß sogleich alle, um ihn hierüber zu complimentiren, und ich eillte zur Anticamera Thür und machte diese erfreuliche Zeitung weiters bekant, worauf sich sogleich ein ungemaines Jubel Geschrei in sothanen Zimmern erhoben; und weillen nun alles im vollen Gang zur Schloß Kirchen begriffen ware, so lueffe solches gleich einem Lauff Feuer biß zur Kirchen hinein, comunicirte sich sofort auch den vor selber befindlichen häuffigen Volck, welches dann alles auf einmahl zu frohlocken und vivat Maria Theresia zu schreien anfienge. Man erzehlt bei diser Gelegenheit eine gute Réplique und bon mot eines zugegen gewesenenen französischen Commissaire, welcher wegen Berichtigung deren von denen aus Prag ausgezogenen Franzosen hinterlassenen Schulden zuruckgebliben ware und mit Genemmhaltung der Königin die Erlaubnus von mir erhalten hatte, den Crönungs-



actu mit zusehen zu dörfen; dann da selber auf sein Befragen, was dann dises besondere Frohlocken, da I. M. noch nicht zugegen wären, bedeuten thäte, vernohmen, daß ein solches wegen der wider den Churfürsten erfochtenen Victori beschehete, sprach er: que c'étoit dans l'ordre que l'Empereur fit les honneurs de la fête d'aujourd'hui. Jedermann sahe dise Begebenheit als ein glückliches Omen und gleichsam als eine augenscheinliche Entscheidung des allerhöchsten Richters an, welcher auf eine so merkwürdige Weis und mit so besondern Umständen, da I. M. eben die böhmische Cron empfangen solten, derselben zugleich den Siegs Crantz über denjenigen Fürsten, welcher vor andern ihr die Erbfolg zu sothaner Cron streittig machen wollen, überreicht und hierdurch gleichsam selbst den Ausspruch für die Gerechtsamme ihres Succession Rechts gemacht hat. Als die Königin aus dero Cammer herauftrat, nahmen alle anwesende Dames und Cavalliers die Freiheit, ihr zu allerunterthänigster Gratulation die Hand zu küssen, welchen sie ganz gnädig danckte und sogleich sich zu dem Obrist Kanzler wandte mit Vermelden, wie sie gern sehete, daß noch vor dem Crönungsactu ein besonderes Te Deum Laudamus zu geschwinderer Dancksagung für den erhaltenen Sieg abgesungen wurde; worauf selber ohnverzüglich das behörige disfahls mit der Clerisei und der Music, auch wegen des besondern salve mit dem Militari veranstaltet, unter welcher Zeit, so etwann eine halbe Stund ausgetragen haben mag, sich I. M. in dem Audienz Zimmer mit denen Nuncio (welcher anfänglich völlig der Idée war, gleich er sich disfahls gegen mir geäußert, daß die Ankunfft des Curriers, weillen sie so gar à tempo geschehen, ein angestellter Handl gewesen seie. Ville hatten den nemmlichen Argwohn und die Königin sagte selbst, daß es so scheinete; allein ich weis ganz gewiß, daß sich die Umstände ganz natürlich also gefüget), venetianischen Bottschafftern und übrigen Anwesenden im Gespräch zu unterhalten beliebte.

Sobald nun gemeldet worden, daß alles fertig seie, erhueben sich I. M., dero anheut der Obrist Canzler Graff Kinsky krafft seines besitzenden Erbammts qua Erblandhoffmeister die Hand botte, die Obrist Hoffmeisterin den Schlepp trueg, der Nuncius aber und venetianische Bottschaffter und nach selben die übrige Hoff- und Statt-Dames folgten, mit Vortretung deren Rittern des goldenen Vliesses, Obrist Lands Officieren, geheimen Räthen, Cämmerern auß dero Wohnzimmern über die große Stiegen, Schloß Platz und den Kirchen Vorhoff zur Metropolitan, knieten sogleich auf den vor dem hohen Altare bereiteten Betteschammel nider und wohneten dem wegen obenannter Victori angestellten Te Deum Laudamus bei, worauf aller-



höchst dieselbe erst zur S. Wenceslai Capellen sich begab und all-dorten die königlichen Ornamenten anzog und sodann unter Begleitung des Cleri nach dero Platz vor den Hoh Altar zuruck kerten, wo sofort der höchst beglickte Crönungsactus seinen Anfang nahm. Was für Coeremonien hierbei beobachtet worden und was in specie ich als angesezter Obrist Cämmerer für Functionen gehabt, ist aus denen Beilagen weitläuffig zu ersehen.<sup>54)</sup> Bald nach 10 Uhr waren die Kirchen Coeremonien geendiget und gienge alles in voriger Ordnung in das königliche Schloß zuruck.

Die Taffl zum heutigen Mittagmahl war in dem großen ao. 1723 in etwas renovirten und ornirten, auch gleichwie damahlen mit denen nach dem Dessenin von Rubens gefertigten kostbahren niederländischen Spalliern behengten Saal zubereitet und an die daran stoßende Landstuben, wo gestern der Huldigungsactus gehalten worden, eine Verschlag zur Retirada für I. M. zugerichtet, allwo sie nur ein wenig ausgerastet und sofort, biß die Speisen gemeldet wurden, verschiedenen deren Ministern, wie auch dem von der Kaiserin mit der Gratulation anhero geschickten Commandeur Graffen Antoni Trautsohn, königl. würrklichen geheimen Rath und ihr der Kaiserin Guardi Hauptmann, Audienz ertheilet haben. I. M. speiseten mit denen gewöhnlichen Curialien und der Herzog saße an dero linken Hand. In dem nemmlichen Saal waren auch die Taffeln deren Obrist Land Officiren, bei welcher nebst dem Capo 12 Gäste sitzen dorfften. Mich hatte schon zu Wienn der Obristland Marschall Graff Heinrich v. Schlick zu der seinigen geladen, an welcher auch der Cabinets Secretari und Hoff Kriegs Rath v. Koch und der Staats Secretari Baron v. Bartenstein sich befanden; weillen nun beide von keiner Extraction und sonsten zu dergleichen solennen und in Gegenwart der Königin beschehenden Gastmählern lediglich die Vornehmere oder wenigstens Leuthe, die den Hoff frequentiren dörrfen, gezogen zu werden pflegen, so wurde ihme, Graffen v. Schlick, dise übl ausgesonnene Finesse für obige beide, sonsten zwar sehr meritirt- und bei der Königin beliebte Leuth von I. M. nicht wohl aufgenommen und sonderlich von dem hohen Adel darüber nicht wenig glossiret. Nach der Taffl verfügte I. M. sich in voriger Ordnung und die Cron auf den Haupt zuruck nach dero Wohnzimmer und des Abends gegen 6 Uhr ward auf den in königlichen Balhauß nächst dem Schloßgarten von dem Wienerischen Impressario Selliers errichteten Theatro, allwo seine unterhabende Troupe wochentlich theils Operas, theils Comoedien produciret, eine ganz neu gefertigte Opera aufgeführt und Jedermann auf des Hoff's Unkosten gratis eingelassen.



Den 13. ware gleich denen vorigen zwei Tügen große und zwar wegen des eingefallenen höchsten Geburtsfests I. M. der Königin doppelte Gala. Mann verfügte sich öffentlich zun Capuzinern auf den Hratschin in die Maria Loreto Capelln und wohnte dem Hohamt allda bei. Nach der Zuruekkunft langte der General Lucchesi mit Vorrentung 6 blasender Postillionen an und überbrachte I. M. die bei oft erwehnten den 9. dises bei Braunau erfochtenen Sieg, worvon die Relation hier beikommt,<sup>55)</sup> überkommene Standarten, welche so gleich in denen königl. Wohnzimmern, damit sie jedermann sehen kunte, rangiret wurden. Der Überbringer aber sothanen importanten Zeitung bekam bald hierauf das erst unlängst durch den Tod des zu Venedig in einem mehr dann 70jährigen Alter verstorbenen General Feldmarschall Principe Caraffa vacant gewordene magnifique Curassier Regiment.

Sodann war öffentlicher Taffldienst in dem spahnischen Saal. Vorhero aber gab I. M. nächst bemelten General Lucchesi annoch dem von Berlin anhero gekommenen dortigen englischen Abgesandten Mylord Hyndford und dem von Blankenburg von der zweiten verwittibten Herzogin von Braunschweig Wolffenbüttel I. M. der Kaiserin Frau Mutter mit dem Glückwunsch Compliment abgeschickten Ober Stallmeister Baron v. Stöcken und andern Ministern gnäd. Audienz; befahle mir hiernächst behörigermåßen die Publication deren neu promovirten Cammerherrn durch den Cammer Fourier, als welcher die von dem Obrist Cämmerer ihme zustellende Lista in der Anticamera abzulesen pflegt, thun zu lassen. Die Promotion deren würeklichen- und honorari geheimmen Råthen ware bereits gestern durch den Graffen v. Uhlfeld bekannt gemacht worden und beide folgen hierbei.<sup>56)</sup> I. M. hatten mir noch wåhrender Unpåblichkeit des Starhemberg seelig anbefohlen, ihr nur die Memorialien jener Competenten um den Cammerschlüssel vorzutragen, deren Familien für würekliche Insassen in dem Königreich Böhmen (Måhren und Schlesien auch mit begriffen) anzusehen wåren, weßwegen ich dann vorläuffig mit dem Obrist Canzler zusammen getretten und gemeinschaftlich mit ihme die I. M. zu übergabende Lista formiret habe, auß welcher sie aber noch ein und andere ausgestrichen und nicht mehr dann 22 beibehalten haben; anbei schafften sie mir, all diejenige auß dem Catastro deren Cammerherrn und Prothocollo auszulöschten, so bei dem Affter König Cammerherrn geworden waren, welches Unglück verschiedene mit getroffen, die fast wider ihren Willen bei damahliger Verwirrung sothane Stelle überkommen hatten. Übrigens musten sowohl die neu benannte als auch die älteren Cammerherrn, welche das Jurament bei gegenwärtiger



Regierung und nach dermaligen hierbei in Abschrift kommenden Formular<sup>57)</sup> noch nicht abgelegt hatten und deren sehr ville waren, solches in meine Hände abschwören, welches dem alten Brauch nach auf folgende Art geschieht:

Der Cammer Fourier muß dem Cavallier auf Befehl des Obrist Cämmerers die Stund zur Ablegung des Juraments und anbei melden, daß er sich mit einem rothen Mantl versehe; er, Cammer Fourier, muß hiernächst dem Controlor Ammt ansagen lassen, damit jemand mit dem Jurament Buch, so bei erstgedachten Ammt aufbehalten wird, und zur Vorlesung der Formula sich einfinde; meiner Zeit ware es immer der Vice Controlor Gaun, endlich zu Graff v. Ulfeld Zeit hernach der Hoff Secretari, umwillen der Controlor M. Martin alß ein Lothringer mit der teutschen Sprach nicht wohl fort kommen kunte. Wann alles behörig beisammen und der Obrist Cammerer hiervon avertiret worden, lasset selber zuvorderst den Cammer Fourier herein kommen, welcher sodann den Cavallier, nachdeme solcher vorhero in dem Vorgemach seinen Degen abgelegt und einen rothen Mantl umgebenget, introduciret. Diser bleibt vor dem Obrist Cammerern stehen, welcher zwar auch stehet, jedoch natürlicher Weis immer die obere Stelle behaltet und auf seiner rechten, in etwas seitwärts den Cammer Fourier und disem gegenüber zur lincken den Controlor hat; der letztere fangt sogleich an, die Eids Notl, so der Cavallier beschwören solle, sehr deutlich und langsam, damit es wohl eingehnomen werde, vorzulesen, wobei dann, so oft oder doch wenigstens die erstere zwei, drei Mahl und zur Lezt, weillen es sonst gar zu vill Mahlen geschehen müste, I. M. der Königin oder I. K. H. des Herrn Herzogs Meldung geschieht, eine respective Knie gebogene oder tieffe Reverenz (maßen die Noblesse vor dem Herzog kein Knie zu biegen, sondern nur eine Révérence à la françoise zu machen pflegt) und eine in etwas weniger tieffe Neigung bei bescheidender Nennung des Obristen Cämmerers gemacht wird; da es sodann auf die formulam jurandi und vota juratoria ankommt, erinnert mann den Cavallier, solche mit emporgehobenen drei Fingern more solito nachzusprechen; und nachdeme damit das Jurament beschlossen, nihmt der Obrist Cämmerer aus Händen des Cammer Fouriers den goldenen oder villmehr vergoldeten Schlüssel und überreicht solchen mit einen kleinen Compliment dem Cavallier, welcher sofort nebst dem Cammer Fourier und Controlor seinen Abtritt nihmt und in dem Vorgemach von dem Cammer Fourier einen schwartz seidnen Cordon um den Schlüssel gewunden bekommt, als woran solcher mit dem Ring abwärts gekert, unter den Wämmsel oder Camisoletta des Mantl Kleids an der



Ceinture deren Hosen angemacht, auch nur zu dem Mantl Kleid und ohne disen niemahlen getragen zu werden pflegt. Die Cammerherrn musten vorhin bei Ablegung ihres Juraments nicht allein dem Obrist Cammerern wenigstens hundert Ducaten, sondern auch sonst in das Controlor Ammt und dem Hoff Gesind eine namnhafte Tax bezahlen; allein dermahlen belauft sich die ganze Auslag auf das Regale für den Cammer Fourier und dessen Adjunctum oder Unter Cammer Fourier wegen des darreichenden Cordons und absonderlich weillen sie auch die vergoldete Schlüssel auf ihre Unkosten fourniret. Dises Regal aber bestehet in dreizehn Ducaten (die confirmirte vorhinige Cammerherrn haben auch theils nur die Helffte gegeben), worvon 12 zwischen dem Ober und Unter Cammer Fourier getheilet werden und einer ihrem Holzträger oder auch sogenannten Ansägern zu gutte kommt. Die Tax ist nunmehr von 200 für einen würeklichen und 100 Ducaten für einen Decretisten und wird dem Commerciens Directorio bezahlet oder verrechnet.

Unter währenden Taffdienst befahlen I. M. mir, daß ich sogleich dero würeklichen Cammerherrn Graffen Adam v. Sternberg mit dem Gegen Compliment an I. M. die Kaiserin nach Wienn und den auch würeklichen Cammerherrn und hungarischen Hoff Rath Graffen Nielas Palffy nach Dresden, um dortigem Hoff — der nahen Bluts Verwandtschaft halber und weillen mann alldorten auf dergleichen Pointillien ungemain versessen ist — von dero Ankuñft in das benachbahrte Königreich und glücklich vollzogenen Krönungsactu Parte zu geben; und gleich wie beide jezt benante Cammerherren mit brilliantenen Ringen nach abgelegter Commission beschenkt worden, als thaten I. M. ebenfahls ihres allerhöchsten Orths dergleichen Ring nicht allein den Chevalier Trautsohn und Baron Stöcken, sondern auch dem nachhero mit dem Gegen Compliment von Dresden zu deroselben geschickten königlichen Cammerherrn und Obristen Comte de Bellegarde durch mich zustellen lassen.

Disen Abend geruheten I. M. gegen 9 Uhr abends den hiesigen Landmarschallen Graffen v. Schlick, welcher zu Begehung des heutigen glorreichen Tags in seines Schwehern Graffen Franz Wenzl v. Trauttmannstorff (zumahlen sein Majorathauß bei lezterer Belägerung gänzlich ruiniret worden) in der Altstadt gelegenen Behausung einen maschirtten Bal und großes Soupé gegeben und, um mehreren Raum zu haben, die gesperrte Reutschull in einen Saal transformiret, mit dero allerhöchsten Gegenwart zu beehren. Sie fuhren all incognito hin und hatten mein Weib und noch einig andere Dames mit sich genohmen, wolten aber kein Maschera Kleid anziehen, weder bei dem Soupé — welches



gleich wie alle übrige Anstalten von meinem Haußhoffmeister Foyard, einen zu dergleichen Festen und überhaupt in seinem Handwerk sehr geschickt und findigen Mann, angeordnet worden ware — verbleiben, sondern kehrten noch vor eilff Uhr zuruck nach dero königlichen Residenz.

Den 14. ward die ordentliche große Cammer Trauer für weil. Ihro Durchlaucht die Ertzherzogin Maria Magdalena auf fünfß Monath angezogen; die Frauen tragten anfänglich Mantl und weißen Crêpe und die Männer überzogene Knöpfe ohne Seiden; die Cammerleuthe und Livrée bekamen schwartze Kleider und dergleichen Spallier wurden in denen Anticameren und dem Spiegl Zimmer aufgehengt.

Disen Vormittag besahen I. M. nebst den Herzog die zwei schöne zu dero Bedeckung anhero beruffene Curossier Regimenten Lobkowitz und Caraffa, welches lezte zur nemmlichen Zeit dem General Lucchesi zu Theil worden, nebst denen zwei allhier in Garnison gelegenen Infanterie Regimentern Ogilvy und Wurmbrand, so alle gegen Eger und nach der Hauptarmée zu marschiren beordert waren und vor dem Carls Thor paradirten. - Nachdeme verfügten sich die Herrschafften en petite compagnie nach Stienitz, einen unweit Brandeis gelegenen und dem königl. Cammerherrn, böhmischen Hoffrath und Music Directori Graff Losi von Losimthall, der Obrist-Hoffmeisterin Gräffin v. Fuchs Schwigersohn, gehörigem Landgutt, allwo sie zu Mittag speisten und à la brune zurueckkerten.

Etwann ein paar Stund zuvor ereignete sich, daß ein hiesiger Prager Student nach dem Corps de Garde geloffen kamme und dortigem Officier anzeigte, wie er in einem nicht weit außerhalb ermelten Carls Thors nächst der Straßen, wo die Herrschafften vorbei musten, gelegenen Wirths Hauß einen grün gekleideten Menschen, der eben sein Gewehr geladen, angetroffen und diser mit dem Wirth sehr verdächtige Reden geführt, welche er, Denunciant, für einen abscheulichen Anschlag wider I. M. allerhöchste Persohn halten müste; worauf zwar sogleich die in besagten Wirthshauß befindliche Leuthe eingefangen und zur Inquisition gezogen worden; und obsehon diser Begebenheit anfänglich sehr villen Lermen und verschidene wunderliche Muthmaßungen verursacht, so ist doch zuletzt, nach beschehener förmlichen Verhör und Durchsuchung, nichts rechts herausgekommen. Man wolte zwar weiters muthmaßen, als ob auß politischen Absichten der ganze Handl sopiret und vertuscht worden wäre, allein in der That ware es ein blinder Lerm, welchen der gutte Studiosus bei Erblickung des grün gekleideten Kerls, der ein würeklicher Jäger gewesen und sein Gewehr ganz unschuldig geladen, bono animo und



um seinen Eiffer zu bezeigen, auch etwann eine Récompense hierdurch zu erlangen, erweckt hat. Jedoch brauchte man fortan die Behutsamkeit, so oft der Hoff über Land gieng, zur Bedeckung und Sicherheit ein Piquet gegen die Strassen ausrucken zu lassen.

Den 15. wohnten die Herrschafften der Vesper in der Schloß Kirchen bei, verfügten sich sodann mit dem gewöhnlichen Gefolg in die Altstadt, stiegen bei denen Creutzherren ab und giengen durch den Closter oder Collegii Hoff biß zum Uffer der Moldau, allwo zwei sehr artig gezierte Lustschiff — eines für höchst dieselben und das andere für die mitgekommene Dames und Cavalliers — zugegen waren, stiegen auf das für sie bereitete und fuhren damit unter Abfeuerung viller Pöllern und unter einen beständigen vivat Maria Theresia (welches leztere das Volck bei jeder Gelegenheit, wo es nur der Königin ansichtig wurde, mit Mund und Herten widerholte) biß unter der Prücke und an den Pfeiler, worauf die Statua des wunderthätigen Heiligen Joannis Nepomuceni stehet und an welcher Stelle man währender abgesungener Litanei und Hymni, so mit villfältigen Trompeten und Pauckenschall und prächtiger Music beschahe, verbliebe und sodann auf den nemmlichen Uffer anlandete und durch deren Creutz Herrn Hoff, wodurch unß diße geistliche Herrn paarweis, Fackeln in der Hand (über welchen sehr lugubre aussehenden und mehr einem Leih-Conduct ähnlichen Corteggio nicht wenig gelacht wurde) begleiteten, an das Orth, wo die Wägen zuruckgelassen worden waren, revertirte und hiermit nacher Hauß fuhre.

Den 16. alß an dem hohen Fest-Tag erst ermelten großen Heiligen ware öffentlicher Gottesdienst bei dessen heiligen Grabmahl, wormit die ganze Octav continuiret wurde; und die Herrschafften wohnten selbem alltäglich bei. Nachmittags um 5 ware Vesper und hierauf die gewöhnliche Procession auf den Hratschiner Platz, allwo drei Ehrengertist, auf die Art wie man an Fronleichnamms Tag die Altäre zubereitet, aufgerichtet waren; ich hatte die Gnad, I. M. an der Hand zu bedienen.

Den 17. ware in der Allerheiligen Kirchen, welche sonsten die alte Hoff Kirchen gewesen und allwo man ein Castrum doloris aufgerichtet, nachmittags die Vigil für weilland Ihre Durchlaucht die Ertzherzogin Maria Magdalena und hierauf

den 18. die Exequien, worbei alles in langen Mantlen und Schurtz gewöhnlichermaßen erscheinen muste. Die Herrschafften waren zuvor noch zu St. Veit, der achttäglichen Andacht beim heiligen Grab allorten bei zu wohnen, und hatten also für heut drei gesungene Ämter gehört.



Den 21. verfügten sich die Herrschafften mit dero ordinari Suite und noch verschiedenen anderen Dames und Cavalliers zu Wasser nach dem Cistercienser Closter Königssahl. Von dem Schloß aus fuhre mann in offenen, kleinen Chaisen oder so genannten Birociolen biß zum Uffer vor das Augezder Thor; und als mann eben in die alldorten fertig gehaltene Lustschiff steigen wolte, ward der Königin ein Schreiben von des Printz Carl Durchlaucht soeben per Staffetta angelangt, überbracht, worinnen selber die nach der glücklichen Schlacht bei Braunau gefolgte Progressen und in specie die Eroberung v. Dingelfingen berichtete.<sup>58)</sup>

Zu Mittag speisten wir alle an einen Tisch mit denen Herrschafften und bald nach 4 Uhr kehrten dieselbe abermahlen auf der Moldau zuruck, wo es aber geschwinder hergienge, weillen mann den Strom für sich hatte; das Wetter ware zwar sehr unfreundlich und für die Jahrszeit über die Massen kalt, allein die Königin wolte dennoch die bereits gemachte Partie nicht verschieben. Hierzu hatte zuvorderst die Curiositet, die unterwegs befindliche Wehr oder Schleussen zu passiren, Anlaß gegeben; im Hinfahren, weillen es gegen das Wasser geht, werden die Schiffe mit Seilen hinüber gezogen, zuruck aber fahrt mann durch die eröffnete Schleussen, wo es wegen des gähen Abfahls anfänglich etwas forechtsamm aussiht, weßhalb auch denen Dames nicht wenig Angst dabei geworden ist; ihre verschiedene Grimacen und Contenancen haben die Königin sehr divertiret, welche auch sonsten überhaupt sehr gern zu Wasser fahrten, auch nach dem Beispill ihres Herrn Vatters höchstseeligen Andenkens dergleichen vorhaben- und anstellende Excursionen wegen Wind und Wetters nicht leichtlich zu ändern pflegt, sonderlich da der liebe Gott sie mit einer für eine Frauenspersohn recht verwunderlichen Leichtigkeit, denen Fatiguen zu widerstehen, begabet hat, womit sie es villen Männern weit bevorthut, aber auch eben von darummen auf ihre Gesundheit und gutte Leibs Constitution, was mann auch dargegen zu ihren eigenen Besten vorstelllet, gar zu vill bauet und trauet. Mir fallet hac occasione villmahlen jenes ein, was Claudianus sagt: cum tot ab hac anima populorum vita salusque pendeat, et tantus caput hoc sibi fecerit orbis, saevitia est voluisse mori. Allein es scheint fast, daß ein solches fast allen großen Herrn angebohren seie, als welche immer die Sachen sich unbequem und ungelegen machen, da sie doch alle Gemächlichkeiten haben kunten. Unsr allergnädigste Frau solte billig das Exempl ihrer beiden durchlauchtigsten Eltern abschröcken, da ihr Herr Vatter sein Leben sich wohl auch durch die unnöthige Strapazien auf der Jagd ab-



gekürzet und die noch lebende Frau Mutter den elenden Stand, wo sich dieselbe befindet, lediglich der unordentlichen Diète zuzuschreiben hat.

Bei unserer Zuruckkunft nach dem königlichen Schloß wartete der Graff v. Uhlfeld allbereits auf I. M., um deroselben die zweite gutte Zeitung zu melden, wie nemmlichen die Provinz Seeland, welche biß dato immer dero Interesse entgegen gestanden, sich endlichen denen übrigen Guttgesinnten gesellet habe, infolglichen an einen baldigen favorablen Entschluß deren General Staaten nicht mehr zu zweiffen sei; wie dann auch nach zwei Tügen ein von dem Baron v. Reischach auß dem Haag anhero geschickter Courier die Final Resolution, worvon Copia beiligt, überbracht hat, welche den Eingang zu allen übrigen von der Republic nach der Hand für unß und das gemeinsamme Beste genohmenen standhaftten Entschließungen gemacht hat.<sup>59)</sup>

Den 22. ritte vormittags meines Vetterns des Feldmarschall General Adjutant v. Göstheim mit vorreitenden zwei blasenden Postillionen ein und überbrachte die Particularia obiger Affaire von Dingelfingen und die weitere Retraite des Feinds und Abandonirung der auch an dem Isarstrom gelegenen Statt Landau, worvon die Beilag einzusehen.<sup>60)</sup> I. M. befahlen mir, ihme dafür zu einen Andencken eine goldene Repetiruhr einzubändigen.

Nachmittag verfügten sich die Herrschafften zur Schloß Kirchen, allwo gewöhnlicher Massen der heilige Leichnam des wunderthätigen Land Patrons S. Joannis Nepomuceni in Gegenwart des Obrist Burggraffen und anderen geist- und weltlichen Commissarien auß der Sarg erhoben und zur achttägigen Verehrung processionaliter auf den Hohaltar überbracht wird.

Den 23. wohnten die Herrschafften vorerst dem Schluß der Octav Sti. Joannis Nepomuceni in der Schloß Kirchen bei, gleichwie alle dise Täge beschehen, und sodann verfügte mann sich zum öffentlichen Gottesdienst in die Allerheiligen Kirchen. Nachmittag ware wegen des anhaltenden kühlen Wetters das Appartement nicht im Garten, sondern in dem spahnischen Saal.

Den 24. gienge mann zu denen Baarfüsser Carmelitern, allwo das Hohamnt vor dem Altar des miraculosen Christ Kindl gehalten wurde; sodann ware öffentlicher Taffldienst.

Den 25. fuhren die Herrschafften in Biroccio auf den Weißen Berg, hörten die heil. Meß in der alldorten zur Gedächtnuß des großen Siegs de ao. 1620 erbauten und von darummen S. Mariae de victoria dedicirten Capellen, besahen sodann das Gebäu im Stern und kehrten



auf Mittag zurück. Abends giengen sie in die Opera, nach welcher sie bei dem Mondschein noch auf einer Wurst um die Statt herum spatziren fuhren.

Den 26. ware öffentlicher Gottesdienst in der Kirchen Allerheiligen und die Herrschafften speisten auch in publico. Nachmittag ware Appartement und abends thaten I. M. die Königin nebst dem Herzog meiner Frauen und mir die höchste Gnad — in Vernehmung, daß wir einige gutte Freund und Freundinnen zu einem Soupé, um mit selben sodann zu den Bussin, welcher nach den Exempl hiesiger Meelgrueben der Entrepreneur deren Balen zu Prag ist, in die Altstadt zu fahren, geladen hätten — unß, da wir unß dessen gar nicht vermutheten, mit dero allerhöchsten Gegenwart zu beehren und also gnädigst zu surpreniren; geruheten das Nachtmahl mit der anwesenden Compagnie einzunehmen und sodann mit unß auf besagten Bal sich zu verfügen. Hierbei ereignete sich, daß der Leib Kutscher die Herrschafften irr geführt und selbe fast eine halbe Viertelstund nach unß andern, so um dieselbe bein Absteigen zu empfangen, vorangefahren waren; anlangten; also zwar, daß wir fast besorget waren, es mögte etwann unterwegs was gebrochen worden sein, auch bereits Leuthe zu Pferd in die benachbahrte Gässen zur Nachforschung abgeschickt hatten und an deme waren, selbsten denenselben zurück nachzueilen. Tags darauf küsten I. M. wir Beide, mein Weib und ich, die Hände, um unß für die erhaltene sonderbahre Gnad und Distinction allerunterthanigst zu bedancken.

Den 28. gabe der Chevalier Graff Joseph Kinsky dem Herzog und einigen Männern ein Diné de campagne zu Petrowitz, einen kleinen dem teutschen Orden gehörigen und eine Meill von der Statt gehörigen (sic!) Schlüssel.

Den 29. verfügten sich die Herrschafften mit unß andern von dero gewöhnlichen Suite, denen Obrist Canzlerischen und noch einigen, nach der dem Graffen Rudolph v. Chotek, königlichen Cammerherrn und Statthaltern zugehörigen, 3 Meillen von Prag unweit Melnick gelegenen Gutt Auholitz, dessen Schloß seiner Lage wegen, um willen es um und um von der Moldau eingeschlossen wird, die Insel genannt wird. . . . Mann speiste in dem all' Italiana gar artig gebauten Schloß zu Mittag und fuhre sodann auf den Wasser die ganze Insel, so etwann eine halbe Meil in Umcreiß haben mag, herum, abends aber wiederum zurück nacher Prag. Unterwegs kamme der Currier Gallois entgegen mit der Nachricht, daß die Unserige unter Anführung des General Feldmarschallentnant Gr. Broune den 27. dises die feindliche sibenfache Retranchemens bei Deckendorff überstigen



und disen leztern Orth mit Sturm erobert hätten, wie ein solches auss der Anlag ausführlich zu ersehen.<sup>61)</sup>

Den 30. befande sich die Königin mit einem Abweichen incommodiret, so aber von keiner widrigen Folg war, also zwar, daß allerhöchst dieselbe

den 31. bereits im Stand waren, der Reposition deren dise acht Tag hindurch zur öffentlichen besonderen Veneration ausgesetzt gewesen heiligen Gebeinen St. Joannis Nepomuceni in der Schloß Kirchen bei zu wohnen.

Die erstere Täge dises Monaths starbe im 24. Jahr ihres Alters und ohne Kinder in Wienn an Petetschen die junge Gräffin v. Gallenberg, Maria Josepha, eine Tochter des im Haag verstorbenen kaiserl. Gesantens Graffen Wenceslai v. Sinzendorff und durch ihre Frau Mutter, die noch lebende sogenannte Holländerin, eine Enckelin des seeligen Hoff Canzlers Graffen Philipp Ludwig v. Sinzendorff; der Wittiber hat hernach eine Freile v. Orzon geheirathet und mit ihr verschiedene Kinder erzeuget.

Den 1. Junii als in Vigilia Pentecostis ware solenne Toison Vesper in der Allerheiligen Kirchen; vorhero aber legten die zwei Fürsten von Auersperg und Schwarzenberg in Nahmen deren zwei abwesenden Rittern, des Fürsten v. Rubempré und principe di S<sup>ta</sup> Croce, das gewöhnliche Jurament ab in des Herzogs Retirada.

Den 2. alß an dem hohen Pfingstfest ware Toison Ammt in der nemmlichen Kirchen, sodann öffentlicher Taffdienst und Appartement im Schloßgarten.

Den 3. verfügten sich die Herrschafften nach der Kirchen deren Canonicorum Regularium, zum Carlshoff genant, auf der Neustatt und wohnten alldorten dem Gottesdienst bei, nach welchem sie die zur besonderen Gedächtnuß und Verehrung der Geburt Christi erbaute Capellen und von darummen benammste Betlehem besahen. Nachmittag aber wohnten dieselbe der Studenten-Comoedi, Judith genant, bei denen Jesuitern in der Altstadt bei und besahen zugleich ebenfahls sothanes prächtiges Collegium, in specie das Musaeum mathematicum und die Bibliothec.

Den 4. ware öffentlicher Kirchendienst bei Aller-Heiligen. Nachmittag aber um halb 4 Uhr verraiete der Herzog in Gesellschaft des Fürsten von Auersperg und noch einiger Männer nach denen königlichen Cameral Güttern Pardubiz u. Podiebrad, theils um dort herum zu jagen, theils auch um sothane Herrschafften in Augenschein zu nehmen, als welche die Königin ihme wegen eines aus seinem Sekel ihr und ihrem Herrn Vattern seelig gethanen Darlehens



zum Unterpand einräumen wollen, so auch nach der Hand beschehen ist.

Den 5. kamme die Königin all' incognito in das Opera Hauß, um der ersten Representation der neuen Opera, Barsene genant, bei zu wohnen.

Den 9. als an heiligsten Dreifaltigkeits Sonntag fuhren Ihre M. zu denen Trinitariern und wohnten dem Gottesdienst allda bei; und weillen der Herzog abwesend, wurde dem Nuncio angesagt, der dann auch dabei erschienen.

Unter währendem Ammt ereignete sich, daß ein Officier von der Garnison, und zwar ein Leutenant vom Wurmbbrandischen Regiment, ein junger noch nicht 30jähriger Mensch, sich ganz unvermerckt der herumstehenden Hartschieren Wacht durchgeschlichen und gahling I. M., zumahlen dero Bettschammel in der Kirchen nicht weit von dem Hoh-Altar gestellet worden ware, genähert und dieselbe mit ganz verwirrten Worten und Gebärden angesprochen. Die Königin vermainte gleich anfänglich, es wäre der von dem Printz Carl erwartete, auch nachero angelangte General Adjutant Franquin; da sie aber aus dessen confusen Contenance das Gegentheil bemerken musten, sagten sie ihm mit lauter Stimme, daß er mit mir sprechen sollte. Es geschahe aber all dises fast in einem Moment und zu gleicher Zeit, da ich auf Vernehmung meines Nahmen und Ersehung dises tolln Menschen aus meiner Banck zu I. M. vortretten wolte, waren schon die herumstehende Cammerherrn zugeloffen und hatten disen Menschen zuruckgezogen und sofort der Wacht übergeben lassen, durch welche er hierauf aus der Kirchen gebracht worden. Nachero aber äußerte sich, daß diser arme Mensch erst vor wenig Stunden verrucket worden und nun eben aus dem Beichtstuhl gekommen seie, wo er bereits verschiedene Spropositi gehalten und immer gesagt, er müsse gehen, die Königin um Vergebung bitten, weillen er sonst nicht könne seelig werden. I. M. befahlen zwar, daß mann ihn auf dero Unkosten bestmöglichst besorgen und alles anwenden solle, um ihn widerummen zu recht zu bringen; allein wie ich gehört, so solle er zwar in etwas restituiret worden, bald aber in sein voriges Delirium abermahlen verfallen sein.

Nach I. M. Zuruckkunft in die Residenz ritte obbemelter von Franquin mit vier blasenden Postillionen ein und überbrachte die Nachricht wegen der glorreichen Passage der Donau und Isar, welche den 6. dises mit denen in den Beilagen bemerkten Umständen behauptet worden ware.<sup>62)</sup>



Abends ware in dem Schloßgarten, gleich es auch Donnerstag gewesen, Appartement.

Den 10., an welchen Tag die kleine Frau Maria Anna mit einigen von der Hoff Statt voraus mit kleinen Tag Raisen nacher Linz abgangen, verraisten I. M. sehr fruh morgens mit einem kleinen Gefolg von Dames und meiner Wenigkeit allein von Männern zu den Graff Leopold Kinsky nach Chlumetz, allwo gestern abends der Herzog von Podiebrad auß allbereits eintreffen sollen. Mann stiege ab in dem neuen auf einer kleinen Colline gelegenen und auf italianische Art verfertigten Gebäu, speiste allda zu mittag; nach dem Essen fuhre mann auf Wursten in denen herumgelegenen, wegen ihrer Ebene und Schönheit einem Baumgarten oder, fast zu sagen, einer beständigen Allée gleichenden Waldungen spatzieren. Abends ware das untere Schloß, in welchem wegen mehreren Raums I. M. und die mitkommene Hoffstatt einlogiret waren, und der daran stoßende Garten illuminiret und das Soupé in einer daranstoßenden Sala terrena zubereitet.

Den 11. verbliebe der Hoff zu Chlumez. Der Herzog divertirte sich mit Jagen und die Königin abermahlen mit einer Spatzierfahrt; abends wurde gedantz.

Den 12. kehrten sämtliche Herrschafften zuruck nach Prag, allwo sie zimmlich spatt anlangten. Anheut kamme die Nachricht, daß die Unserige unter abermahliger Anführung des General Bernclau, den 9. dises, die churfürstliche Residenz Statt München, nachdem diser sich zwei Täge zuvor von dannen nach Augspurg retiriret, von neuem occupiret hätten.

Den 13. als an dem hohen Fronleichnamms Fest ware der Gottesdienst in der Schloß Kirchen und der gewöhnliche Umgang auf dem Hratschin, welchem dann die Königin und der Herzog nebst dero Hoff Statt, und zwar die Männer in Mäntl Kleidern, jedoch wegen geänderter Klag nicht mehr in Schurtz, sondern in kurtzen Mänteln bei gewöhnet. Nachmittag ware Appartement, und gleichwie bereits verschiedene von der Suite voraus nacher Linz defilirt, andere, in specie der Nuncius und venetianische Bottschaffter mit Genemhaltung I. M. sich gar a drittura nacher Wienn begeben, also erlaubten allerhöchst dieselbe auch mir in gnädigster Beherzigung meiner schwachen Leibs Constitution, daß ich nebst meiner Frauen voraus nach Linz abgehen dörrfen, wesswegen wir dann

den 14. nach eingekommenen Mittagmahl von Prag aufbrachen und dise Nacht zu Dobrziz, einer dem Fürsten v. Mansfeld gehörigen Herrschafft verbliben.



Den 15. speisten wir mittags zu Pissek und übernachteten zu Budweis.

Den 16. waren wir mittags zu Gablitz, einem dem Graffen Bouquoy gehörigen Marktflecken, passirten Freistatt, allwo wir die Ertzhertzogin zuruckgelassen, die anheut dero Nachtlager alldorten gehabt, und fuhren weiter biß nach dem Graff Ernst Starhembergischen Markt Neumarekt, allwo wir übernachtet.

Den 17. kamen wir auf Mittag nach Lintz, allwo ich durch die vorangeschickte Quartiermeister und Hoff Fourriers, gleichwie zu Prag geschehen, die Quartiers für die königl. Suite gewöhnlichermassen bestellen lassen und für mich das Graff Thürheimische Hauß nächst dem Landhauß erwählet, umwillen selbes nicht weit vom Schloß, wo die Herrschafften sich einlogiret, gelegen und mithin ich die Bequemlichkeit hatte, zu Fuß über den gedeckten Gang, welcher auß dem Landhauß in das Schloß hinauf führet, nacher Hoff kommen zu können. Wie die andere von der Suite einquartiret worden, zeigt die Anlag.<sup>63)</sup>

Disen Nachmittag trafte auch I. D. die älteste Ertzhertzogin Maria Anna mit dero Suite ganz bei Zeiten ein und stiegen in dem Schloß ab, als in welchem auf meinen qua angesetzten Obrist Cämmerers Befehl und Anordnung durch den bereits vorausgekommenen Cammer Fourier das Erforderliche zu deren Herrschafften und mitbringenden weiblichen Gefolgs Einlogirung veranstaltet worden ware. Indessen hatten die Herrschafften den 15., an Fest St. Viti, in der disem heiligen Lands Patron dedicirten Dom und Schloß Kirchen den Gottesdienst beigewohnt und selben Tag ward der Obrist Burggraß und sämtliche Statthalterei biß auf den Ertzbischoffen und Obrist-Land Richtern Graffen v. Würben, welche annoch in der Inquisition waren, in ihren Ämtern bestättiget.<sup>64)</sup> Den 16. aber hatten I. M. nebst dem Herzog dem Hochamnt in der Schloß Kirchen und Nachmittag annoch in selber vor dem heiligen Grab der gesungenen Antiphon de SS. Patronis Regni beigewohnt, sodann sich in die S. Wenceslai Capellen zu Verehrung deren alldorten aufbehaltenen heiligen Reliquien verfüget und darauf dero Raiß nacher Linz angetreten, dise aber wegen dermahliger großen Hitze also angeordnet, daß sie gemeinlich die Nacht hindurch und biß gegen 9 oder 10 Uhr früh auf der Strassen gewesen und die wärmeren Stunden biß 5 und 6 Uhr abends in denen ausgesetzten Stationen nach genohmenen respective Frubstuck oder Abendmahl ansgerastet und sich in etwas zur Ruh begeben; die erste ware zu Piseck, die zweite zu Freistatt, allwo I. M. von dem Landshaubtmann Graffen Antoni v. Weißenwolff



und dem dermahligen Landsältesten, dem alten Minister Graff Gundacker v. Starhemberg, welcher aus Lieb für sein Vatterland alle dortigen Landsbrauch nach dem *seniori* vom alten Herrstand zukommende Functionen selbst verrichten wollen, empfangen worden, des folgenden Tags aber als

den 19. so fruh von dorten aufgebrochen waren, daß sie bereits vor 10 Uhr vormittags in dem Schloß zu Lintz, allwo zu dero selben und deren mitgekommnen Dames, auch übriger in der Nähe benöthigter Suite Einquartierung das gehörige veranstaltet worden, abgestigen und von samtllicher Noblesse, welche bei diser Gelegenheit die Hoff Klag ausziehen und in kleiner Gala erscheinen müssen, an der Stiegen allerunterhänigst empfangen wurden. Sie gaben ohne Unterschied des habenden oder nicht habenden Zutritts allen anwesenden Dames dero Hand zu küssen; weillen sie aber von der Raiß in etwas fatigiret, retirirten sie sich gar bald und speisten in der Cammer, blieben auch disen ganzen heutigen Tag unsichtbahr.

Den 20. verfügten sich die Herrschafften nach der Pfarr Kirchen und wohnten dem Hohamnt und darauf ob octavam S. S. Corporis Christi gehaltenen gewöhnlichen Procession andächtigt bei. Bei dero Zuruekkunfft in das Schloß reutet des Printz Carl General Adjutant v. Buccov unter Vorreutung vier blasender Postillion ein und bringt die Nachricht wegen der Affaire von Fridberg, worvon in der Anlag ein ausführliches.<sup>65)</sup> Mittags ist öffentlicher Dienst und abends Appartement im Zwingerarten.

Den 23. wurde wegen obbemelter glücklichen Eroberung das Te Deum Laudamus in der Pfarr Kirchen gesungen, deme die Herrschafften beigewohnet, sodann öffentlich gespeist und abends Appartement halten lassen.

Den 24. fuhren I. M. zu denen Capucinern und wohnten allda dem Gottesdienst bei.

Den 25., alß an dem zur Huldigung bestimmten Tag, versammlete man sich gegen 8 Uhr bei Hoff, um I. M. nach der Pfarr Kirchen, allwo von dem Praelaten v. Cremsmünster das Veni Sancte Spiritus und nach solchen das Hohamt gesungen wurde, mit den in dergleichen Solenniteten hergebrachten Corteggio zu begleiten. Die Königin liesse sich wegen ihres geseegneten Stands hin und her in dem Gala Tragsessel tragen und gabe bei dero Zuruekkunfft gewöhnlicher Massen für erst der ständischen Deputation, welche sie zur Einnehmung der Erbhuldigung invitirt, in dero Wohnzimmern Audienz und verfügte sich sodann in die Ritterstuben, wo der Actus homagialis antiquo ritu vor sich gieng. Der Graff v. Seilern qua



österr. Canzler machte die erste Anrede, worauf die Königin selbst mit ihrer bekanten liebreichen Stimme und hertigen Contenance zu reden anfieng, jedoch befissentlich nur in denen gewöhnlichen generalibus verblibe und von allem praescendirte, was die bei letzterer Revolution vorbeigegangene Mißhandlungen und Illegaliteten berühren und rappelliren dörfte, zumahlen hiesigen Lands bereits die Inquisition hierüber beschehen und die Abolition erfolgt ware. I. M. hatten in dero Allocution bei der Huldigung zu Prag (wie wollen die Inquisition zur selben Zeit am heftigsten getriben wurde) die nemliche mildreichste Moderation gebraucht, welche ihnen zwar, wie sie sich dißfahls gegen mir im Vertrauen herauszulassen geruhet, ein und andere hitzige Köpffe widerrathen wollen.

Die Antwort in Nahmen deren Ständen thate der 80jährige und seit der Presburger Crönung seines Gesichts beraubte Graff Gundacker v. Starhemberg, qua Ältester in annis physicis von dem alten Herrenstand, in welcher Qualität er auch kurtz vorhero die Invitations Anrede gemacht hatte; und obschon derselbe sich ein und anderes Mahl verredet (wie es von einem Mann so hohen Alters nicht wohl anderst zu erwarten ware) und in specie anstatt Kö. M. fast immer E. Kais. M. gesagt, so ware doch alles zusammen sehr gutt mit nervosen deutlichen Expressionen gefaßt und von dem Mund eines so venerirlichen Greisens sehr respectable anzuhören.

Zu Mittag speisten I. M. öffentlich und von denen Erbämtern den Herkommen gemäß bedient, welche nach gehobener königl. Taffl zu denen für sie in denen angewisenen Zimmern zubereitete Tische, deren jeglicher nebst dem principalen auf 12 Couverts gedeckt war, sich verfügten; und nachdeme mich der Bischoff von Bamberg und Würzburg schriftlich ersucht, daß ich bei diser Gelegenheit das dem Graff Schönbornischen Hauß zustehende Erb Truchsessens Ammt (weillen weder sein weltlicher Herr Bruder, der Toisonist, noch keiner seiner jungen Neveux deren dermahligen Kriegstroublen halber anhero raisen können) an seiner Stelle versehen mögte, und ein solches von der Königin mir allergnädigst zugestanden worden, also hatte ich mit dero weiteren allermildesten Genemmhaltung mein provisorie verrichtendes zweites Obristhoffmeisterammt dem Herrn Obrist Stallmeister, welcher es sodann nach der alten Hoff Etiquette me absente vel impedito zu versehen hat, für heut übertragen müssen; diser thate demnach I. M. sowohl in der Kirchen als zum Huldigungsact und zur Taffl die Hand reichen und ich hingegen rangirte mich unter die Erbämter an die Stelle des Erb Truchsessens und verrichtete dessen Functionen, so lediglich darinnen bestehen, daß selber mit dem vom Hoff über-



kommenden ebenthlenen mit Silber beschlagenen Truchsessenstab in der Hand, nebst dem Erblandstallmeistern denen, so die Speisen auß der Mund Kuehl zur königlichen Taffl tragen, vortritt und bei deren Aufstellung ihnen auf der Seiten, um pro forma zuzusehen, ob selbe in behöriger Ordnung rangiret werden, stehn bleibt; zu meiner Taffl hatte ich meistentheils Cammerherrn nach der beiliegenden Liste geladen;<sup>66)</sup> die Promotionen, welche ebenfahls hier beikommen, wurden vor dem Essen more solito publiciret und den übrigen Tag blieben I. M. retiriret.

Den 26. verfügten sich die Herrschafften mit dero gewöhnlicher Suite, meine wenige Persohn mit gerechnet, nach St. Florian, um dasiges prächtiges Closter deren Canonicorum Regularium in Augenschein zu nehmen, und speisten en compaignie in dem großen Saal, geruheten auch dero gnädigsten Gebrauch nach, den Herrn Praelaten mit zur Taffl zu ziehen.

Der 27. ist zuvorderst wegen dreier Begebenheiten als 1° der Schlaecht bei Dettingen,<sup>67)</sup> 2. deren zu Abo zwischen Rußland und Schweden geschlossener Fridens Praeliminarien, vermög deren die leztere sich gegen der ersteren Cron verbunden, den Hertzog Adolph Friederich v. Holstein Eutin, Bischoff zu Lubeck, zum Thronfolger nach den Tod des jezigen Königs von Schweden förmlich zu erwählen und zu declariren, anbei das Land Keymene Gord und die Festung Nyslot mit ihrem District an Rußland gegen Restituierung all übriger Conquäten zu überlassen und den Nystätter Friden de caetero pro basi zu nehmen,<sup>68)</sup> und 3° der Schönfelder Conferenz zwischen meinem Vetter den Feldmarschall und dem bayerischen commandirenden Feldmarschallen Graffen v. Seckendorff (worvon in der Anlag ein mehreres zu lesen ist),<sup>69)</sup> und welche drei Begebenheiten sich alle an den heutigen Tag zugetragen haben, besonders merckwürdig.

Disen Morgen thaten die Herrschafften dem dermahligten Land-schaffts-Praesidenten Graffen Antoni v. Weißenwolff die höchste Gnad, sich nach dessen Schloß Steyeregg zu begeben und alldorten mit dero ordinari Compaignie von Dames und Cavalliers das Mittag-mahl einzunehmen, nach den Essen aber einem auf dortige Landsart producirten Bauerndantz zuzusehen. Der Haußherr hatte einen besonderen Platz hierzu eigends zurichten und die Danzer und Danzerinnen ganz neu kleiden lassen, welche leztere aber wegen ihrer kurtzen Röcke nicht sehr decent aussahen, zuvorderst weillen sie bei dem Dantz sehr gedrät und in die Höhe geschupfft zu werden pflegen.

Abends kehrte mann zuruck nach Lintz.



Den 28. solten die Herrschafften nach den Traunfall und sodann in der Ruckkehr bei denen Benedictinern zu Lambach das Mittagmahl nehmen; allein weilten das Wetter sehr kalt und regnerisch ware, liessen I. M. sich bereden, dise ohnedeme fatigante Raiß (zumahlen hin und her zu rechnen gegen acht Posten zu fahren seind) für ihre höchste Persohn nicht mit zu machen und den Herzog allein dahin zu lassen; weßhalb dann lediglich wir andere Männer de la suite ordinaire nebst dem Sallaburg, welcher unlängst von der Armée auß Bayern zu unß geschickt worden ware, den Herzog accompagniret. Mann liesse ein und andere Schiffe oder villmehr große Schiffer Zillen unter Trompeten- und Paukenshall durch die bekante dortige Schleussen passieren, nach-hero auch die Prob an den so genanten wilden Fall thun, gegen welchen mann ein paar alte Zillen zurinnen ließe, welche dann im Herunterfallen auf die dortige Klippen in ville Stück zertrümmert wurden. Mittags verfügten wir uns nacher Lambach zuruck, als wohin unß der Weeg zuruckführte, und so etwann anderthalb Stund von dem Orth, wo der Fall ist, gelegen; speisten alldorten in der Praelatur zu Mittag, besahen noch nachmittags die in der benachbarten Waldung befindliche schöne Fischbehalter und fuhren sofort zuruck nach Lintz.

Den 29., als an Fest Tag deren heiligen Aposteln Petri und Pauli, ware der Gottesdienst bei denen Carmelitern und abends fuhre ich nebst meiner Frauen nacher Zizelau, einen dem Graffen Antoni v. Weissenwolff nach Steyeregg gehörigen und an dem Ausfluß der Traun in die Donau gelegenen schönen Flecken, wohin mann von Linz aus öfftere Parties de plaisir zu machen pflegt, um gutte Asch und Forellen zu essen; von imsundern wienerischen Leuthen ware fast alles daraußen, auch einige Lintzer und der Herzog kamme gerittener hinauß; mann amusrte sich theils mit Spillen und Tanzen biß die Collation, welche der Landshaubtmann praepariren lassen und die in einer rechten Profusion von denen besten Fischen bestanden, fertig worden, worauf die ganze Compagnie nach Linz zuruckgekert.

Den 30. ware abermahlen öffentlicher Kirchendienst bei denen Minoriten, und zwar hatten I. M. aus Curiositet immer eine andere Kirchen erwählet. Abends gabe der Landshaubtmann Graff Ferdinand Bonaventura von Weißenwolff einen Bal und Soupé in seinen in dem königlichen Schloß beibehaltenen Wohnzimmern, dann das alte Herkommen ist, daß der Landshaubtmann bei der Ankunfft des Hoff's selbem zwar den zweiten und dritten Stock in den königl. Schloss, welches er sonsten völlig zu bewohnen hat, einräumen muß, allein



aus dem Schloß selbst nicht delogiret wird, sondern sich sofort in den ersten Stock hinunter ziehet und solchen die ganze Zeit hindurch, da der Hoff anwesend, zu occupiren und zu bewohnen pflegt.

Die leztere Täge dises Monaths thate die französische Armée unter Commando des Maréchal de Broglie die bayerische Lande vollends raumen und sich durch Schwaben den Rhein zu nähern, nachdem selbe sich seit der Zeit, daß unsere Troupen die Donau und Iser passiret, mehr und mehr zuruckgezogen, Braunau, Reichenhall, welche beide Orthen sodann von denen bayerischen Troupen allein besezet und bald darauf an die unserige mit Accord übergeben worden, und alle haltbahre Orth biß auf Ingolstatt und Straubingen verlassen, auch die bayerische Troupen, in Conformitet der Schönfelder Convention, sich von selben gänzlich getrennet und um Wendingen herum ihre Quartier genohmen, wo sie die ganze übrige Campagne nichts feindliches gegen unsere denen Franzosen auf den Fuß nachfolgende Armée unternahmen.

Den 1. Julii verfügten sich die Herrschafften mit gewöhnlichem Gefolg in die allhiesige teutsche Ordens Commenda, welche von dem dermahligigen Lands Commenthur, den Feldmarschall und Kriegs Praesidenten Graffen v. Harrach vor einigen Jahren fast gänzlich neu erbauet und recht hertzig eingerichtet worden; wurden von ihme mit The, Caffee und Ciocolata bedienet und sahen aus denen Fenstern, weillen es sehr starck regnete, das von denen sibenbürgischen Ständen neuerlich angeworbne und unter dem Commando des Obristen Graffen Kalnocky zur Armée in Bayern allhier durch marchirende Hussaren Regiment vorbei passiren. Es befande sich unter selben ein gemainer Reuter von besonderer Stärke, worvon er aus Befehl I. M. und in dero Gegenwart sofort die Probe gethan und den königl. Cammerherrn, den jüngeren Graffen v. Wilzeck, welcher zimmlich corpulent und wohl gegen drei Centen wiegen dörfte, mit dem lincken Arm genohmen und wie ein kleines Kind, ohne den geringsten Effort und gleichsamm spillend in dem Zimmer auf und ab getragen; disen armen Teuffel hat aber nachero, und zwar noch vor End der Campagne, das Unglück getroffen, daß selber währenden Marche der Armée, da solche aus Bayern in Schwaben und gegen den Reichsboden vorgeruckt und sehr scharffe Kriegszucht halten müssen, unwillen er gegen Ordre etwas weniges auf die Seiten gebracht, ohne weiterem Egard auf seine Stärke den Strick zum Lohn bekommen, oder wie andere sagen, arquebusiret worden.

Währenden Revue kamme der königliche Feldmarschall und Toisonist Fürst Christian v. Lobkowitz von der Armée des Printz



Carl mit denen Schönfeld Acten an und wurde sogleich von I. M. zum Handkuß gelassen, verblibe auch von der Zeit in dero Suite und that nachero die Zuruckkraiß zu Wasser mit uns.

Heute solten die Herrschafften bei den königlichen Cammerherrn und gewesten Reichs Hoff Rath Graff Heinrich v. Starhemberg auf seinen nicht weit von der Statt gelegenen Schloß Auhoff speisen und Nachmittag mit einer Hirschjagd divertiret werden; allein das regnerische Wetter ware Ursach, daß die Königin zuruckblieb und nur der Herzog mit denen übrigen geladenen Dames und Cavalliers dahin kamme; nach den Essen, anstatt der Jagd, besahe mann die von des Hausherrn Vattern seelig, den Graffen Gundemar, am End des Gartens erbaute Eremitage und fuhre sodann zuruck nach Lintz.

Den 2. ware zweimahl öffentlicher Kirchengang zu denen Jesuitern wegen des hohen Fests S. Mariae Heimsuchung: Vormittag zum Hohamnt und Nachmittag zur Vesper, nach welcher die Herrschafften (wie dahier gebräuchlich) zu der vor der Kirchen befindlichen Säulen processionaliter sich verfügten und der abgesungenen Lauretanischen Litanei beiwohneten, sodann aber widerummen in das Collegium zuruckkerten, um einer Studenten Comoedi, Debora benammet, zuzusehen; kaum aber waren dieselbe die Stiegen hinaufgegangen, als die Ankunfft des mit 8 vorblasenden Postillionen einreitenden Obristen des Baloyrischen Dragoner Regiments und königl. Cammerherrn Comte d'Odonel, welcher von der k. großbrittannischen Mayestät mit der Nachricht des bei Dettingen erfochtenen Siegs (worvon in der Beilage ein mehreres zu finden)<sup>70</sup> an I. M. abgeschickt worden, ihnen gemeldet wurde, worauf die Königin in die Stuben des Pater Rectoris gieng und alldorten jekt gedachten freudigen Botten die Audienz gab, sodann erst in das Auditorium unter großem Jubelgeschrei sich verfügte und nach Endigung der Comoedi zuruck in das Schloß fuhre.

Den 3. um 8 Uhr fruh erfolgte endlichen der Aufbruch des Hoffs zur Ruckkehr nacher Wienn; die Herrschafften mit denen in dero Suite befindlichen Hoff und Statt Dames, worunter auch mein Weib (die unsere ältere Tochter mit der Graff-Nickerl Esterhasyn geb. v. Weißenwolff, einer Tochter des Landshaubtmanns voran nach Molek und sofort weiters zu Wasser nacher Wienn geschickt hatte) befindlich ware, und uß anderen Männern, zu denen sich von Linz aus der Fürst v. Lobkowitz, der Landshaubtmann und der geweste herzogl. Cammerherr, nunmehriger honorari geheimer Rath Graff v. Pollheim, gesellet hatten, waren auf einem und das übrige Gefolg auf anderen darzu bereiteten Schiffen. Unterwegs ward gespillet



und gegen halb fünf Uhr kamen wir an zu Molek, allwo die Herrschafften von dem Landmarschall Graffen v. Herberstein in Nahmen deren Unterösterreichischen Ständen complimentiret wurden, sofort das von dem vorigen Praelaten P. Berchtold, gewesten kais. wütreklich geheimen Rath, prächtig erbaute Closter besahen und sodann in dem Saal mit denen anwesenden Dames und Cavalliers, wie auch dasigen Praelaten und noch einigen seiner Collegen zugleich das Mittag- und Abendmahl einnahmen.

Den 4. ware bereits um 4 Uhr Ordonnanz. Die Herrschafften hörten zuvor Meß aus dem Oratorio, bestiegen sodann gegen 5 Uhr das Schiff und fuhren mit vorigem Geleit biß gegen Zwentendorff zu, so dem resignirten kaiserlichen Obrist Stallmeister Feldmarschallen und Toisonisten Graff Gundl v. Althann zugehörig. Gegen halb eilff Uhr kamen dieselbe an den Canal oder Arm, welcher dahin führet und allwo die kleine Lustjagd des Hausherrn auf sie wartete; die Herrschafften stiegen also auß dero Schiff, so zu schwär gewesen, um in den gar zu seichten Canal einlauffen zu können, auf die fertig gehaltene leichte Jagde und fuhren beiläuffig eine halbe Stund biß an die Entrée und Vorhoff des Schlosses, welchen wir andern, weilten es immer geregnet und unmöglich so ville deckte Voituren an der Hand sein kunte, mit geschwinden Schritten, um weniger naß zu werden, durchlieffen. Der Haußherr und seine dermahlige zweite Gemahlin, eine auch geborne von Althann, welche in ersterer Ehe mit dem Fürst Philipp v. Lobkowitz, Toisonisten und gewesten Obrist-Hoffmeistern bei I. M. der damahlen regierenden nun verwittibten Kaiserin Frau Mutter, vermählet gewesen, empfiengen die Herrschafften mit gewöhnlichen allerunterhän. Handkuß und zeigten ihnen die zwar sehr compendios aber hertzig eingerichtete Wohn Zimmer und liessen sofort zur Taffl richten, worzu dann abermahlen all- anwesende Dames und Cavallieren nebst Herrn und Frauen von Hauß gezogen wurden.

Gegen 2 Uhr beschah die Abraiß auf die nemmliche Art; man bestieg das königl. Leibschiß an den nemmlichen Orth, wo es zuruckgebliben ware, und bald nach halber sibem Uhr kamen wir zu Wienn an. Die Königin hatte sich oben auf dem Schiff sur le tillac auf einen Tabourett nider gesessen, um von jedermann desto besser gesehen und ausgenohmen werden zu können; und obschon allerhöchst dieselbe keinen öffentlichen Einzug, weder Empfangs Complimenten haben wollen, so ware doch eine solche Menge Volcks, um die so glorreich zuruckkommende und nebst der böhmischen Königs Cron mit so villen Lorber und Siegsronen von Gott geseegnete Königin zu sehen, herbeigeloffen, das von Closter Neuburg an biß



an das Schänztl Uffer, allwo I. M. angelendet, beide Seiten der Donau darmit angefüllet waren. Dises herrliche Spectacle und das beständige Zuruffen: Vivat Maria Theresia hat I. M. (wie mann es ihnen in dem Gesicht gar wohl angekennet) ungemain touchiret und unß andere alle für Freuden weinen gemacht. Große Herrn haben doch nichts auf der Welt, was ihnen tröstlicher sein kann, als dergleichen aufrichtig und unbetrüglliche Zeichen der Lieb ihres Voleks, welche sich nicht zwingen lassen, dahero ich auch meinen wenigen Orths in dergleichen Fällen mich immer beeiffert, der Königin die Affection ihrer Unterthanen wohl vorzustellen und anzurühmen, damit sie hierdurch desto mehr zu solchen Werekken, die sie beliebt machen, animiret werde; dann ein solches heiße ich nicht schmeichlen, sondern der Tugend das gebührende Lob beilegen, welches mann Groß und Kleinen ex justitia schuldig ist und mithin nicht allein erlaubt, sondern bei der bekanten menschlichen Schwachheit, welche auch zu denen löblichsten Thaten wohl mehresten Theils durch Erweckung deren nobleren Passionen, als der Glori, Ambition angefrischt werden wollen, villmahlen höchst nothwendig ist.

Die jungen Herrschafften kammern der Königin biß zur Stiegen, I. M. die Kaiserin aber biß zur zweiten Anticamera außer der königlichen Rathstuben entgegen, und alles ware in großer Gala. I. M. gaben denen Dames und Cavallieren die Hände zu küssen und thaten sich sodann retiriren.

Den 5. verfügten sich die Herrschafften auf Schönbrunn, um daraußen dermahlen biß zur Königin Niderkunfft zu verbleiben und sodann weiters gewöhnlicher Massen die übrige gutte Jahrs Zeit zu passieren.

Den 6. überbrachte der königliche Cammerherr Graff v. Burghausen, Hauptmann unter den Bayreuthischen Infanterie Regiment, die von der bayrischen zu Kriegsgefangenen gemachten Garnison v. Braunau übergebene Fahnen und legte bald darauf das Jurament als Cammerherr bei mir ab, welches das erstere, so ich von einem lutherischen Cammerherrn (diser nemmliche Cavallier und nachheriger General hat einige Jahr darauf den catholischen Glauben angenommen und sodann von neuem das Jurament deren catholischen Cammerherrn in meine Händ abgeleget) aufgenommen, und ist dises nicht allein in der Formul selbst, wie es die Anlag bezeiget,<sup>71)</sup> von dem gewöhnlichen Eid unterschieden, sondern hierbei zuvorderst anzumercken, daß den A catholicis nur der honorari Schlüssel, welcher von einer andern Form und denen, so die Cammerfreilen tragen, gleich ist, eingehändiget wird und sie zwar alle Entréen und hon-



neurs deren andern würccklichen und catholischen Cammerherren zu geniessen haben, allein keinen Dienst thun dörrfen.

Den 7. verfügten sich die Herrschafften herein in die Statt, um dem bei St. Stephan wegen der Dettinger Victori gehaltenen Te Deum bei zu wohnen; speisten öffentlich auf der Königin Seiten und kehrten Nachmittag zuruck nach Schönbrunn, allwo abends Bal ware, jedoch ohne Coeremonien, wie es nunmehr meistentheils zu geschehen pflegt. Und weilten ich meiner zwei provisorie versehender Ämter wegen beständig um die Herrschafften sein muß und zu Schönbrunn, da man erst vorn Jahr in Eille etwas zurichten lassen und nun eben im Bauen begriffen ist, für mich kein übriger Platz ware, so nahme ich die zu Hiezing nächst der Mauer des Schönbrunner Thiergartens gelegene,\*) dem Buchführer Briffaut oder villmehr seiner Ehefrauen, vorhinigen Rondé, einer bekanten Nippe Handlerin, zugehörige Behausung im Bestand und thate mich heut nachts daraußen etabliren.

Meiner Schwester der Fürstin v. Dietrichstein thaten I. M. die Gnad, sie auf einige Täge zu sich nach Schönbrunn zu beruffen und ihr alldorten eine kleine Wohnung anzuweisen; wie dann auch dieselbe nach dero höchstbeglückten Hervorgang und da meine Frau ebenfahls aus denen Wochen gekommen und an Francisci Tag bei Hoff widerumm erschine, unß beiden die allerhöchste Gnad thaten, auf beständig eine Wohnung zu Schönbrunn zu assigniren, damit ich um so näher an der Hand sein könnte, meine provisorie obhabende Ämter zu versehen.

Eodem kamme unser Minister an großbrittannischen Hoff, von Wasner, ein gebornr Kärnthner und Elève vom Pentenrieder seelig, allhier an, um von seinen dortigen Verrichtungen Rapport zu thun und in specie wegen des nachherigen Wormser Tractats nähere Instructionen einzuhollen.<sup>72)</sup>

Den 8. kamme die Königin ganz incognito herein nach St. Stephan, um dem pro ulteriori coelesti benedictione angestellten dreitägigen Gebett beizuwohnen, welches sie auch

den 9. zum Schluß des Gebettes widerholte. Mittags ware öffentlicher Taffldienst zu Schönbrunn, weilten die Ertzherzogen Maria Anna mitspeiste, welche nach der vorigen Etiquette aus Befehl dero Frauen Mutter — obschon die Königin selbst davon ab-

\*) Dises Hauß ist von der Kaiserin nach der Hand erkauffet und einem rechten Sommer Palais gleich von Grund aus neu-aufgebauet, sodann dem Prothomedico Baron Vanswieten zur Wohnung währenden Schönbrunner Séjour eingeräumet worden.



gangen und alle Zutrittsfrauen und von Cavallieren nicht allein alle geheime Rätthe und Cammerherrn, sondern auch andere distinguirte Militar Persohnen, ja sogar den Hauptmann von der zu Schönbrunn die Wacht habenden und aus hiesiger Garnison nebst einem Commando Cavallerie mit einem Leutenant bestehenden Compagnie, die einzige fremdde Ministres (zu Vermeidung alles Coeremonialis) ausgenohmen, zu dero Taffl zuzulassen geruhet — mit niemanden ausser des königlichen Hauses speisen darff. Nachmittag ware Appartement, wormit alle Dienst- und Freitags continuiert wurde.

Den 10. raisete der Herzog mit einigen Männern nach Marchegg zum Nickerl Palfß auf ein paar Täg.

Den 11. kamme die Kaiserin auf Mittag herauß, speisete mit der Königin im Spiegl Zimmer und verfügte sich sodann nacher Hezendorff, welches die Königin auf Vernehmung, daß dises Lustorth ihrer Frau Mutter theils wegen der gesunden Exposition und schönen Aussicht, theils auch wegen der Nachbahrshafft mit Schönbrunn so sehr anstünde, von dessen Inhaber den Graffen Antoni Salm, welchem es von seiner seeligen Frauen Mutter, einer Tochter des seeligen Fürst Antoni v. Lichtenstein, erblich zugefallen ware, um 30.000 fl. erkaufft und allerhöchst gedacht der Kaiserin Mayst. erst vor kurtzer Zeit geschenckt hatte.

Den 14. als an einen Sonntag kamen die Herrschafften herein zum gewöhnlichen Kirchendienst in der Hoff-Capellen; und dises musten sie alle Sonn- und Feiertäg thun, weilien die Hoff Capellen zu Schönbrunn zu den offentl. Gottesdienst noch nicht behörig zugerichtet ware; gemainiglich pflegten höchst dieselbe sodann auch mittags oder auf der Königin Seiten, oder bei der Kaiserin, auch zuweillen ganz incognito bei den jungen Herrschafften zu speisen, zuletzt aber meistentheils gleich nach der Kirchen widerummen zuruck zu fahren und das Mittagmahl en compagnie zu Schönbrunn einzunehmen.

Den 15. verraisten die Herrschafften mit einem kleinen Gefolg nacher Summarein, so der Frau Obrist Hoffmeisterin Gräffin v. Fuchs gehörig, und kamen erst

den 19. auf Mittag von dannen zuruck nach Schönbrunn.

Den 21. hatte vor dem Gottesdienst, zu welchem die Herrschafften gewöhnlichermassen sich in die Burg verfügten, der neue genuesische Gesante Spinola seine erste Audienz in der Rathstuben wie gebräuchlich und übergabe sein mir zuvor in Abschrift mitgetheiltes Creditiv. Abends thaten I. M. die Königin und der Herzog unß die höchste Gnad und kamen nach End des Appartements in



unßer Quartier zu Hiezing, allwo wir in dem an den Hauß stossenden kleinen Gärtl, und zwar in einem darinnen befindlichen Lusthauß ein Soupé für allerhöchst dieselbe und die mitgebrachte Compagnie zubereiten lassen.

Den 22. in festo S<sup>ae</sup> Magdalenae ware der Gottesdienst abermahlen in der Hoffcapellen und der Taffldienst bei I. M. der Kaiserin.

Eodem starb zu St. Ulrich an der Ruhr der alldortige Pfarr Administrator und velle Jahr hindurch geweste Prior beim Schotten, P. Antonius Krammer, im 58. Jahr, welcher mir und meinem Brudern dem Bischoff<sup>73)</sup> vor disem in a<sup>o</sup> 1721 biß 1725 die Philosophie tradiret und ein lieber in scholasticis wohl versirter, frommer Religios gewesen.

Den 23. überbrachte der junge Fürst Joseph v. Lobkowitz, dessen Herr Vatter eben vor ein paar Tügen durch den Hoff Kriegs Rath und selber Canzlei sein Decret als Gubernator von Mailand überkommen,<sup>74)</sup> die-Zeitung, daß den 20. die Statt Straubing gegen freien und honorablen Abzug der Garnison, worvon doch die Franzosen sich auf ein Jahr nicht wider unß zu dienen verbinden müssen, an den Baron von Bernclau sich ergeben habe.<sup>75)</sup>

Den 24. speisten die Herrschafften bei I. M. der Kaiserin zu Hezendorff, welche sodann wegen des morgigen Feiertags nacher Wienn revertiret und folgenden Morgen mit ihrer gewöhnlichen Indisposition des Rothlauffs bettlägerig geworden ist.

Den 26., als an heiligen Anna Tag, verfügten sich die Herrschafften Vormittag in die Statt, wegen des Gottesdiensts und um die krancke Kaiserin zu besuchen; sodann fuhre die Königin mit der Ertzherzogin Maria Anna zuruck nach Schönbrunn, allwo diser letzteren hoher Nahmenstag in großer Gala celebriret wurde. Die Herrschafften speisten öffentlich und vor die gegenwärtige Dames und Cavalliers wurden in dem großen Saal extra zwei grosse Taffeln zubereitet, nachmittags aber — weillen der Freitag nach alter Gewohnheit und löblich-österreichischen Gebrauch, keine andere Festivitet verstattete — Appartement in dem Garten gehalten.

Den 28. ware abermahlen der sonntägl. Gottesdienst in der Hoff-Capellen und vorhero übergabe der neu angekommene chur-pfältzische Gesante Baron v. Rummel in einer öffentlichen Audienz seine Credentialien; diser wurde qua neuburgischer Landschafft Director oder Praesident haubtsächlich von darummen anhero geschickt, um die von unserer Generalitet aus dortigen Landen anforderende Contributionsrestantien zu berichtigen oder villmehr, in Rücksicht der



seithero von seinem Churfürsten — nicht wegen unserer schönen Augen, sondern aus Noth und zu Verhütung ferneren Schadens — ergriffenen Neutralitet einigen Nachlaß zu erbitten, worinnen er aber nichts ausgelanget, sondern unverrichteter Dingen abziehen müssen.<sup>76)</sup>

Den 31. als in festo S. Ignatii ware der Gottesdienst im Profess-hauß und zu Mittag speiste man an der neu verfertigten Machine Taffl oder gemeiniglich sogenannten table de conspiracy, welche wir aber wegen des üblen Klang du mot conspiracy la table d'union heissen musten. An diser können bequemlich 12 Persohnen sitzen und weillen alle Speisen, Tranck und was immer zu einen Gastmahl erforderlich und begehret werden kann, durch die dazu gewidmete und praeparirte Trappes oder Winden von unten herauf geschoben und geschickt wird, so thut niemand aufwarten, damit die Gäste um so freier unter sich sprechen können.

Den 1. Augusti fuhre die Königin en petite compagnie nach Laxenburg, um allda zu Mittag zu speisen, hörte die heilige Meß zu Lanzendorff und weillen die Königin wegen der traurigen Erinnerung, daß sie ihre älteste Frau Tochter alldorten durch einen so wunderlich und gählingen Zufahl (weßwegen man sogar Giffit vermuthen wollen) verlohren, nicht gern mehr in das Schloß gekommen, so stiegen wir in der nächst an den Vorschloß erbauten, sonsten für den Herrn Obrist Stallmeistern gewidmeten und ehedessen von dem Herzog vor dessen Vermählung bewohnten Behausung ab; musten aber bald nach den Essen, umwillen die Königin ein Abweichen bekommen und man für dero Gesundheit, zumahlen dieselbe eben in das neunte Monath der Schwangerschafft getretten, nicht genugsamme Vorsichtigkeit brauchen kunte, nacher Schönbrunn zurueckkeren.

Den 2. als an dem Portiuncula Fest hörten die Herrschafft die heilige Meß bei denen Capucinern zu St. Ulrich und abends ware das gewöhnliche Appartement.

Den 3. fuhre die Königin mit verschiedenen Dames abends auf der Wurst dem Herzog und der Ertzherzogin Mariae Annae, welche mit einander auf der Bürst gewesen waren, gegen Fesendorff entgegen und muste ich mich, weillen sie einen Chapeau mit auf der Wurst haben wollte, wie ich mich angekleidet fand, in einem schwartzen Rock und mit der knüpfften Parocken aufsetzen.

Den 4. zum gewöhnlichen sonntäglichen Gottesdienst in die Statt herein und Mittag zuruck.

Den 6. kamme die Königin Nachmittag nach vier Uhr in die Statt, um dem auf heut angeordneten solennen Tauff actui der neu-



gebohrnen Tochter des venetianischen Bottschaffters Andrea Capello beizuwohnen. Diser hatte vor einem Jahr seine von Venedig mit gebrachte Gemahlin an der Schwindsucht verlohren und hierauf eine Freile von Collaldo, welche bei ihrer Frauen Baß, einer gebohrnen Gräffin von Starhemberg, dahier erzogen wurde, geehliget, sofort I. M. die Königin zu dem ersten Kind, wormit selbe entbunden worden, zu Gevattern gebetten.

Weillen sich nun kein dergleichen Actus — außer mit einem savoysehen Bottschafftern, dem Marchese di Prié tempore Leopoldi, welcher aber ohne allen Gepräg nach damahliger kais. Etiquette (worauf wir dermahlen nicht wohl mehr exemplificiren können) vollzogen worden — in unseren Prothocollen vorzufinden ware und sich anbei äußerte, daß disem nemmlichen Ministro bei seiner lezthinigen Ambassade in Spanien von dem König und der Königin ein Sohn aus der Tauff gehoben und bei solcher Gelegenheit, nach Zeugnus seiner hieüber gefertigten und mir privatim communicirten Relation, nicht allein nach spahnischen Coeremoniali capella publica gehalten, sondern auch allen fremnden Bottschafftern und vornehmern von Adl eigenes Fleisses angesagt worden, so befahlen I. M., daß ich mich nach disen erst ermelten Vorgang richten und den Actum also anordnen solle, damit sich der Herr Bottschaffter, welchen sie wegen seiner persöhnlichen gutten Gesinnung und redlichen Wesens aestimirte, aller immer möglichen Distinction hierbei zu erfreuen und zu rühmen hätte. Deme zu Folg dann 1° allen Hoffämtern, geheimen Räthen und Cammerherrn, ingleichen denen Zutrittsfrauen förmlich angesagt, 2° der Nuncius, gleich es bei der Tauff eines Ertzherzogs oder Ertzherzogin üblich, zu Verrichtung dises Actus eingeladen, 3° ich qua provisorie angesezter zweiter Obrist Hoffmeister beordert wurde, das Kind aus der Hebamme Händen zu nehmen und I. M. der Königin während der Tauff tragen zu helfen. Bei dem Tauffactu unserer jungen Herrschafften pflegt ein solches der erste Obrist Hoffmeister zu thun und die Function geschieht in der Ritterstuben; die heutige aber ware in der grossen Hoff Capellen angeordnet, mithin von jener in disen zwei Hauptpuncten unterschieden, welches billigermaßen im Coeremoniali etwas bevor bleiben muste. Die Königin stiege ab wie sonsten auf der Bellaria und verweillte ein wenig in der Cammer, biß alles in der Capellen bereit ware, worauf sie sich mit dem gewöhnlichen öffentlichen Corteggio unter Vortretung des Herrn Bottschaffters (indeme der Cardinal Ertzbischoff abwesend ware und der Nuncius die Function zu verrichten hatte) hinunter in die Capellen verfügte und nach vollendeten Tauffact dem



Kind eine brillantene Nädl, worzu die I. M. von der lezthin zu Florenz verstorbenen Frau Churfürstin zu Pfaltz legirte Stecknädl und so benahmste Pioggia employret worden, verehrten und sodann nach bechehenen respective Gratulation und Dancksagungs Complimenten ohne weiters in die Zimmer zuruck zu gehen, (sic!) sogleich den in den alten Hoff zu dem Ende bereits fertig gehaltenen Leibwagen, biß wohin sie der Herr Bottschaffter begleitete, bestige und ihre Ruckkehr nacher Schönbrunn nahme, allwo disen Abend das gewöhnliche Appartement gehalten wurde.

Den 7. speisten die Herrschafften zu Mittag bei I. M. der Kaiserin zu Hezendorff.

Den 10. al solito herein zur Hoffcapellen ob festum S. Laurentii, ingleichen

den 11. Heut geht man aber auf Mittag zuruck.

Den 12. liessen I. M. sich gewöhnlicher Massen wegen herbeinahenden Termins dero Schwangerschaft zur Ader, speisten mittags mit der Ertzherzogin Maria Anna und abends ward gedantz; und weillen die Nacht so schön ware, so befahlen I. M., daß man ihnen auf den Vestibule ausser des Saals, so zum Garten führt, den Spill Tisch hinsetzen solle, und spillten Lansquenet biß gegen 11 Uhr, wo sie sich ganz ruhig zu Bett begaben, allein

den 13. gegen anbrechenden Tag — an welchem der Herzog mit einigen Dames Partie gemacht hatte, sich zu den Graffen Gundl Althann nacher Murstötten auf mittags zu verfügen — fiengen dieselbe an, einige Vorbotten herannahender Geburt zu spühren, weßwegen sie sich sogleich noch selben Morgens in die Purg herein begaben; und obschon I. M. würeklich im Fahren unterweegs eine und andere sogenannte schleichende Wehe empfanden und noch über dises aus einer Fatalitet — weillen der Zimmerwarter, der sich darauf nicht versehen, mithin auch sogleich nicht an der Hand gewesen, um dero Wohnungs Zimmern aufzuspören — gegen einer Viertelstund in der Trabantenstuben warten musten, gienge doch alles Gottlob ganz glücklich von statten und höchstdieselbe wurden gegen 3 Uhr Nachmittag mit einer zwar sehr klein und schwachen Prinzessin entbunden, welche noch selben Abends gegen 8 Uhr laut aufschlüssigen Prothocolls Extract von dem Nuncio getaufft und Maria Elisabetha Josepha Johanna Antonia benammset wurde. Die Tauff Path waren die verwittibte Kaiserin Frau Mutter und der König in Portugall, dessen Stelle der Herzog Leopold v. Hollstain Toisonist vertretten.

Disen Abend und beide folgende Mittag ware öffentlicher Taffdienst oben bei der Kaiserin, nebst grosser Gala, wo ich dann qua



angesezter Obrist Cämmerer mein Ammt bei den Herzog mit Reichung des Hand Tüchels und Rückung des Sessels verrichtet, auch sodann die Ordonnanz gehollet, anbei aber mich immer in der Königin Spiegl Zimmer, um auch dero allerhöchste Befehl durch die Obrist Hoffmeisterin (weillen in die Cammer, als worin nur die würekliche oder vorhin gewesene Obristhoffmeister den Zutritt haben, nicht dörffen) zu vernehmen, eingefunden habe.

Den 14. ware Toison Vesper und

den 15. Toison Ammt in der grossen Hoffcapellen und mittags ware bei der Kaiserin öffentlicher Taffldienst.

Den 16., als ich gegen Mittag zu den Herzog, um die gewöhnliche Ordonnanz zu hollen, gegangen, führte mich selber in die Cammer zu I. M. der Königin, welcher zur glücklichen Entbindung allerunterthänigst die Hand zu küssen mich unterstanden und allerhöchst dieselbe in bestem Wohlsein mit ganz lebhaften Augen und munterer Stimm vorgefunden habe.

Den 19. starbe an (sic!) im 67. Jahr der Cardinal Damianus Hugo v. Schönborn, Bischoff v. Speier und Costanz, welchem im Bistum Costanz den 4. Novembris Casimir Anton Freiherr v. Sickingen, ein fast 60jährig-, dem Hauß Oesterreich gleich seinen übrigen Vettern diser Breißgau Lini als Vassal und sonsten auss persöhnlicher Neigung sehr devoter Mann, zu Speier aber Franz Christof von Hutten, ein junger aber gutt patriotisch gesinnter Dombherr succedirte.

Den 23. alß am Fest S. Philippi Benitii fuhre der Herzog mit gewöhnlichen Corteggio zu denen Serviten, und weillen der Obrist Stallmeister etwas unpässlich ware, muste ich an dessen Stelle mich in dem Leibwagen setzen, wie es unsere alte Etiquette, wann der Herr en campagne ausfahrt, mit sich bringt.

Den 28. thate der Herzog dem gewöhnlichen Patrocinii Fest bei denen Augustinern beiwohnen, die Königin aber — obwollen sie erst 14 Tügen ihrer Niderkunfft zuruck gelegt — weillen heut der Kaiserin Geburts Tag einfallet, derselben die Finesse und verfügte sich en sac und Négligé Hauben, jedoch mit Geschmuck im Kopff, über die Schnecken hinauf all' incognito, erlaubte doch hernach, daß alle anwesende Dames und Cavalliers, welchen lezteren die Kaiserin, da sie wegen ihrer Füßen fast immer sitzen muß, den Eingang in das Spiegl Zimmer verstattet, auch ihr die Hand küssen dörfften, wornach dieselbe vor das erste Mahl nach der Niderkunfft in dero Spiegl Zimmer gespeist und abends die Stundsfrauen vorgelassen haben.

Den 29. verraiste der Herzog mit einigen Männern und Liebhabern der Jagd nacher Hollitz und übrige in dortiger Gegend in



Hungarn noch bei Lebzeiten des Kaisers von denen Graff Czoborischen Creditoren abgelöst- und eingehandlete Herrschafften, von wannen er erst den 13. Septembris, alß dem Vorabend der Königin Hervorgangs, zuruckgekommen.

Den 1. Septembris ware zwar der Kirchendienst nur in der Cammer Capellen, allein die Königin befahl, daß ich denen Cammerherrn dazu solte ansagen lassen, welche auch widerummen seit des Herzogs Abraiß die Audienzien wie vorhin more solito melden müssen, indeme I. M., ob sie schon noch nicht vorgeseegnet, dennoch bereits mit denen Ministris widerummen zu arbeiten angefangen. Anheut ware oben bei der Kaiserin die Copulation des Graffen Antoni Salm, kö. Cammerherr, mit der Freile Raphaela Gräffin v. Rogendorff, kaiserliche Hoff Dame.

Den 2. raiste der Fürst v. Lobkowitz nach Italien ab, um den Feldmarschall Traun in dortigen Commando abzulösen, nach dessen Ankunfft unsere Armée, welche seit der Action bei Campo Santo noch immer in dem Ferrar- und Bolognesischen, die Spanier aber in Ravenna und Rimini still gelegen, sich zu bewegen angefangen.<sup>77)</sup>

Den 6. um 10 Uhr abends kamme meine Gemahlin mit einem Sohn zwar glücklich nider, allein das Kind ware nicht ausgetragen und, wie es die Chirurgi nennen, non perforatus, mithin so schwach auf die Welt gekommen, daß mann es sogleich noth tauffen muste. Nachdeme es aber in etwas gelabet und zu recht gebracht worden, wurden durch den Pfarr Administrator bein Schotten die gewöhnliche Coeremonien nachgetragen und dem Bueben nach seinen Tauff Pathen, meinem Schwagern dem Fürsten von Dietrichstein und der Gräffin Losi, gebohrenen Gräffin Fuchs, die Nahmen Ioannes Ernestus Carolus Josephus gegeben. Des anderen Tags liesse ich mit Zuziehung zweier Chirurgorum Consilium medicum halten, und weillen alle zur Operation anriethen, solche alsofort vornehmen; allein den 9. gegen Mittag ware das Biebl schon eine Leich.

Tags vorhero hatte unsere Armée im Reich die Passage des Rheins tentiret, auch würcklich auf einer Seiten unter Anführung des Printz Carl und meines Vettern biß in die so genante Rhein Insel unweit Alt-Breisach glücklich hinüber gesezt; nachdeme es aber dem Fürsten v. Waldeck bei Rhein Weiller, wo die zweite Brücken geschlagen werden sollen, mißlungen und der Feind Zeit gehabt, von allen Seiten her zu eillen, wurde das Project, in Elsass einzudringen, für dises Mahl zu Wasser; und obschon wir uß in ermelter Insl biß zu End der Campagne souteniret und wann nur der König von Engelland, welcher mit seiner ganzen Macht bei Worms gestanden und



seit der Dettinger Victori les bras croisés gebliben, gegen den Feind vorrucken und unsere Operationen in etwas mehr facilitiren wollen, unß leicht gewesen wäre, die Passage von neuem zu versuchen und auch zu behaubten, so wurde nichts weiteres mehr unternahmen, sondern die übrige Zeit der Campagne à faire la petite guerre zu gebracht. Dise mißlungene Entreprise kunte mein Vetter niemahlen verschmertzten und legte öffentlich einen sichern Generalen die Schuld hiervon bei, dessen Nahmen aus Discretion verschweigen will und der Tags zuvor beim Printz Carl soupiret, allwo mann zu vill getruncken, mithin, da die Passage die nemmliche Nacht für sich gehen sollen, nicht im Stand gewesen, seine Schuldigkeit zu thun. Die Sach wurde zwar zu vermitteln und zu beschönigen gesucht, und thate der Printz Carl bei der Parole die Persohn quaestionis justificiren, allein es wurde doch das Bruit so bald nicht appaisiret worden sein, wann nicht der Feldmarschall so geschwind darauf gestorben wäre.<sup>78)</sup>

Eodem kamme die Nachricht wegen der provisorie geschlossenen Capitulation mit der Ingolstätter Garnison, welche sich engagiret, wofern biß 1. Octobris kein Succurs kommen solle, die Festung gegen honorablen Auszug dem Graffen Bernclau einzuantworten.<sup>79)</sup>

Den 8., am Fest S. Mariae Geburt, ware Predig und Ammt in der Cammer Capellen.

Den 9. machte der Pabst endlichen seine erste sehr zahlreiche in 23 benennten und 3 in petto behaltenen subjectis bestehende Cardinal Promotion, worvon die Nahmen in der Beilag aufgezeichnet.<sup>80)</sup> Da nun unser hiesiger Nuncius auch darunter begriffen, und zwar, weilten der Rang juxta gradum et senium dignitatis archi- vel episcopalis eingetheilet wird, der zweite in ordine promotorum ware, er manglete er nicht, sobald ihme die Nachricht hiervon durch einen Currier, welcher ihme zugleich die rothe Calotte überbrachte, zugekommen ware, so erst den 18. currentis geschahe, I. M. der Königin durch seinen sofort nach Schönbrunn an mich geschickten Auditore della nunziatura von seiner Promotion Parte zu geben und um die Audienz (welche er führohlin qua Cardinalis nicht mehr öffentlich zu nehmen hatte, sondern immer in der Retirada — unserer Etiquette nach — überkamme) Ansuchung zu thun. Dise wurde von I. M. ihme auf den nächst darauf gefolgten Fei- und Apostel Tag S. Matthaei, da die Herrschafften ohnedeme wegen des Gottesdiensts in die Statt musten, vor der Kirchen verwilliget, anbei auch beliebet, ihn seiner neuen Würde halber in dero Nahmen anständiger Massen complimentiren zu lassen; und nach deme sich in unseren Prothocollis circa priora nichts aufgezeichnet gefunden und mann hiernächst,



obwollen sich nachgehends auß mündlichen Erzehlungen geäussert, daß vorhin nur ein Cammerherr zu dergleichen Complimentirungen abgeordnet worden, wegen veränderten Zeit und Umständen — zumahlen wir bei jeziger königlicher Regierung dem vorigen kaiserlichen Coeremoniali nicht so stricte inhaeriren können — ein mehreres thun wollen, so ward das Temperament ergriffen, daß ich zwar qua angesezter Obrist Cämmerer mich selbst zu ihn verfügen, allein mich vorläufig nicht melden lassen, sondern eine solche Stund aufsuchen sollen, wo er ohnedeme zu Hauß anzutreffen wäre; allwo ich ihme dann, ohne eine förmliche Absendung von seiten des Hoff's zu erkennen zu geben, jedoch in dero allerhöchsten Nahmen den Antheil, so I. M. an seiner Erhöhung zun Purpur nehmeten, zu contestiren hätte; worbei es dann auch für dises Mahl gebliben ist.

Den 11., ni fallor, geruheten I. M. den Landmarschall, Graffen v. Herberstein und den Graffen Friderich Harrach zu dero Conferenz Ministres zu benennen; und weillen sich dise beide sofort sothanen Titl zugelegt, so thaten Kinsky und Colloredo sich dessen auch praevaliren, welche bishero zwar zu einigen Conferenzen gezogen, aber von niemanden für würcckliche Conferenz Ministres erkannt worden waren; wie es dann mit disen neuen Herrn Conferenz Ministern noch biß dato, da ich dises schreibe, eine sehr wunderliche Beschaffenheit hat, indeme selbe sich zwar dafür halten und auch von anderen gehalten werden, allein selbst bekennen müssen, daß sie das wenigste von denen wichtigeren Affairen wissen, als welche gemeinlich nur bei den so genannten Colloquio, so einmahl die Wochen, auch nach Umständen öfters in Gegenwart der Königin und in ihrem oder des Herzogs Cabinet gehalten wird, und worzu nur der alte Gundacker, Uhlfeld und Bartenstein, auch meistens der Königsegg gezogen werden, vorgehomen und tractirt zu werden pflegen.

Den 13. kamme der Baaden-Baadenische Hauptmann Duquesne mit 6 blasenden Postillionen daher geritten und brachte die Nachricht, daß die so lang bloquirte und dem Feind noch allein in Böhmen übrig geblibene Festung Eger den 7. dises endlichen capituliret und die von Hunger und Kranckheit ausgemerglete Garnison sich an den General Kollovrat zu Kriegsgefangenen ergeben habe.<sup>81)</sup>

Den 14., alß an dem zu den höchst beglückten Hervorgang I. M. der Königin bestimmten Tag, ware diserhalben und wegen des zugleich einfallenden Geburts Tag der Ertzherzogin Mariae Annae Durchlaucht große Gala, worbei aber (wie es in all- dergleichen Tügen und Functionen die Etiquette mit sich bringt) außer denen Hoffämtern



und Dienst Cämmerern alle übrige geheime Räth und Cammerherrn nur en campagne zu erscheinen haben. Die Königin führte ich an der Hand über den Augustiner Gang, die neu gebohrne Princessin wurde auf der Frau Aya, Comtesse de Belrupt gebohrne Gräffin v. Werschowitz, Schoß in der Königin Gala Sessel getragen und von zwei Cammerherrn begleitet; gleich unterhalb der ersten Stiegen, in ingressu chori, pflegt ein goldener Bolster auf die Erde gelegt zu werden, worauff I. M. in so lang knien, biß die gewöhnliche Gebetter von dem Pontificanten, so dermahlen der Nuncius ware, abgelesen; das neu gebohrne Kind wird ihro in die Arme gegeben, der Herzog steht an dero Rechten und ich, qua angesetzter zweiter Obrist Hoffmeister, muste neben I. M. knien und ihnen das Kind tragen helfen. Nach vollendeten Precibus reichte ihr der Nuncius die Stolan, deren Zipff oder End die Kaiserin in die Händ nihmt, und führte sie also zur Loretto Capellen, in welcher I. M. die Princessin, welche sie immer auf denen Armen gehabt und von mir im Gehen durch die Kirchen an der Seiten begleitet und in etwas souteniret worden ware, auf den Altar vor den Marianischen Gnaden-Bild niederlegte und sich sofort zu ihrem Bettschammel verfügte, hierauf erstlich dem Hoh-Ammt, welches nicht mehr der Nuncius, der lediglich die Function der Einsegnung verrichtet, sondern der Bischoff von Neutra Graff Esterhasy gehalten, in der Loretto Capellen andächtigt beigewohnt, sodann nach Vollendung desselben mit dem gewöhnlichen Corteggio zu dem hohen Altar vorgetreten, bei welchen wegen der gestrigen gutten Nachricht und hierdurch versicherten totalen Evacuierung des Königreichs Böhmen das Te Deum solenniter abgesungen wurde.

Den 15. wohnten die Herrschafften der gewöhnlichen Andacht zu S. Stephan und Procession wegen des Entsatz Wienn bei.

Den 16. kehrten die Herrschafften zuruck nach Schönbrunn, um die übrige gutte Jahreszeit allda zuzubringen.

Den 17. kamme die Kaiserin Vormittag aus der Statt zu unß nach Schönbrunn mit der jungen Herrschafft, worauf sämmtlichen zu Hezendorff gespeiset und wir andere vom Gefolg hatten unsere Taffil mit der Obrist Hoffmeisterin und denen Hoff Dames, bei welcher der Kaiserin Obrist Kuchlmeister Graff Cavriani les honneurs machte.

Den 20. kamen die Herrschafften wegen des morgigen Apostel und übermorgigen Sonntags und dießfahls vorseienden Gottes Diensts auf ein paar Täg in die Statt herein; heut ware Toison Vesper und morgen

den 21. Toison Ammt.

Den 22. kehrte mann auf Mittag zuruck nach Schönbrunn.



Den 26. kamen die Herrschafften herein auf Mittag und speisten bei der Kaiserin; Nachmittag aber verfügten sich dieselbe auf die burgerl. Schießstaat, um dem von der Königin gegebenen Freischießen beizuwohnen. Der Herzog schiessete selbst; die Königin aber, umwillen sie feuerscheu und auch sonsten von Jugend auf keine Liebhaberin von Schiessen und Jagen gewesen ist, liesse für sich heben und spielte indessen eine Partie Piquet in der für die Herrschafften zur Retirade zugerichteten Schießhütten.

Den 28. kamen die Herrschafften eigends in die Statt, um dem in der Hoffcapellen wegen des heutigen S. Wenceslai Fest abgesungenen Hohamt beizuwohnen, nach welchen sie sich sofort widerummen nacher Schönbrunn zuruck begaben.

Den 29. fuhren die Herrschafften wegen des heutigen Titular Fest zu denen Michaelern, kehrten aber sogleich — ohne in der Burg abzusteigen — auf Mittag zuruck hinauß nacher Schönbrunn.

Den 30. beliebten I. M. en partie de cavalcade in die Burg herein zu kommen und die Ertzherzogin Maria Anna, dise zwar in Biroccio, mit sich auf Schönbrunn zu nehmen, allwo mann zu Mittag gespeiset, abends gedantz und sodann en grande compagnie sou-piret hat.

Den 1. Octobris verfügten sich mittags gegen 12 Uhr die Herrschafften mit einem kleinen Gefolg von Dames und Cavallieren (worunter auch ich ware) zu Wasser nach Hoff an der March, so vor disen der Printz Eugene von dem gewesten kaiserlichen Obrist Falekenmeister Graffen v. St. Julian erkaufft und sehr prächtig erbauet und so nach dessen ohne Testament erfolgten Ableiben nebst seiner übrigen Verlassenschafft an seine einzige Nièce, die dermahlige Herzogin von Sachsen-Hildburgshausen gekommen. Etwann eine kleine Stund Wegs ausserhalb des Orths landete mann an und sezte sich in die bereitgehaltene Landauer Chaisen, in welchen mann über die dortige schöne Ebene nach den auf einer Anhöhe ligenden Schloß fuhre; und weillen unsere Ankunfft gegen den Abend vermuthet worden ware, so hatte mann nicht allein das Schloß um und um illuminiret, sondern auch in der zu solchen hinauf führenden langen Allée eine lebendige Illumination angestellet, indeme bei jedem Baum ein Bauer mit einer Fackel in der Hand postiret sich befande und, à mesure, daß wir vorbei gefahren waren, folgten dise brennende Statuen unseren Wägen mit villem Jubel und Vivat Schreien und begleiteten uß in vollem Rennen biß zum vorderen Schloß Hoff. Die Frau von Hauß nebst ihrem Herrn Gemahl empfinden die Herrschafften an den Wagen und er führte die Königin die Stiegen



hinauf in die für sie bereitete Zimmer. Weillen der Abend sehr schön ware, giengen I. M. noch in etwas au clair de la lune spatzieren und gegen 9 Uhr soupirten allerhöchst dieselbe mit der mitgekommenen Compagnie.

Den 2. gienge der Herzog mit denen Männern auf die Jagd, die Königin aber hörte die heil. Meß in der zwar kleinen aber sehr schön geziert und gemahlenen Schloß Capellen und bliebe wegen des stürmigen Wetters den ganzen Morgen retiriret. Mittags speiste mann in der Sala terrena, welche zur Haut Terrasse hinaus führet und den schönsten Prospect der Welt über das Marchfeld und auf einer Seiten biß Presburg, auf der anderen biß gegen Wienn zu darstelllet. Und weillen es nach den Essen sich etwas ausgeheitert, so besahe mann den Garten und führe sodann nacher Niderweiden, so etwann eine stareke halbe Stund von Hoff ligt und allwo der Printz ein kleines Wäldl gleich einem Garten auf eine ganz neue, seithero aber zu Prugg bein Graffen Harrach und auch an andern Orthen imitirte Art eintheilen und aufbutzen lassen. Alldorten ware ein Bauern Danz und Ganß Rennen nebst einer Collation angeordnet; weillen es aber zu regnen angefangen, muste mann frühzeitig zuruck-fahren.

Den 3. kehrte mann nach genohmenen Fruhstuck in Chaisen zuruck nach Schönbrunn, allwo wegen des Vorabend S. Francisci, als des Herzogs hohen Nahmenstags, zumahlen solcher für dises Jahr an einen Freitag, da keine öffentliche Festivitet bei Hoff gehalten zu werden pflegt, einfallet, nicht allein große Gala angelegt und nebst großen Soupé Bal gehalten, sondern auch das Schloß und der mittere Prospect des Gartens mit villen Lampions illuminiret und von der hiesigen operischen Bande eine Entrée in orientalischer Tracht durch den Garten und hierauf ein Ballet im Saal produceiret wurde. Beides, sowohl die Illumination als der Einzug deren Operisten geschahe auf Veranstaltung des niederländischen Praesidentens Don Emanuel de Sylva, welcher ein Sohn des Zeit voriger kaiserlicher Regierung ville Jahr als portugiesischen Bottschaffters dahier gestanden- auch in Wienn verstorbenen Comte Taroucca ist und daher par abus nach seines Vattern nur angenohmenen und nicht Famili Nahmen ebenfahls der Graff Taroucca benammset wird. Mann hätte aber ein und anderes besser anordnen können und ward sonderlich über die schmuzige Compare deren Operisten villes glossiret und gespöttelt. Was übrigens besagten Cavallier betrifft, so hat selber sich bereits bei voriger Regierung also intrant zu machen gewust, daß er aus einem Cadeten eines fremmden Ministers niederländischer und hierauf gar würeklicher



geheimer Rath worden und durch die Kaiserin noch ferners effectuirt, daß man ihme, als er seine dermahlige Frau, eine gebohrene Princessin v. Hollstein Beck (deren Mutter eine v. Sanfrée ist), geehliget, weillen er ihr keine genugsame Versicherung geben können, nicht allein 50tausend zur Haußsteuer von Hoff auß assigniret, sondern auch zum niederländischen Duc gemacht; anbei wuste er der jezigen Frauen Gnad und Vertraulichkeit durch die Gräffin Fuchs und ihre zwei Töchter also zu menagiren, daß sie ihn bald nach angetretener Regierung an des resignirten Comte Savalla statt zum niederländischen Praesidenten benennet und nachhero in die erste Toisonisten Promotion mit begreifen machen. Weillen er nun in seines Vattern Hauß und von ihme, zumahlen selber bekanntermaßen ein sehr kunstliebender und industrioser Mann gewesen, einige Connaissance von Gebäuden und Einrichtungen überkommen und von Natur so geartet ist, daß er sich gleich mit allem gern beschäftiget, so wurde ihm nach der Zeit und bei anhaltender Kranekheit und Unvermögenheit des Graffen Gundl Althann, gewester kaiserlicher Obrist Stallmeister und Bau Directori, nicht allein die Oberdirektion des Schönbrunner Bau von der Königin aufgetragen, sondern überhaupt das Bauwesen übergeben, worbei er aber nicht gebliben und noch in mehrere außer seine Sphaeram schlagende Sachen sich gemischt und einen Espèce de directeur des plaisirs de la Reine vorstellen wollen, wordurch er sich zwar ville Critiquen zugezogen, zugleich aber auch in der Königin Gnad und Freundschaft mehr und mehr und dergestalten insinuiret, daß er von selber so gar in denen geheimmesten Staatssachen consultiret worden. Mann hat ihn vornemlich beschuldigen wollen, daß er ihr gar zu despotische Maximen eingeflösset oder doch ihrem Genio hierinnfahls zu vill nachgegeben und die Frau, so lobenswürdig auch selbe ist, dennoch zu sehr flatiret habe, anbei nach portugiesischen Spitzfindigkeit in allen Sachen sopra fino sein wollen, wesswegen ihme auch die Ministri nicht allerdings hold gewesen und ihn immer beargwohnet haben, er thäte auch hierinnen die Königin zuweillen irr machen. Ob und wie weit nun alle dise Beschuldigungen gegründet waren, will meines Orths nicht decidiren. Ich melde nur, was gesprochen worden.

Den 4. ward wegen des Francisci Tag die Gala widerhollet; gegen halber eilff Uhr kamme der Obristleutenant von Wenzl Wallis Baron von Krottendorff mit 6 blasenden Postillionen von Burkerstorff gerad nach Schönbrunn und sodann erst in die Stadt eingeritten und überbrachte Zeitung, daß in Conformitet der bereits initio Septembris geschlossenen Capitulation die Festung Ingolstatt den 1. dises denen



Unserigen eingeräumt worden sei. Nach eilff Uhr verfügten sich die Herrschafften öffentlich in die Schloß Capellen und wohnten dem gesungenen Ammt bei; sodann speisten dieselbe in publico und Nachmittag ware Appartement und des Abends wurde die gestrige Illumination, jedoch ohne Bal, reproduciret.

Den 5. geruhten die Herrschafften sich abermahlen nach der burgerlichen Schiessstatt zu verfügen und dem Schluß des gegebenen Frei-Schiessens beizuwohnen.

Den 6. verfügten sich die Herrschafften nacher St. Stephan, um dem von dem Cardinalen Ertzbischoff wegen der Eroberung Ingolstatt gehaltenen Te Deum beizuwohnen, speisten öffentlich zu Mittag auf der Königin Seiten und Nachmittag gienge man zu denen Dominicanern wegen des Rosencranz Fest; die Procession kunte aber wegen eingefallenen Regenwetters nicht für sich gehen. Abends wurde die zu des Herzogs vorgestrigen Nahmens Tag destinierte Serenada, il sogno di Scipione genannt, in dem Balhauß produciret.

Den 9. verraisten die Herrschafften en petite compagnie zu der Gräffin von Fuchs nach Sumarein und Mannerstorff und kamen erst

den 14. von dannen zuruck und stiegen in der Burg ab, allwo sie auch übernachtet. Disen Abend unterschreibe ich als Beistand den Heirathscontract der Freile Charlotte v. Nostitz, welche den königlichen honorari geheimen Rath und Wittiber Graffen Pückler eheligte.

Den 15. ware große Gala wegen des heutigen allerhöchsten Nahmens Tags, öffentlicher Kirchengang und Ammt ohne Predig in der Hoffcapellen; Taffldienst auf der Königin Seiten; sodann abends Bal in den spahnischen Saal, welchen ich auf Befehl des Herzogs in etwas orniren lassen. Hierbei wurde zwar abermahlen kein förmliches Coeremoniale beobachtet, jedoch waren die Dames en robe; die Königin öffnete den Bal mit meiner Wenigkeit und zugleich danzte der Herzog mit der Ertzherzogin Maria Anna seniori. Nachdeme zoge ich eine deren Fürstinnen auf und wurde sofort von denen jüngeren Cammerherrn secundiert, welche auf meine Erinnerung die Dames, so vill thunlich ware, gleichwollen nach den Rang zum Danzen genohmen haben. Als es völlig finster worden, ward auf den Paradi Platz oder sogenannten Spannier, wo die Herrschafften abzu-steigen pflegen, eine magnifique Illumination — einen beleuchteten Tempel vorstellend — produciret, welche der Herzog, um sich wegen der lezteren, die ihme zu Ehren zu Schönbrunn gehalten worden, zu revenchiren, angeordnet und die Incumbenz darvon dem Music Director



Graffen Losi, diser aber unsern berühmten Hoff Architecten Bibiena gegeben hatte.

Nach End des Bals wurde auf einen Tisch in Form eines Fer à cheval in der Ritterstuben gespeist und dazu alle anwesende fremde Ministri nebst ihren Frauen und denen Vornehmen von Adl beiderlei Geschlechts geladen. Um aber alle unnöthigen Rang Disput zu vermeiden, setzten sich außer der Königin und des Herzogs, welche oben an ihre gewöhnliche Fauteils hatten, alle übrige pêle mèle und ohne einiges Coeremonial zu affectiren.

Den 16. kehrte mann Vormittag zuruck nach Schönbrunn; des Abends aber kamen die Herrschafften widerummen in die Statt, um der en honneur de la fête d' hier von Mr. Selliers, unseren Impressario, abermahlen neu producirten Serenade, l' asilo d' amore betitlet, beizuwohnen.

Den 19. überbrachte ein Courier die Zeitung, daß die Spannier bei Chateau-Dauphin die Passage aus Savoyen in Piemont zwar drei Tage hindurch und mittelst verschiedener Attaquen tentiret hätten, aber von allen Seiten zuruck getriben und endlichen gezwungen worden wären, sich zu retiriren und für dise Campagne all- ferneren Einbruch zu unterlassen; sihe die Beilag.<sup>82)</sup>

Eodem kamen die Herrschafften in die Burg zu übernachten, um den 20., welchen Tag auch der vormittägige sonntägliche Gottesdienst more solito in der Hoff Capellen celebrirt wurde, der wegen des Anniversarii weilland kaiserlicher Majestät Caroli VI. in der Hoffcapellen gehaltenen Vigil und Tags darauf als

den 21. gesungenem Seelen Ammt (mit dem gewöhnlichen öffentlichen Corteggio, jedoch ohne Mantl Kleidern) beizuwohnen, wornach selbe sogleich auf Mittag nach Schönbrunn zuruckkehrten. Der Jahrtag muste wegen des gestrigen Sonntags um einen Tag verschoben werden.

Den 22. verfügten sich die Herrschafften nebst der Ertzhertzogin Maria Anna seniori und einer Compagnie Dames und Cavalliers, worunter auch mein Weib und ich waren, nach St. Veit zum Cardinal Ertzbischoff; speisten allda zu Mittag und nach dem Essen wurden ihnen und allen Anwesenden ein und andere zum Weinlesen nach Lands Art übliche Utensillien oder Geräthschafften als: grüne Hütl, Tabliers, Butten, Krampe, Messer, alles gar schön gezieret und gemahlen, überreicht; welche dieselben auch annahmen und ungehindert das Wetter etwas regnerisch ware, sich damit in den Schloßgarten und das daran stossende Weingebürg begaben, allwo mann mit Fleiß (weillen die Lesens Zeit schon verstrichen ware) noch einige Reben



hangen, auch wohl da und dorten frische Trauben aufbinden lassen, welche dann von denen Herrschafften und übrigen anwesender adelichen Gesellschaft abgelöst wurden. Hierauf ward in dem Schloß gedantz und I. M. erlaubten anheut für das erste Mahl, daß die Cavalliers, jedoch nur geheime Räth und Cammerer dieselbe zum Menuet aufziehen dörrften, wormit dann bei allen Balen fernershin continuiert wurde. Gegen Abend ward der Garten illuminirt; nachhero soupirte man annoch und kamme erst gegen 11 Uhr zuruck nach Schönbrunn. Auch hatte der Cardinal zu geschwinderer und sicherer Beförderung die Strassen von St. Veit biß Schönbrunn zu mit Pecheräntzen beleuchten lassen.

Den 23. kamme der vorhero an russischen und lezthin an berlinischen Hoff gestandene königliche Abgesante, Cammerherr und General-Major Marchese d'Adorno von diser seiner leztern Gesandtschaft zuruck. Es hatte ihme die Czaarin imputiret, daß er an einer unlängst zu Petersburg ausgebrochenen Conspiration mit Theil gehabt und dahero ganze Manifeste in das Publicum wider ihn austräuen lassen, auch seine Bestrafung von unserem Hoff anverlangt; dahero ihme auch zu Berlin das Consilium abeundi vom König gegeben wurde, um Rußland zu schmeicheln. Wir wolten anfänglich seine Unschuld vertheidigen und publicirten hinwiderummen Rescripta regia, welche an unsere Gesandtschaft deßhalben ergangen waren; allein die Sach schlugte zulezt nicht allein zu unseren Nachtheil, sondern zur merklichen Prostitution aus, wie ich es zu seiner Zeit anzumercken nicht ermanglen werde.<sup>83)</sup> Indessen führte ihn heut der Graff Uhlfeld gleichsamm in Triumph hinauß nach Schönbrunn, wo man ihn sofort zur königlichen Taffl zoge und seine Unschuld nebst den Grund deren gegenseitigen Imputationen öffentlich deprecirte.

Den 26. kamen die Herrschafften über Nacht herein, um dem den 27. in der Hoffcapellen gehaltenen sonntägigen Gottesdienst beizuwohnen; speisten bei der Ertzherzogin Maria Anna seniori retiriret. Nachmittag ware die gewöhnliche Andacht und Vesper zu St. Peter, sodann Procession zur heiligsten Dreifaltigkeits-Saulen, bei welcher sub dio geprediget und der englische Rosencranz gebettet, und sodann wiederummen processionaliter, aber einen kürztzeren Weeg nach St. Peter zuruck gegangen und dem lezten Seegen beigewohnt wird.

Den 28. ware Toison Ammt in der Hoff Capellen, nach welchen man sogleich nach Schönbrunn zuruck gekeret.

Den 31. kamen die Herrschafften wegen denen zwei Feiertägen in die Statt herein und ware Toison Vesper.



Den 1. Novembris ware Toison Ammt in der Hoff Capellen und pflegte vorhin allzeit der Nuncius zu pontificiren, aber wegen des bekanten Coeremonial Disputs mit dem Herzog wird diser nicht mehr geladen; mithin hielte das Ammt der Bischoff v. Erla Graff Erdödy.

Vor der Kirchen hatte der venetianische Bottschaffter cavaliere Andrea Capello seine Abschieds Audienz laut beiliegenden Prothocolls Extract,<sup>84)</sup> worbei ich qua angesetzter Obrist Cämmerer nichts anderes zu thun hatte als ihn zu melden und beim Austritt auß der Rathstuben das königliche Portrait zu überreichen.

Mittags ware öffentlicher Dienst auf der Königin Seiten; gegen vier Uhr ward die Bottschaffterin bestellet, welcher ich in Mantl Kleid biß an die Thür der Trabanten Stuben (weillen seitdem — dises ist seit denen neuen Bau Zurich- und Eintheilungen abermahlen geändert — für die Ertzherzogin Maria Anna juniore zugerichteten Appartement auf der Königin Seiten dermahlen nach den Spiegel Zimmer nur zwei Anticameren, worvon die erste das Taffl und Audienz Zimmer ist, sich befinden) entgegen gangen, ihr die Hand gegeben und selbe biß an die Thür des Audienz Zimmers geführt, allwo ich sie sodann nach breitem Ausweiß beiliegenden Prothocolli<sup>85)</sup> in etwas stehen lassen und sie bei der Königin melden sollen; allein die Cammerfreile, welche wegen Unpaßlichkeit der Freile Hoffmeisterin diser ihre Stelle zu vertreten hatte, hätte mir fast eine Unordnung in Coeremonial gemacht, weillen sie unerwartet meiner vorzugehen habender Anmeldung sogleich zu der Thür hervor getreten und die Bottschaffterin hinein ruffen wollen, so ich aber noch bestmöglichst verhindert, aus billiger Obsorg, es mögte hieraus (wie in dergleichen Fällen allzeit zu geschehen pflegt) sogleich eine Consequenz gemacht werden. Abends ginge man zur gewöhnlichen Vigil zum Augustinern in der Todten Capellen, ohne Predig und

den 2. zur Predig und Seelen Ammt, worzu in tuchenen Mantl Kleidern angesagt wird. Vorhero hatte der chur pfälzische Gesante Baron v. Rummel seine Abschieds Audienz. (Dise Audienz ware bereits gestern.) Gleich nach der Kirchen kehrten die Herrschafften zuruck nacher Schönbrunn. Eodem kamme der Adjutant des Fürst Lobkowitz mit der Nachricht an, daß die Spanier auf Vorrückung unserer Armée ihr bißherig vortheilhaftes Lager bei Rimini verlassen und sich weiters zuruck gegen Ancona gezogen haben.<sup>86)</sup>

Den 3. ritte die Königin nebst dem gewöhnlichen Gefolg von Dames und Cavalliers nach Maria Brunn, um den aus der Campagne zuruck kommenden Printz Carl, deme der Herzog bereits disen Morgen weiters entgegen gefahren ware, alldorten zu empfangen. Wir hörten



Meß und thaten im Refectorio fruhstucken, sodann alle zuruck nacher Schönbrunn reiten; den Printzen ward immer einer deren Vordienst Cammerherren zugegeben, welcher auch gleich denen zwei Cammerherrn vom Haubtdienst nachhero im Schloß einlogiret wurde. In der Statt aber pflegten die zwei Cammerherrn im Vordienst bei ihn abzuwechslen.

Den 4. alß an Caroli Fest, thaten wir zwar dem Printz Carl gratuliren, die Gala ward aber wegen der traurigen Erinnerung des vorhinigen kaiserlichen Nahmensfests auf morgen übertragen und die Königin fuhre Vormittag in die Statt zur Kaiserin, bliebe aber den ganzen Tag über retiriret.

Den 5. wurde also wegen des Printz Carl die Gala angelegt, aber nicht förmlich angesagt; die Ertzhertzogin Maria Anna, wegen dessen Verheligung mit dem Printzen mann nunmehr bereits öffentlich zu reden anfienge, kamme Vormittag auf Schönbrunn und speiste zum erstenmahl mit en compagnie von Dames und Cavalliers. Mann hatte in dem Saal ein Fer à cheval auf 50 biß 60 Couverts gerichtet und der Königin wie auch der Ertzhertzogin wurden für dises Mahl ihre ordinari Fauteuils gestellet, da sonsten I. M., wann sie mit unß gespeiset, nur ein Tabouret oder doch einen gleichen Stuhl wie die andere Gäste zu nehmen pflegen. Es wurde übrigens niemand von hinauß geladen, sondern gleich wie sonsten an Gala Tügen, eben wegen der Ertzhertzogin Mariae Annae Gegenwart, die Anwesende vom Adl nach der königl. Taffl besonders tractirt worden waren, so hatten selbe — nemlichen dergleichen, welche hierzu qualificiret waren, als von Dames die Zutritts Frauen und von Männern die geheime Räth, Cammerherrn und Staabs Officier (worauf es doch so genau eben nicht allzeit gesehen wurde, wie es dann mit unserer Etiquette allenthalben sehr wunderlich confus und ungleich zugging) — für disemahl die höchste Gnad, an der nemmlichen Taffl mit sammtlichen Herrschafften zu speisen, nachdeme die Kaiserin endlichen condescendiret, daß die Ertzhertzogin Maria Anna, nach den Beispill der Königin selbsten, hierinnen von dem Rigor der alten Etiquette abweichen dörrffen. Auf welche Fuß es dann von nun an sein ferneres Verbleiben gehabt und die Ertzhertzogin sodann öftters en compagnie mit unß gespeiset hat; jedoch wurde sehr eingebunden, daß ja der Lähnstuhl nicht ausbleibe.

Den 9. ritte die Königin Vormittag nebst dem Herzog und Printz Carl auf die Parforce Jagd, um die erst lezthin aus Lothringen gekommene Meute für die Hasen Jagd zu probiren und bliebe biß fünff Stund zu Pferd fast immer bei denen Piqueurs. Weillen aber



die Hund eben nicht zum besten in Athem und abgerichtet waren, wurde sie von dieser ohnedeme gar zu fatiganten Jagd in etwas degoutiret und da hiernächst die Saison zu solcher fast schon zu End gieng und im folgenden Frühling der abermählig geseegnete Stand darzwischen kamme, blieb dise gefährliche Unterhaltung nach unser allseitigen Wunsch wenigstens biß zur Zeit, da ich gegenwärtiges anmercke, bei obgedachten ersten Versuch. Ansonsten unterliesse die Königin ungehindert des heutigen starcken Exercitii dennoch nicht, dem gewöhnlichen Schluß der Seelen Andacht bei denen Augustinern, allwo Predig, Litanei und Umgang in der Kirchen, worzu mann aber nicht schuldig ist in Tüchern, sondern nur in ordinari Mantl Kleidern zu erscheinen, gehalten wird, nebst den Herzog bei zu wohnen und verblibe sodann in der Burg über Nacht.

Den 10. und 11. kamen die Herrschafften wegen des Sonn- und St. Martini Tags immer zum Gottesdienst in der Hoff Capellen in die Statt herein, kehrten aber sofort auf Mittag zuruck nach Schönbrunn.

Den 14. als in Vigilia S. Leopoldi, ritten die Herrschafften gegen Mittag in die Burg herein, speisten bei der Kaiserin und gegen halb vier Uhr verfügten sich dieselbe abermahlen zu Pferd nebst dem gewöhnlichen Gefolg von einigen Dames,\*) Obrist Stallmeister, mir und einigen Cammerherrn nacher Closter Neuburg, allwohin von mir die Cammer und Hoff Fouriers bereits gestern, um das erforderliche wegen der Einquartierung zu veranstalten, vorausgeschickt worden waren; und zwar weillen nach den alten Gebrauch der Hoff immer in publico dahin zu gehen pfliget, so stiege mann nicht auf der Bellaria, sondern auf der Pastein oder so genanten Spannier auf und ritte unter Begleitung der Leibwacht mit vorblasenden Trompettern, wie es üblich wann der Hoff in publico ausgeht, biß vor das Burgthor hinauß, allwo die Wache und Trompetter more solito zuruckbliben und wir sofort einen zimmlichen gutten Galop fortritten und vor fünf Uhren bereits zu Closter Neuburg anlangten. An dem Statt-Thor wartete die vorausgeschickte Livrée und Leibwacht, welche auß gleichwie beim Auszug auß der Burg unter Vorblasung zweier Trompeter biß zur Kirchen corteggirte. Sobald die Königin vom Pferd

\*) Worunter nebst vier Hoff Dames mein Weib, die Fürstin Lamberg, Gemahlin der Kaiserin Herrn Obrist Stallmeister, die Fürstin v. Auersperg des königlichen Obrist Stallmeisters Frau, und die unlängst von Prag anhero gekommene und von der Königin ihrer bei letzteren Troublen bezeigter ausnehmender Treue ungemein distinguirte verwittibte Gräffin von Czernin, gebohrne Marquise de Westerloo begriffen waren.



gestigen, reichte ich selber die Hand und führte sie biß zu den in ingressu presbyterii befindlichen Altar, vor welchen I. M. nebst dem Herzog auf zwei dazu gestellte hingelegten Pölstern niedergekniet und die alda exponirten Reliquien S. Leopoldi verehrten, nach vollendetem Gebett aber sich in die für wenige Zeit vor des Kaisers Tod für die Herrschafften neu gebaute und sehr prächtig ornirte Wohn Zimmer begaben und sich umkleideten. Um halber 6 Uhr ging mann in publico zur Vesper, nach welcher die Königin sich abermahlen retirirte, der Herzog aber und Printz Carl mit denen anwesenden Dames und Cavallieren spillten und soupirten.

Disen Abend noch ward nach alter Etiquette der junge Graff Seilern, als einer deren zwei Vordienst Cammerherrn, mit den gewöhnlichen Compliment an die Kaiserin nacher Wienn zuruckgeschickt, von wannen er des folgenden Morgen mit der Antwort und fast zu gleicher Zeit ein kaiserlicher Cammerherr mit dem Gegen-Compliment angelangt.

Den 15. als an Fest S. Leopoldi ware bereits um 8 Uhr früh die Ordonnanz zur Kirchen; die Herrschafften giengen öffentlich zur S. Leopoldi Capellen, allwo sie die Meß des königlichen Beicht Vatters P. Kampmillner hörten und auß seinen Händen die heilige Communion empfangen. Um 10 Uhr verfügten sich dieselbe ebenfahls in publico in die große Kirchen, hörten aus dem Oratorio der Predig zu und wohnten dem Hohamnt, welches nach altem Brauch immer der Praelat von Mölek zu halten pfeget, bei. Nach dero Zuruckkunft hatte der alte Praelat seine Audienz und praesentirte gewöhnlichermaßen die Leopoldi Pfenning. Die Herrschafften speisten öffentlich und nach denenselben speisten die anwesende Dames und Cavalliers in einen Zimmer unten zu ebener Erden, bei welchen zwar nach der alten Etiquette der Obrist Hoffmeister les honneurs machen und biß nicht diser gesessen, sich niemand niderlassen solte; allein für dises Mahl gienge es etwas unordentlich zu und setzte sich ein jeder wie und wo er wolte, also zwar, daß die Vornehmere fast keinen Platz bekammen und der alte Obrist Hoffmeister ganz disgustirt bliebe.

Mann hatte aber wegen der bald nach angetrettener dermahligen Regierung ausgebrochenen Troublen nicht vill auf das Coeremonial Wesen sehen können, mithin selbes seithero sehr negligiret. Nach der Hand, da unsere Sachen eine bessere Gestalt überkommen und seit der böhmischen Crönung her, da ich durch meine Ammts Verwaltungen mit dem Hoffwesen mehr beschäftigt worden, suchte ich zwar so vill möglich die eingeschlichene Unordnungen und Mißbräuch abzustellen und unserem Hoff widerummen einige Form zu



geben; es ließe sich aber wie es in allen Dingen, die aus ihrem rechten Geleis geschritten, immer zu geschehen pflegt, die Sach nicht so geschwind berichtigen, sonderlich da der Hoff noch jung, die vorige Etiquette die Herrschafften selbst in villen genirte, auch sonsten wegen der merklichen Differenz zwischen dem alten kaiser- und dermahligen königlichen Coeremonial nicht so geschwind ein standhaftes Systema dißfahls genohmen werden kunte, noch aus Rucksicht auf die kunfftige Zeiten und das Jus postliminii genohmen werden wolte.

Während der Taffl kamme nach alten Brauch ein Canonicus und machte vor den Tisch eine lateinische Rede in honorem S. Leopoldi, praesentirte sodann einem jeden Gast einen silbernen Ablaß Pfening. Ehe wir uñ noch zur Taffel saßen, hatten wir unsere Reut Kleider und Stiffl angezogen, thaten auch in solcher Equipage die Herrschafften bald nach zwei Uhr zur Vesper begleiten, nach welcher mann sich sogleich vor der Kirchenthür widerummen zu Pferd setze und den Ruckweeg gerad nach Schönbrunn nahm, wohin mann von der Nußdorfer Lini an und durch Hernals über die Felder eine besondere Straßen, um geschwinder dahin zu kommen, ausgesteckt hatte. Weillen es aber, da wir etwann noch eine halbe Stund von Schönbrunn entfernet waren, kleine Schlossen zu werffen (nach unserer Redensart zu riselen) anfienge, stiege die Königin vom Pferd und setze sich nebst denen Weibern in den nachgefolgten Leibwagen. Der Herzog aber und wir Männer setzten unsere Raiß zu Pferd fort und waren sammtlich vor funff Uhr angelangt.

Den 17. fuhren die Herrschafften von Schönbrunn aus gerad zu St. Stephan und wohnten dem sogenannten 6000 fl. Ammt bei, welches eine alte Foundation pro vivis et mortuis ex familia austriaca und von einem zeitlichen Ertzbischoffen gehalten worden;<sup>87)</sup> diser auch anheut die Herrschafften nicht allein wie sonsten allzeit üblich, an der Kirchen-Thür mit Darreichung des Weih Wassers empfangen, sondern noch weiters bein Zuruckgehen biß widerummen zur Thür begleiten muß, wesswegen auch die Herrschafften ihres Orths in den Oratorio nach vollendetem Officio etwas länger, um der Clerisei hierzu die erforderliche Zeit zu verstatten, zu verweillen pflegen. Disen Mittag kamme der heut fruh von der Armée im Reich, so er commandiret, angelangte Duc d'Aremberg, würeklicher geheimmer Rath, Feldmarschall und ältester Toisonist, nach Schönbrunn, welchen ich auß Politesse, maßen ich es sonsten nur durch den Obrist Kuchlmeister geschehen lassen, selbstn zur königlichen Taffl einluede.

Den 18. ware zu Schönbrunn kleiner Bal und ordinari Soupé.



Den 19. als an Fest S. Elisabeth und der Kaiserin Nahmens Tag, verfügte sich die Königin bereits um siben Uhr früh, jedoch ganz incognito, in die Burg herein, um sich in Gala anzukleiden; um 11 Uhr gieng man öffentlich in die Hoff Capellen, allwo das gewöhnliche allwochentliche Gebett mit Aussetzung des Hochwürdigen, die Minerva genannt, gehalten wurde. Nachdeme kehrte die Königin zurück in ihre Wohnzimmer und Retirada, lediglich um den Obristhoffmeister zur Audienz zu lassen und ihme die Publicationen, worvon sogleich melden werde, anzubefehlen. Hierauf giengen dieselbe mit öffentlicher Begleitung durch die Rathstuben und beide Anticameren, die Stiegen, so zum spahnischen Saal führet und durch solchen hinauf zur Kaiserin, welcher man gleichwie lezthin an Augustini Tag wegen ihrer bösen Füßen sitzender im Spiegl Zimmer die Händ küssete; nach vollendetem Handkuß und nachdeme die Herrschafften sich in die Cammer zurück begeben, beschah von dem alten Obristhoffmeister in der Kaiserin Anticamera nächst den Spiegl Zimmer die Publication der hohen Ehe Verlöbnuß Ihre Durchlaucht der Ertzherzogin Mariae Annae und des Printz Carl, und wie I. M. die Königin die dermahlige Frau Aya Comtesse de Belrupt gebohrene Gräffin von Werschowitz zur Obrist Hoffmeisterin und den zu Turin in Gesantschafft befindlichen jungen Graffen v. Kaunitz zum Obristhoffmeistern der Ertzherzogin zu benennen geruhet hätten. Bald darauf gieng die Königin jedoch ohne allen Corteggio über den Schnecken herunter in dero Zimmer und speiste mit denen übrigen Herrschafften öffentlich und nebst Taffl Music auf ihrer Seiten. Der Kaiserin Frau Obrist Hoffmeisterin, verwittibte Gräffin v. Paar gebohrene v. Ötting, tractirte und Hoffämmter.

Abends ware Stund bei der Kaiserin, sodann kamme die Königin zur Serenada in das Balhaus und nach selber kehrte man widerummen zurück nacher Schönbrunn.

Den 20. kamme der Herzog in die Statt herein wegen der Toison Vesper. Ich gieng aber zum alten Graffen Königssegg, bei welchen seiner Unpäßlichkeit halber die Hoff Conferenz wegen Einrichtung der Hoffstatt zu Brüssel gehalten wurde, worvon beiliegendes Prothocoll ein mehreres aufweiset.<sup>88)</sup>

Den 21. kamme der Herzog abermahlen ohne der Königin herein, um dem heutigen Toison Ammt und gewöhnlichen Andacht bei Maria Stiegen beizuwohnen, wornach selber sogleich auf Mittag nach Schönbrunn revertirte.

Den 22. ware für dises Jahr das lezte Appartement zu Schönbrunn und declarirten I. M. hierauf



den 24., als sie wegen des sonntäglichen Gottesdienst in die Statt fahren wollen, beim Heraustreten auß dero Cammer, daß sie die Schönbrunner Campagne nun beschliesseten, geruheten anbei gegen die Statt Dames, welche mit deroselben daraussen die Zeit her gewohnet, ein sehr gnädig und obligeantes Dancksagungs Compliment bei zu fügen, und weillen sie vernohmen, daß mann sich in der Statt auf das Schönbrunner Beispill steiffen und öffentlich Pharaon und andere verbottene Spill introduciren wollen, befahlen I. M. mir, in dero Nahmen ihren Widerwillen dißfahls zu erkennen zu geben und die vorhinige scharffe Untersagung zu erneuern; so ich auch en pleine antichambre declarirte und bei meinen Gericht sehr genau darauf hielte. Allein weillen das Lansquenet und Pharaon bei Hoff dennoch continuiret wurde, ware es nicht wohl möglich, es in der Statt völlig abzustellen. Heut speisten die Herrschafften bei der Kaiserin.

Den 25. hatte zuerst der neue Cardinal Nuncius und nach ihn der von Rom mit dem Birett anhero geschickte Monsignor Piazza Audienz; beide vor der Kirchen und in der Retirada, und zwar letzterer aus Ursach, weillen er vorhin Edl Knab bei der Kaiserin Amalia gewesen. Mann gienge öffentlich in die Hoffcapellen wegen des Fests S. Catharinae, speiste aber retirirt, und der Herzog gienge auf ein paar Täg nach Marehegg zum Nickerl Palfy.

Den 26. ware die Land Tags Proposition. I. M. gaben denen Ständen, um sich bei Hoff einzufinden, die Ordonnanz um 8 Uhr. Ehe sie dahin kommen, pflegen sie beim Obrist Cämmerer sich durch einen aus dem Landhauß eigens abschickenden Secretarium nochmahlen anfragen zu lassen. Sobald alles beisammen, gienge die Königin öffentlich in die Hoffcapellen zum Veni Sancte Spiritus und Hoh-Ammt, welches sonsten der Praelat v. Sanct Pölten qua Capellanus natus vom Land unter der Ennss zu halten pflegt, so aber disesmahl, weillen der vorige wegen übler Wirthschafft suspendiret ist, der Closter Neuburger gehalten hat. Dahin und zuruck führte ich die Königin, meldete sodann den Landmarschall, welcher die Liste deren anwesenden Ständen zu übergeben pfeget, und hernach auch die Landtagsdeputation, welche I. M. die gewöhnliche Einladung zu thun hatte, und blibe währender Audienz, allwo der Graff Ferdinand von Pergen alß ältester Verordneter das Wort führte, der auch recht gutt redete, in der Rathstuben unter der auch gegenwärtigen Frau Obristhoffmeisterin näher der Thür zu stehen.

Nach vollendeter Audienz verfügten sich I. M. hinauff zur Ritterstuben, um dem heutigen Actui more solito sub throno bei zu



wohnen; und weillen ich das Staat-Schwert hierbei vortragen muß, führte dieselbe der Fürst von Auersperg. Der Landmarschall sprach sehr wohl und mit gutter Contenance, dessen man sich zu ihm, weillen er sich im ordinari Gespräch gar zu sehr zu ereiffen pflegte und nichts weniger dann eine angenehme Stimm und Redensart hatte, keineswegs versehen; seine Harangue folget hierbei<sup>89)</sup> und hat vollkommenen Beifall gefunden, zumahlen das Lob, so er der Königin darinnen beilegt, keine schmeichlerische Exageration oder sonsten was gezwungenes, sondern in der That der Königin Haupt Tugend und Eigenschaften, welche ihre Feinde selbst nicht mißkennen können, in sich haltet. Ich hörte auch, wie die Königin en passant zu ihm sagte, daß er seine Neigung und Devotion für die Theresia bei keiner Gelegenheit bergen könnte. Dese gnädigste Äußerungen waren eine Folge von jener göttigsten Meinung, die I. M. von ihm hatten, daß er ihr persöhnlich ohne Rucksicht auf die königliche Würde ergeben wäre, weßwegen sie sich dann auch gegen keinen andern ihrer Ministern also vertraulich als gegen ihn sich zu eröffnen pflegte.

Nachmittag ware das Appartement zum ersten Mahl seit unserer Zuruck-Kunfft in die Statt und die Königin spillte, wie vorn Jahr, in der Retirada und Lansquenet. Anfänglich wurden verschiedene Dames und Cavalliers zum coupiren genohmen; weillen aber das Spill immer höher gieng, blieben zuletzt für beständig nebst der Königin und dem Printz Carl der Duc d'AreMBERG, Fürst Auersperg, Colloredo, General Grüne, Landmarschall und ich; jedoch suchte ein jeder Moitiés zu bekommen, um das Spill à la longue souteniren zu können.

Anheut kamme mein Vetter der Feldmarschall von der Campagne zuruck.

Den 29. und 30. waren bei Hoff die gewöhnliche solenne Toison Functionen; ich muste aber wegen einer kleinen, von meinen ordinari Infirmiteten verursachten Unpäßlichkeit das Zimmer hüten.

Den 1. Decembris verfügte sich die Königin allein (massen der Herzog des Coeremonialis halber nicht beiwohnen können, sondern nur auß dem Oratorio zugesehen) mit öffentlichen Gefolg zu denen Augustinern, allwo sie dem neuen Cardinalen Nuncio mit gewöhnlichen Coeremonien — worvon beiliegendes Prothocoll ausführliche Information gibt<sup>90)</sup> — das Cardinal Biret aufsetzte. Es hatte selber anfänglich verschiedene Difficulteten gemacht; man glaubte zu Rom, es wäre gleichsamm eine Incongruitet, daß eine Frau dise Function verrichten solle und wäre kein Exempl dessen vorhanden. Nach der



Hand wolte mann pro expediendi vorschlagen, daß unser Cardinal Ertzbischoff ihre Stelle vertreten und in praesentia et ad latus reginae das Biret seinem neuen Herrn Collegae aufsetzen solle. Allein unserer Seits ward dem alten Gebrauch inhaeriret, um so mehr, alß auf jenes unß pro fundamento dienendes Motivum nichts repliciret werden könnte; nemmlichen daß sothane Function entweder in das Spirituale einschluége, welchen Fahls sie von keinen weltlichen Fürsten vorgenommen werden könnte, oder alß eine weltliche Coeremonie anzusehen wäre, welche der päbstliche Hoff geerönten Häubtern pro honore zugestanden; und in disem lezteren Fahls liesse sich zwischen den männ- oder weiblichen Geschlecht nicht wohl ein Unterschied machen, da die Majestätt und Ober-Herrschaft bei beiden in gleicher Gestalt und Wesenheit haften. Da nun dem neuen Herrn Cardinalen daran gelegen wäre, daß dem Streit ein End gemacht werde, absonderlich da die Zeit des Beilagers der Ertzherzogin herbei nahete und er sich nicht gerne selbst von dem Copulations-actu (welchen unser Cardinal ohnedeme sehr eiffrig ambirte) ausschliessen und das hierbei zu erwartende Regale cariren wolte, also bin ich versichert, wie er selbst zulezt alles beigetragen, daß hierinnen zu Rom nachgegeben worden.

Weillen mann aber dennoch in einigen Sorgen gestanden, er mögte etwann währenden Actu noch einige Surprise vorhaben und dem abgeredet und ihme vorläufig pro directione von dem Obrist-Hoffmeister in Abschrift mitgetheilten Coeremoniali sich nicht vollständig fügen, so schriebe die Königin mir ein eigenhändiges Billet und befahle mir, nahmentlich genau acht zu haben, damit er die schuldige tieffe Neigung des Haupt und Leibs währender Aufsetzung des Birets wohl befolgen möge;<sup>91)</sup> so auch behöriger Massen geschehen und von ihme weiter nichts tentiret worden. Der Monsignor wolte zwar anfänglich auch wider die drei Genuflexionen, welche er coram throno thun muß, excipiren und nur eine Inclinationem corporis machen; allein ich befahl sogleich dem Coeremoniario, ihme rund auß zu declariren, daß wir von der alten Etiquette einmahl nicht abweichen würden und er es also auf unangenehme Folgerungen nicht ankommen lassen solte; worauf er dann ebenfahls nachgegeben. Mithin ist der Actus ganz ruhig und ordentlich vor sich gangen. Mann hatte aber das Biret für des neuen Herrn Cardinalen etwas großen Kopff zu eng gemacht, mithin, da die Königin ihme solches aufsetzen wollen, wäre es bei einen Haar, wann es nicht der Monsignor annoch erhalten hätte, vor der Königin Füß auf die Erden gefallen. Dises muß auch noch anmercken, daß der neue



Cardinal seinem Herrn Confratri unserem Ertzbischoff proponiret, ihme bei heutiger Function im Hin- und Hergehen gleichsam wegen seines Ehrentags die rechte Hand zu lassen, so aber der letztere keineswegs thun wollen und sogar in omnem eventum mich zum Secundanten gebetten und verlangt, daß ich darvon der Königin referieren solle, welche für ihme ausgesprochen, mithin der neue Cardinal auch hierinnen cediren müssen.

Anheut hat das vierzigstündige Gebett in der Hoff Capellen angefangen, so allzeit durch 3 Tage währet, und pflegen die Herrschafften immer sowohl zum Hohamnt, als abends gegen 8 Uhr zum Seegen in publico zu erscheinen; für dises Mahl aber gieng die Königin für sich allzeit incognito; den Herzog begleitete mann aber more solito.

Den 3. als an S. Francisei Xaverii Fest fuhren die Herrschafften ausser denen Stattwällen herum, bei den Burgthor hinaus und zum Stubenthor herein, altem Brauch nach in das Collegium S. J. deren so genannten unteren Jesuitern. Der Kaiser zwar pflegte während diser 40stündiger Andacht keinen andern Kirchengang vor zu nehmen, wie ich es auch errinneret; allein die Königin wolte sich so genau an dergleichen vorigen Brauchen nicht binden.

Den 4. ware abermahlen Hoff Conferenz wegen des bevorstehenden Beilagers der Ertzherzogin, worvon beiliegendes Prothocoll Auskunfft gibt.<sup>92)</sup>

Den 5. starb im 82. Jahr der Bischoff v. Lüttich, der letzte aus dem Geschlecht deren Princes de Berghe. An dessen Stelle ward mittelst des Vorschub seines Herrn Brudern und der französischen Faction, jedoch durch schändliche Intriguen der Printz Theodor von Bayern den 23. Jan. 1744 erwählet.<sup>93)</sup>

Den 6. in festo S. Nicolai ware Kirchendienst in der Capellen, öffentliche Taffl und Appartement.

Den 7. speisten die Herrschafften en petite compagnie, meine Wenigkeit mit darunter begriffen, zu Schönbrunn und Nachmittag ware Toison Vesper.

Den 8. ware die gewöhnliche Andacht bei St. Stephan in der Collana, nebst deme große Gala wegen des Herzogs hohen Geburts Tags, weßwegen ich auch große Taffl bei mir gehabt. Abends gegen halb 6 Uhr hatten I. M. die Königin den Herzog mit einem kleinen Fest, so in einem von der älteren Ertzherzogin Maria Anna und einigen Kindern producirten Ballet, (sic) surpreniren wollen, dahero auch kein förmliches Theatrum, sondern nur ein Espèce de paravent oder gemahlenen Schlußraum zubereiten lassen, welche mann erst



zur Zeit, da der Tanz geschehen sollen, in der Königin Anticamera aufgestellt. Allein die Sach wurde doch nicht so verschwigen, daß selber nicht einigen Wind davon bekamme, wiewollen er dennoch sehr gutte Contenance hielte. Nach deme ware Stund; die Dames wurden aber in die Rathstuben bestellet, weilien eben wegen des Ballets die andere Seiten verhindert ware. Zu disen letzteren wurden sehr wenige Dames und von Cavallieren lediglich die Hoffämmter zugelassen; sodann giengen die Herrschafften in das Balhauß, um eine von unseren Impressario zu Ehren des heutigen Tags angeordnete, aber sehr schlecht und schmutzig gerathene Serenada anzuhören.

Den 10. wohnten die Herrschafften dem Schluß der Xaverianschen Andacht in der Xaveri Capellen, jedoch ohne öffentliche Begleitung bei, und Nachmittag ware Appartement.

Den 12. machte mann dem Printz Carl Gala zu seinem Geburtstag, jedoch wurde keine angesagt. Mann speiste öffentlich auf der Königin Seiten. Nachmittag wurde der kleine Ballet widerummen produciret und muste ich alle fremmde Ministres dazu einladen lassen; sodann ware Appartement und kleines Soupé bei Hoff dans l'antichambre du côté de la reine, wo gemainiglich derlei kleine Repas gehalten zu werden pflegen. Anheut erschine auch der Ertzherzog zum erstenmahl in hungarischer Kleidung.

Den 13. speisten die Herrschafften en petite compagnie zu Schönbrunn.

Den 15. waren die Herrschafften abends soupiren bein Fürst von Auersperg und

den 19. bein Landmarschall Graffen v. Herberstein. Sie pflegten gemainiglich gegen acht Uhr zu kommen und etwann anderthalb Stund, ehe es angerichtet wurde, eine Partie de Pharaon zu machen; die Gäste wolten sie selbstn nicht benennen, jedoch wurde immer la partie ordinaire geladen und von Befreunten oder anderen Amis de la maison ein und anderer dazu genohmen.

Den 16. verfügten sich die Herrschafften in das Collegium S. J., um der Studenten Comoedi, Constantinus genannt, bei zu wohnen. Die Praemia hätten more solito in Gegenwart der Herrschafften in fine dramatis ausgetheilt werden; es stunde aber alles gleich auf, auß einen bloßen mal entendu, mithin geschahe die Distributio praeiorum in alia representatione sed absente aula.

Meine zwei ältere Söhne studieren seit einem Jahr her im Profesßhauß und hat jeder ex sua classe infima nempe grammatica zwei Praemia, und zwar der Sigmund das erste ex argumento genohmen;



ihre Nahmen wurden inter praemiferos mit eingedruckt. Was mich vornemlich determiniret, meine Kinder in die öffentliche Schullen zu schicken, waren folgende zwei Motiva: erstlich weillen sie zur Forcht Gottes und in denen religiosen Übungen besser angehalten werden, worauf man zu Hauß, wann die Eltern nicht beständig um sie sein und das Aug selbstn darauf haben, gemainiglich zu wenig Achtung gibt; zumahlen die gutte Hoffmaister gar schwär zu finden und absonderlich bei selben mores et studia gar selten beisammen sein werden. Zweitens weillen ich aus eigener Erfahruns erlernet, daß man nicht fruh genug daran sein kann, die Kinder durch beständige Aemulation zu fleissiger Arbeit aufzumunteren, die Lebhaftigkeit des Geists hierdurch oder zu erwecken, oder doch zu erhalten, und da sie gleichwollen beständig in Übung seind und velle Actus publicos coram frequenti et spectabili auditorio zu verrichten haben, nach und nach in ihnen eine mannbahre Keckheit erwachset; wo hingegen denen meisten Leuthen, so zu Hauß erzogen worden, was man mauvaise honte nennet, ihr Lebtag anzuhengen pflegt; jedoch ware ich besorget, daß selbe mit keinen ihrer Condiscipulen, weder mit anderen jungen Edelleuten ihres Alters einigen Umgang haben dörfften, sondern ihr Hoffmeister Mr. Bonnin, welcher ein Geistlicher und ehedessen mit mir als Capellan in Dännemarek und zugleich mein quasi Bibliothecarius gewesen, muste sie bei der Schull Thür in die Händ ihres Magistri übergeben und aus solchen widerummen zurucknehmen; auf welche Art und Weis es auch, Gott lob, biß dato zimlich gutt mit ihrer Education continuiret hat.

Eodem stirbt zu Porentrui, im 60. Jahr der Bischoff von Basel, Jacob Sigmund Freiherr von Reinach, an dessen Stelle den 22. Jan. 1744 Joseph Wilhelm Freiherr Renck v. Baldenstein erwählet wurde.

Den 20. speisten die Herrschafften zu Schönbrunn; weillen ich aber anhent die Publication des Abschied im Rath hatte, so gemainiglich erst nach 12 Uhr geschiht, kunte ich erst Nachmittag hinauß folgen, kehrte aber sogleich mit dem Herzog zuruck, weillen Toison Vesper ware.

Den 21. in festo S. Thomae ware Toison Ammt in der Hoffcapellen, öffentlicher Taffldienst auf der Königin Seiten und abends Appartement.

Den 22. ist der ordinari sonntägliche Gottesdienst in der Hoffcapellen. Nachmittag ist in der Anticamera an Spieglzimmer eine Prob der Opera, welche zum Beilager produciret werden solle, und hierauf ein kleines Soupé, alles in Gegenwart deren Herrschafften.



Den 23. kommt die Königin auf die Paarische Reut Schull, um die Fürstin v. Lamberg reuten zu sehen, welche verschiedene alte Schull Pferd herumgetummelt. Seitdeme unsere allergnädigste Frau eine solche Passion für das Reuten gezeigt, hatten unsere Weiber die Rage, ihr nach zu ammen; auch einige deren bedagten Frauen, worunter obige furwahr — ohne ihr Unrecht zu thun — mitgezehlet werden muß,<sup>94)</sup> thaten zwar meistentheils unter den Vorwand ihrer Gesundheit, worauf aber vorhin keine gedacht hatte, sich auf die Cavalcade verlegen; und wie ich anfänglich gesehen, daß, wann ein Weib daher geritten gekommen, ihr fast alle Kinder auf der Gassen als etwas seltsammen nachgeloßen, so thate man sich zuletzt daran also gewöhnen, daß gar nichts mehr darauf gemacht wurde, zumahlen da man fast mehr Weiber als Männer herum reuten sahe.

Den 24. ware Toison Vesper, die Metten aber in der Cammer Capellen, mithin ohne Begleitung.

Den 25. ist gewöhnlichermaßen Toison Ammt in der Hoffcapellen und der Taffldienst in der Ritterstuben, worbei der alte Obrist Hoffmeister der Königin und ich qua angesezter Obrist Cämmerer dem Herzog, welcher in reichen Mantl Kleid ware, das Hand Tüchl zu reichen und den Stuhl zu rucken, auch hinter ihnen den ganzen Dienst über zu stehen, anbei ich des Herzogs Hut mit herabhangenden Federn und diamantenen Agraffe zu halten hatte. Nachmittag ware Toison Vesper und sodann Appartement.

Disen Nachmittag kamme ferners der Printz Louis von Wolfenbüttel, tertio genitus, unseriger Feldmarschall Leutenant und der ein königl. Infanterie Regiment hat, allhier an. Weillen nun selber ein Neveu der Kaiserin ist, auch personellement von der Königin aestimiret wird, so hatten I. M. anbefohlen, daß ihme bei Hoff ein Quartier angewisen werden solle, worzu dann jenes, so ehedessen die Frau Obristhoffmeisterin auf den Controlorgang hinauß bewohnet hatte, ausgesucht, anbei ihme eine Wacht von zwei Granadiren vor die Thür gestellet wurde;\*) dessen mitgekommener Hoff Cavallier und übrige Bedienten wurden nach alten Gebrauch in die Wirthshäuser einlogieret und von Hoff spesiret. Disen Abend speiste selber bei der Kaiserin im Spiegl Zimmer und anfänglich ware wohl der Antrag, daß er auch an regierenden Hoff die nemliche Distinctionen haben solle; allein nachdeme es besser überleget worden, fand man, daß ein solches wegen des Printz von Sachsen Hildpurgshausen und

\*) Dem Infanten v. Portugall hatte man zwar auß der Ursach, aber weillen er Königs Sohn und Bruder ware, eine Trabanten Wacht verwilliget.



anderer in königlichen Diensten stehender Fürsten ohne großen und nicht unbilligen Disgusto sich keineswegs thun lasse; mithin befahlen I. M. mir selbst, daß, wann ich auf den folgenden Tag Gäste bei mir hätte, ich ihn sogleich laden sollte; wie ich es auch gethan und von darummen mich sofort hinauf in der Kaiserin Anticamera verfügt. Der Printz liesse mir aber nicht gleich zusagen, sondern durch die Cammerfreile Gräffin Catharine Dietrichstein, des Cammer Praesidenten Tochter, welche man immer die Caton zu nennen pflegte, zuruekmelden, daß er mir die Antwort, sobald er mit der Kaiserin gesprochen, geben wolte; die ich dann auch erst des anderen Tags affirmative überkamme, mithin die Ehre hatte, ihn nebst anderen Gästen

den 26. bei mir zu bedienen; und von der Zeit an thatte ihn auch die Kaiserin ausser der Cammer nicht mehr mit sich speisen lassen, innerlich aber sehr empfunden, daß die Königin ihm diese Distinction, selben bei öffentlichen Taffldienst mit sich speisen zu lassen, versagt, welches dann auch zu den besser unten vorkommenden Disgusto haubtsächlich Anlaß gegeben.

Anheut ware der gewöhnliche Kirchendienst in Colana zu St. Stephan, öffentliche Taffl auf der Königin Seiten und Nachmittag Toison Vesper; sodann hatte ich die allerhöchste Gnad, die Herrschafften bei einem kleinen Soupé in meinem Hauß zu bedienen.

Diser Tügen starb im 70. Jahr der königliche Gallerie Inspector Daniel Bertoli, welcher in der Zeichen Kunst und sonderlich dans les desseins de masques wenig seines Gleichen gehabt.

Den 27. ware abermahlen Toison Ammt in der Hoff Capellen, der Taffldienst aber bei der Kaiserin, worbei dann der Printz Louis nicht zugegen, und abends Appartement.

Den 28. geht die Königin mit einigen Dames auf die Schütt, Schweine schiessen, mehr um denen Dames eine Unterhaltung zu machen, weil sie selbst gar keine Liebhaberin der Jägerei ist.

Den 29. ist der ordinari sonntägliche Kirchendienst und öffentliche Taffl auf der Königin Seiten.

Den 30. alß an den zu der hohen Ehe Verlöbnuß der Ertzherzogin Mariae Annae mit den Printzen Carl bestimmten Tag ware grosse Gala bei Hoff und thate der Printz selbst das Begehren, wie es nebst allen übrigen, so in coereimoniali hierbei beobachtet worden, auß der Beilag ausführlich zu ersehen.<sup>95)</sup> Mittags speisten sämtliche Herrschafften auf der Königin Seiten; abends ware Bal und wurde in der großen Anticamera an die Rathstuben gedantz, und die Dames musten en robe darbei erscheinen; allein man suchte



doch das Coeremoniale wegen denen fremden Ministern zu evitiren, dahero auch die Hoff Dames die Schleppe (wie es sonsten bei förmlichen Hoff Bals zu geschehen pflegt) nicht herunter liessen und nicht nach den Rang aufgezogen, weder einige Rois du bal aufgestellt wurden.

Der Tisch zum Soupé wurde en fer à cheval in der Ritterstuben gerichtet, aber nur denen 4 Herrschafften alß der Königin, Herzog, Ertzherzogin und Printz Carl ihre gewöhnliche Stühle oben an, denen übrigen Gästen aber (worunter ausser denen Cardinälen all übrige fremdde Ministern zugegen waren) nur wie sonsten Tabourets gesezt wurden; weßwegen es dann auch wegen des Printz Louis v. Wolfenbüttel, deme man diß Fahls keine Distinction gemacht, sondern lediglich gleich allen andern ein Tabouret gegeben, folgenden Morgen mit I. M. der Kaiserin, welcher die Sach mit ein und anderen odiosen Zusatz und in specie (als ob der Fürst v. Auersperg, weillen er sich dans la même ligne mit dem Printz Louis und [ni fallor] gar à la droite auf der anderen Seiten nidergesezt, sich mit jezt ermelten Printzen in Competenz stellen oder gar vorziehen wollen) hinterbracht worden ware, einen unangenehmen Contrasto und eine sehr hitzige Explication zwischen Mutter und Tochter abgesezt hat; also zwar, daß sich sogar das Ministerium ins Mittel legen und der Graff Uhlfeld den Handl beilegen müssen.

Disen Nachmittag ward mir von dem Herrn v. Buol als Chancellier de l'ordre de la Toison d'or, dem alten Herkommen nach, abschriftlich beikommendes Intimations-Schreiben in das Hauß geschickt<sup>96</sup>) und hierdurch meine auf Benennung zum Rittern dises hohen Ordens, nebst deme, was mir dißfahls weiters zu thun und zu veranstalten obliegete, förmlich bekannt gemacht. Ich gebrauche mich der Expression förmlich, weillen der Herzog mir nicht allein bereits vorläufig in gnädigsten Vertrauen meine und meines Vettern des Feldmarschall zu erfolgende Promotion eröffnet, sondern der erste gewesen, welcher mir, und zwar allbereits im Monath Julio die gefaste Resolution, einige Toisonisten zu creiren, mit folgenden gnädigen Äußerungen anvertrauet: wie ihme bewust, daß der Groß Herzog eine Promotion von Toisonisten zu machen Willens wäre; da ich nun auch von dem Holtz, worvon sie geschnitzlet würden, so hätte er mir als mein gutter Freund hiervon die Confidence machen wollen, damit ich mich behörig darummen melden und bewerben könnte, worauf ich dann sofort des anderen Morgens ihme mein Memorial zugestellt und zugleich bei der Königin, um ihr allerhöchstes Vorwort zu erbitten, Audienz genohmen hatte.



Den 31. geschahe der Renunciations-Actus der Ertzherzugin Mariae Annae laut Extractis prothocolli;<sup>97)</sup> zuvor aber legte der Cardinal v. Kollonitsch und der Herzog v. Aremburg den Eid als geheimme Rätthe ab, deren ersterer ein solches seiner Purpur wegen bißhero immer decliniret hatte, vermainend, daß, da die Juramenta alle zugleich auch dem Groß Herzogen als Mit Regenten abgelegt wurden, er qua Cardinalis, der disem nicht einmahl weichen könnte oder wolte, noch vill weniger sich zu einer solchen Submission und Unterwürffigkeit, als die Praestirung eines Eides der Treu an jemanden in sich selbst ist und mit sich bringt, ohne Verletzung seiner Würde bequemen könnte. Abends ware Toison Vesper und das gewöhnliche Einrauchen.